

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Das Blatt erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur und Ausnahmsweise der weltliche Die Neue Welt. Ernst Wittmann Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Heber, Magdeburg. Druck und Verlag von W. H. Kuntze u. Co., Magdeburg. Preis: 10 Pf. —

Praktisches Jahrbuch der Arbeiterbewegung: Vierteljahr (inkl. Bringerliste) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 8 Pf. Der vierteljährliche in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplar 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2.25 cpl. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die leistungsfähigste Zeitungsseite 16 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtzeit 20 Pf. —

Nr. 38.

Magdeburg, Sonntag den 14. Februar 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten

## Die Deutschenurdt in England.

Aus London wird uns über die innern Gründe der englischen Königsreise geschrieben:

Die englischen Jingoisten haben den armen Liberalen, die ohnehin schon mit der Regierungslast weder ein noch aus wissen, wieder einmal einen bösen Streich gespielt. Wie sich die Leser erinnern werden, hatten sie bereits im vorigen Sommer König Eduard nach Deutschland zum Besuche seines Neffen geschickt, um den Chauvinisten hüben und drüben ein wenig das Wasser abzugraben. Es handelte sich darum, ein Einverständnis mit der deutschen Regierung in bezug auf die Einschränkung der ewigen Flottenwettrennen anzubahnen. Natürlich wollen unsere deutschen Chauvinisten von einem solchen Gesang nichts hören. Die jagen ganz einfach: Hört mal, Vettern, ihr habt mehr und stärkere Schiffe als wir. Und da müssen wir das Recht haben, auch ein paar zu bauen. Natürlich immer nur ein paar! Aber die Engländer können auch rechnen und wissen, das zweimal zwei vier ist, und daß schließlich eine große Flotte daraus werden muß, die so groß und stark ist wie die ihrige, obwohl sie gegenwärtig der deutschen noch dreimal überlegen ist. Und das wollen sie verhindern. Die Jingoisten verlangen darum, daß die liberale Regierung jährlich so viel Dreadnoughts (Wagehälse) und Indomitables (Unbezwingbare), wie die neusten englischen Riesenschiffe gekauft sind, bauen soll, daß die englische Flotte noch über 10 Prozent stärker ist, als die beiden nächststärksten Flotten der Welt.

Aber so ein Indomitable kostet über 40 Millionen Mark. Daneben müssen die Mittel für Sozialreformen aufgebracht werden, denn seitdem die Labour Party im Parlament sitzt und die Plätze der Liberalen einzunehmen droht, genügen schöne Worte und Versprechen nicht mehr zur Abfertigung der Arbeiter. 150 Millionen Mark müssen allein gefunden werden, um die Kosten des im vorigen Jahre angenommenen Alterspensionsgesetzes zu decken. Dazu kommen andre Reformen, wie Arbeitslosenversicherung usw., deren Durchführung die Arbeiterpartei in diesem Jahre verlangt. Der Niedergang des Handels und der Industrie durch die Krise hat die Steuereinnahmen schon im abgelaufenen Jahre bedeutend vermindert. Und mit neuen Steuern ist es immer eine heisse Sache. Die Liberalen schneiden sich damit selber ins Fleisch, da sie sie den Arbeitern in England nicht aufhürden können. Was kann den Liberalen da besser helfen, als einfach ein paar Dreadnoughts weniger zu bauen, um es dann ihren Nachfolgern im Amte, den Konservativen, zu überlassen, das Verfaulende nachzuholen!

Auf diese Weise als die „Netter und Wohltäter“ des Vaterlandes zu erscheinen, müßte den Konservativen eigentlich ganz lieb sein, sollte man glauben. Aber sie verzichten auf diese Ehre, und verlangen, daß die Liberalen die nötigen Schiffe bauen. So entzieht denn alle Jahre um die Zeit der Festlegung der Flottenausgaben ein Heidenlärm in der Presse sowohl wie auf den Bühnen um diese Sache. Die Konservativen klagen die Liberalen als Verräter des Vaterlandes an, die England leichten Herzens einem feindlichen Einbruch in das Land aussetzen. Und um die Sache dem dummen Volke recht greifbar zu machen, malen sie den Teufel an die Wand. Die deutschen Kriegs- und Transportschiffe liegen vor den Augen ihrer Leser und Hörer fortwährend in der Nordsee zum Ueberfall bereit.

Die Liberalen kennen auch diese Taktik ganz gut. Und darum schlugen im vorigen Jahre, als die deutschen Chauvinisten den König unverrichteter Sache zurückgeschickt hatten, die „Weltmeister Gazette“ und einige andre liberale Blätter vor, eine Anleihe aufzunehmen und die Ausgaben gleich auf so viel Jahre festzulegen, wie das deutsche Flottenprogramm läuft. Die liberalen Diplomaten aber waren noch schlauer. Sie hatten ihrem Eduard im vorigen Sommer schon eingepaukt, sich bei seinem Neffen einen neuen Besuch auszumachen, um für die guten Beziehungen zwischen beiden Völkern zu demonstrieren. Der Zeitpunkt dieses Besuchs wurde damals noch nicht genau bestimmt. Aber es hieß gleich, daß er im Frühjahr stattfinden sollte. Nun hat der „Zufall“ gewollt, daß er gerade mit dem Zeitpunkt zusammenfällt, wo der Kampf um die Flottenausgaben die höchsten Bogen schlägt und man von einem „Split“ im Ministerium und der bevorstehenden Demission der höchsten Vertreter der Admiralsprache ist spricht, weil ein Teil der liberalen Minister die Forderung der Admiralsprache nicht bewilligen will.

Diese Gerüchte sind ohne Zweifel stark übertrieben. Aber warum wagt die Presse trotz der „Friedensdemonstration“ des Königs, die die Spalten der Blätter, konservative wie liberale, täglich füllt, solch eine Sprache für die Flottenforderungen im Angesicht der öffentlichen Meinung zu führen? Ganz erklärlich! Die öffentliche Meinung ist mit ganz etwas andern als der Königsreise beschäftigt. Die Jingoisten haben den Teufel diesmal nicht an die Wand gemalt, sondern mit etwas mehr Leben auf

die Bühne gebracht. Ein Theaterstück, „Das Heim eines Engländers“, künstlerisch ganz und gar ohne Wert, wird seit dem Bekanntwerden des Datums der Königsreise in Wyndhams Theater aufgeführt. Der Autor ist ein in Südafrika stehender Major. Das Stück war bereits vor einem Jahre fertig geschrieben. Es zeigt, wie eine in England eingebrochene feindliche Armee das Heim eines Engländers überfällt, und ist darauf ausgelegt, die Begeisterung für den Militärdienst bei der Jugend zu erwecken. Die Sensationspresse hilft mit durch Photographien und Beschreibungen, und so wird der Zweck erreicht. Für die Liberalen heißt das, entweder das Geld für die Schiffe oder euren Platz bei den nächsten Hauptwahlen! Wahrscheinlich beides. Ihre Politik ist durchkreuzt. Die Konservativen aber haben mit diesem Streich zwei Fliegen mit einem Schlag erlegt. Sie erhalten die Schiffe und auch die Begeisterung für die allgemeine Militärpflicht, die sie einführen wollen, wenn ihnen die Arbeiterpartei nicht den Strich durch die Rechnung macht.

-sd-

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 13. Februar 1909.

### Die elsässische Friedensfrage.

Genosse Jean Jaures, der unermüdlische Vorkämpfer der deutsch-französischen Verständigung, macht in einem Artikel, den er in seiner „Humanité“ veröffentlicht, auf die außerordentliche Bedeutung aufmerksam, die dem reichsländischen Verfassungsverfahren für die weitere Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen zufällt. Der darauf bezügliche Teil eines Artikels, von dem wir gestern bereits kurz Notiz genommen haben, lautet wörtlich:

Deutschland muß in Elsaß-Lothringen ein freies und humanes Regierungssystem einführen. Ein unterdrücktes, vergewaltigtes Elsaß, dem man die Selbständigkeit verweigert, die es fordert, dem man die Garantien einer freien selbständigen Kulturentwicklung versagt, auf die es Anspruch hat, ein Elsaß, das man durch die gewaltsamen und barbarischen Methoden der preussischen Polenpolitik einzudeutschen versucht und aus dem Schmerzens- und Entrüstungsrufer tönen, ein solches Elsaß würde eine unwegsame Zone von Mißtrauen und Haß bleiben, gleichsam ein Höllenstrom, den kein Lebendiger überfähret.

Im Elsaß herrscht jetzt eine große Bewegung der Geister, eine gewaltige Krise. Wenn Deutschland nicht mit Vertrauen und Freiheit antwortet, wie ihm seine besten Bürger raten, sondern mit Gewalt und Unterdrückung, dann wird das deutsch-französische Abkommen ein wertloses Stück Papier bleiben, dessen Bedeutung sich auf ein indiziertes Unternehmen zur Ausplünderung von Marokko jämmerlich beschränken wird. Im Gegensatz hierzu würde ein beruhigtes, befriedigtes Elsaß der Verständigung freie Bahn zur glücklichsten Weiterentwicklung eröffnen.

Ich fühle mich verpflichtet, das am Tage nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens auszusprechen. Ich weiß nicht, ob — wie mir gute, für die Verständigung beider Länder leidenschaftlich begeisterte Deutsche versichern — meine Stimme Aussicht hat, in Deutschland gehört zu werden. Aber auf alle Fälle habe ich, indem ich an dieser Stelle jede Politik der brutalen Vergeltung und der ewigen Entfremdung freimütig bekämpfte und, allen Beschimpfungen und Verleumdungen zum Trotz, die Stunde der deutsch-französischen Freundschaft zu beschleunigen versuchte, mir das Recht gewonnen, all jenen Deutschen, die wirklich die dauernde und loyale Verständigung mit Frankreich wollen, zu sagen: Die Lösung des Problems, das jetzt die Bevölkerung des Elsaß bewegt, kann je nachdem, ob sie im Sinne der Freiheit oder der Unterdrückung geschieht, viel dazu beitragen, den Wert der deutsch-französischen Verständigung zu erhöhen oder zu verringern. Sie kann das Einbernehmen mit neuer Lebenskraft erfüllen oder tödlich verwunden.

Unsre deutschen Nationalisten haben den Genossen Jaures stets mit Vorliebe zitiert, wenn er an der Politik der französischen Machthaber Kritik übte. Sein neuer Mahnruf, der sich ausnahmsweise an eine etwas entferntere Adresse richtet, dafür aber uns desto näher angeht, wird jedoch in der deutsch-bürgerlichen Presse totesgelaugener oder zu einem Beweise dafür umgefälscht, daß den Franzosen der „Appetit mit dem Essen“ kommt, und daß sie nach ihrem Erfolg in der marokkanischen Frage einen noch größern in der elsäß-lothringischen anstreben. Wer indes seine Augen nicht gewaltsam vor den Tatsachen verschließt, der wird erkennen, daß Jaures keine egoistischen Erfolge Frankreichs will, sondern Erfolge der Kultur und des Friedens anstrebt. Was er verlangt, die endliche Aussöhnung der reichsländischen Grenzbevölkerung mit ihrem Lose, ist

das, was die französischen Chauvins am wenigsten wünschen, was aber die deutsche Ehre und der deutsche Vorteil am lautesten fordern. Freiheit für Elsaß-Lothringen im Rahmen des Reichs, Friede und Freundschaft zwischen den beiden großen Völkern! —

### „Kerls“ und „Hungerkandidaten“.

Ueber Zurücksetzung des deutschen Reichstags und der deutschen Journalisten bei den preussisch-englischen Hofgesellschaften wird in der bürgerlichen Presse Klage geführt. Zum Galadiner im Schloße war eine Mustergarde preussischer Jaktuffs aus dem Herren- und Abgeordnetenhaus zugelassen, das Präsidium des Reichstags blieb aber ausgeschlossen. Graf Stolberg soll erklärt haben, eine Scharlachepidemie in der Familie hindere ihn, in Gesellschaft zu gehen, sie hindert ihn aber augenscheinlich nicht, in den Reichstag zu gehen und dort den Vorsitz zu führen. Herr Paasche ist noch immer unbeliebt, weil er in der Eulenburg-Affäre zeitweilig über seinen Volksvertreterpflichten seine Pflichten als Reserveoffizier vergessen hatte — die späte Entschuldigung hat ihm nichts genützt. So blieb also nur Herr Kämpf allein, und Herr Kämpf allein wollte man erst recht nicht.

Nicht besser als dem Reichstag ging es den Vertretern der Presse. Die englischen Journalisten werden zu allen Festlichkeiten zugelassen, während die deutschen Berichterstatter vor der Tür stehenbleiben mußten. Darum erhebt Herr Liman in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ die Forderung der Empörung, und schon wird zwischen den „Samburger Nachrichten“ und der „National-Zeitung“ der Plan diskutiert, in einen Pressestreik gegenüber dem Hofe, wie er seinerzeit gegen den Reichstag geübt wurde, einzutreten.

„Kerls“ hat man einst bei Hofe die Reichstagsabgeordneten genannt, und „Hungerkandidaten“ die Journalisten. Das haben sich die bürgerlichen Herrschaften nicht nur ruhig gefallen lassen, sondern sie haben noch zum Danke dafür den Hof umwehelt und nach den „historischen Novembertagen“ bizantinisches Pubelchöre angestimmt. Jetzt kößt ihre deutsche Volksseele vor Empörung, weil man sie nicht eingeladen hat, bei der Hofafel zuzusehen. So bleiben sie doch immer, was sie sind! —

### Der gestohlene Stimmzettkasten.

Der ehemals deutsch-sozial-antijemittische, jetzt reformantijemittische Reichstagsabgeordnete Philipp Köhler (Sangsdorf) hat sich bekanntlich von der Wirtschaftlichen Vereinigung verabschiedet, weil sie ihm zu reaktionäre Politik trieb. Durch die Motivierung seines Ausscheidens hat er sich den Zorn derer um Liebermann von Sonnenberg zugezogen. Diese setzen ihm bereits durch Resolutionen zu und kündigen ihm schlimme Fehde an. Aber Herr Köhler ist nicht gewillt, sich widerspruchslos abzuschlagen zu lassen. Er fährt im Amtsblatt seines Wahlkreises, dem „Gießener Anzeiger“, seinen ehemaligen Freunden sehr energisch in die Parade.

Er führt an, wie unkollegial es in der Wirtschaftlichen Vereinigung zugegangen sei und legt dann auseinander, daß die um Liebermann von Sonnenberg einen förmlichen Terrorismus in Anwendung gebracht haben, um Stimmen für den Sprachenparagrafen des Vereinsgesetzes zu gewinnen. Von dem Vereinsgesetz selbst sagt Köhler, daß es mit seinen unfreiheitlichen Bestimmungen den Hessen einen Polizeizwang gebracht habe, den man bisher nicht gekannt hat. Wörtlich sagt Köhler dann:

„... Es ist den Deutsch-Sozialen durch ihren Terrorismus gelungen, meinen Freund, den christlich-sozialen Abgeordneten Franz Behrens, (man kann fast sagen) zu zwingen, mit ihnen für den Sprachenparagrafen zu stimmen, und andre freiheitsbeschränkende Bestimmungen zu stimmen. (Ich vier dem Abgeordneten Behrens damals zu: „Aber Franz, was tust Du da?“ — Mir selber hatte man derweilen den Kasten, der die Abstimmungen enthält, entwendet, um mich an der Abstimmung zu hindern; auch hatte mir die Fraktion das Referat über das Vereinsgesetz entzogen.)“

Die Enthüllungen des Abgeordneten Köhler sind recht niedlicher Natur. Sie könnten jedem, der sich noch nicht an diese antijemittischen Machenschaften gewöhnt hat, einigermaßen überraschend kommen. Aber die antijemittischen „Enthüllungen“ haben sich in den Jahren so gehäuft, daß sie keinerlei Aufsehen mehr zu erregen imstande sind. —

### Sozialschmerzen im Dreiklassenhaus.

Die Beratung des Justizetats wurde am Freitag im Abgeordnetenhaus zu Ende geführt. Beim Kapitel „Amtsgerichte“ wurden, wie gewöhnlich, allerlei mehr oder weniger berechtigte Wünsche, Klagen und Beschwerden ein-

zelter Städte und Kreise vorgetragen. Auch auf diesem Gebiete tritt die Bevorzugung agrarischer Gegenden stark zu Tage. Während menschenleere östliche Nester ihre eignen Amtsgerichte besitzen, entbehrt eine große Arbeiterstadt, wie Bielefeld bei Hannover, noch immer eines solchen. Genosse Weinert drang energisch auf Verrückung dieses Mangels, und der Justizminister sagte, allerdings in reichlich unerbittlicher Form, gelegentliche Abhilfe zu. Den bürgerlichen Verteidigern der Klassenjustiz zu antworten, wird Weinert bei der dritten Lesung Gelegenheit nehmen.

Nach Erledigung des Justizetat's nahmen man sich dem Pfarrerbesoldungsgejet zu. Im naiven Glauben, daß die Blockpolitik auch für Preußen Geltung habe, suchten Freisinnige und Nationalliberale etwas für die jüdischen Kultusgemeinden herauszuschlagen. Die Mehrheit des Dreiklassenhauses war jedoch nicht der Meinung, daß, was Kaplänen und Pastoren recht sei, den Rabbinern billig sein müsse. Im Dreiklassenhaus braucht man die Liberalen nicht. So wurde denn der freisinnig-nationalliberale Antrag abgelehnt. Ein brutaler Debattenkollaps verhinderte den Genossen Hoffmann, unsern Standpunkt darzulegen. Wenn unsere Fraktion gegen den Antrag stimmte, so geschah solches in Konsequenz unsern Grundtates, daß Religion Privatfache ist und aus den Geldern der Steuerzahler weder konfurierte, noch geschickelte, noch ungetaufte Geistliche zu besolden sind. Am Sonnabend wird die Beratung der Pfarrerergesetze fortgesetzt.

### Sozialpolitisches Geplänkel.

Im Reichstag wurde am Freitag die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Eine Reihe sehr verschiedenartiger Kapitel wurden erledigt. Ein kleiner Untertitel wurde von konservativen und Ultramontanen benutzt, um gegen die auf deutschen technischen Hochschulen studierenden Ausländer zu hetzen. Genosse Frank und die Freisinnigen Gothein, Stengel, Dode gaben den Chauvinisten die gebührende Antwort: doch glaubte Herr Stengel es seiner Blockangehörigkeit schuldig zu sein, sich nebenbei über eine ebenso unschuldige wie zutreffende Bemerkung des Genossen Frank, den ziemlich oft vorkommenden Kasernjammer bei Studenten betreffend, aufregen zu müssen.

Weim Kapitel „Seeamt“ spielte gegenüber wohlbe-gründeten Anklagen des Genossen Hoch Siegfried Hediger wieder einmal den Advokaten der Seeberufsgenossenschaft. Die außerordentlichen, geradezu beschämenden Mängel der amtlichen Streifstatistik wurden vom Genossen Regien dargelegt.

Eine wichtige Position, die die Frage der Arbeitszeit der Unterbeamten in den Reichsamtern berührt, wurde auf Antrag Erzberger an die Budgetkommission zurückverwiesen. Ueber den Gegenstand selbst wird sich Gelegenheit bieten, zu sprechen, wenn er wieder ans Plenum gelangt. Hier sei nur erwähnt, daß der Block mit ein paar Ausnahmen die von seinen Vertretern in der Kommission eingenommene Stellung verleugnete. Nur ein paar Freisinnige, darunter der alte Dohrn, blieben fest. Trotzdem drang der Antrag Erzberger durch, weil in dem nicht sehr stark besetzten Haupte die Blockparteien besonders schwach vertreten waren. Am Sonnabend wird die Beratung fortgesetzt.

### Die Opfer des Epizels.

Die in Berlin erscheinende sozialdemokratische Korrespondenz „Das russische Bulletin“ schreibt: Das „Journal de Genève“ befragt die von uns gebrachte Mitteilung, daß M. Zew der Organistator des Attentats gegen den Minister Müller in Interlaken war, das von Tatjana Leontjeva verübt wurde. Bekanntlich fiel Müller als Opfer seiner Lehnlichkeit mit dem russischen Minister Durnowo, der kurz vordem in Interlaken weilte. Obgleich von verschiedener Seite darauf hingewiesen wurde, daß Durnowo nicht mehr in Interlaken weilte, bestand M. Zew auf der Ausübung des Attentats. Er tat es bewußt, denn ihm, dem Beauftragten des Polizeidepartements, war der Aufenthaltsort Durnowos gut bekannt. Er machte wissenschaftliche Angaben, um einen unschuldigen Menschen von der Hand einer russischen Terroristin werden zu lassen, damit die öffentliche Meinung der bürgerlichen Klassen Curiosa sich gegen die russischen Revolutionäre wende. Tatjana Leontjeva ist wie so viele andre das Opfer eines Schurken, eines Agenten der Zarenregierung geworden. Sie schmachtet noch heute im Zellengefängnis.

### Eine türkische Palastrevolution?

Bürgerliche Nachrichtenblätter enthalten lange Telegramme, nach denen am Freitag in Konstantinopel verübt worden sei, den Sultan zu entthronen und einen seiner Bedienten zum Kalifen auszurufen. Die Revolution warten mit allerhand Einzelheiten auf, die ihnen den Schimmer des Tatsächlichen geben sollen. Gleichwohl ist Vorsicht bei der Beurteilung am Plage. Zwar steht fest, daß der blutbeudete Sultan das Seine tut, um die Konterrevolution zu fördern und mit ihr sich selbst wieder in die Höhe der unbeschränkten Gewaltthätigkeit zu bringen. Aber sein Einfluß und seine Macht ist nicht oder noch nicht so groß, daß die Wäre gelingen können. Es liegt daher für die jungtürkischen Offiziere und Palastbeamten noch kein zwingender Anlaß vor, jetzt gegen den Sultan mit dem äußersten Mittel vorzugehen. Auf der andern Seite muß allerdings zugegeben werden, daß sich in Konstantinopel etwas ereignet hat, was wichtige politische Folgen auslösen kann. Der Großvezir, der alte unter englischem Einfluß stehende Kiamil, hat zwei Minister, darunter auch den Kriegsminister, entlassen, ohne das Parlament vorher in Kenntnis zu setzen und ohne die Gründe für seine auffällige Handlung anzugeben. Das kann so und so gedeutet werden, besagt aber auf jeden Fall, daß die Jungtürken mit Geminnungen zu rechnen haben.

In einigen Tagen wird man wohl Klarer sehen. Das Parlament hat beschlossen, daß der Ministerpräsident vor ihm Rede stehen soll. Mindestens wird man dann das eine erfahren, ob wirklich an eine Entsetzung des Sultans gedacht worden ist. Die Antwort wird höchstwahrscheinlich verneinend ausfallen. Die Jungtürken haben augenblicklich weniger den Träger des früheren Absolutismus als die Sendboten des herrschenden Zarismus zu fürchten.

## Deutschland.

**Zur Finanzreform.** Im Steuerauschuß der bayrischen Abgeordnetenlammer erklärte Finanzminister v. Pfaff, daß er sich in der Finanzkommission des Reichstags wie alle übrigen Vertreter der Bundesstaaten gegen eine Reichsvermögenssteuer ausgesprochen habe. Auch der Bundesrat könne sich mit einer solchen Steuer nicht befassen, doch sei man sich über den Ausgang der Sache noch nicht klar. Von den bayrischen Reichstagsabgeordneten hoffe er bestimmt, daß sie unter allen Umständen für die Nachlasssteuer stimmen werden.

**Der Ausschuß der Finanzkommission,** der die Aufgabe hat, Steuervorschläge als Ersatz für die Nachlasssteuer zu machen, hat seine erste Sitzung abgehalten. Die Verhandlungen sind streng vertraulich.

**Von Müller als Reichstagskandidat.** Der frühere preussische Handelsminister v. Müller, der bei den letzten Wahlen in Bielefeld unterlegen ist, wurde von den Nationalliberalen als Kandidat für die Nachwahl im Wahlkreis Stadt-Bremervörde aufgestellt.

**Neue Truppenübungsplätze** sollen demnächst wieder auf Kosten der Steuerzahler erworben werden. Von den jetzt vorhandenen 22 Truppenübungsplätzen treffen 19 auf Preußen. Hierzu sollen nun außer den im Militärstatut geforderten 3 neuen Übungsplätzen noch 2 weitere kommen, so daß Deutschland dann über 27 Truppenübungsplätze verfügen würde.

**Die Teilung des preussischen Kultusministeriums.** Dittich wird gemeldet, daß die Abtrennung der Medizinalabteilung im Kultusministerium gegenwärtig erwogen wird. Das Ministerium des Innern werde zu der Sache gehört. Mit der Rückkehr des Herrn Holke habe indessen die Sache nichts zu tun.

**Die obenburgische Schulgesetzreform.** Seit zwei Tagen beschäftigt sich der Landtag mit dem neuen Schulgesetz, ohne bisher über die Generaldebatte hinausgekommen zu sein. Die Sozialdemokraten haben den Antrag auf Ablehnung des Gesetzes und Vorlage eines neuen, das die Trennung von Kirche und Schule vorsieht, beantragt. Die Debatte war eine äußerst leidenschaftliche. Der springende Punkt der Vorlage ist der § 22, der die geistliche Disziplin aufhebt; vorliegt. Die Mehrheit des Verwaltungsausschusses, darunter Genosse Schulz als einziges sozialdemokratisches Mitglied, hat Befreiung der geistlichen Aufsicht beantragt. Der bekannte Minister Kufkrat gab zu Beginn der Generaldiskussion unter scharfen Ausfällen gegen die Mehrheit der geistlichen Erklärung ab, an der geistlichen Aufsicht festzuhalten. Der Landtag lehnte nach heftiger Debatte den unpopulären § 22 der Regierungsvorlage ab und beschloß, dem Antrag der Mehrheit gemäß, die kollegiale Schulaufsicht mit 24 gegen 20 Stimmen. Damit dürfte nach den Erklärungen der Regierung während der Debatte die Vorlage gefallen sein, falls nicht etwa in zweiter Lesung ein Kompromiß zustande kommt.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 13. Februar 1909.

### Die nach Brot streuen.

Ein Momentaufnahme.

Ist Ihr morgens. Die erste Klus der wertvollen Bevölkerung hat sich schon in die unzähligen Stände des geschäftlichen Lebens der Großstadt ergossen. Eine kleine Pause, dann wälzt sich aufs neue ein Menschenstrom heran. Doch jetzt ist er nicht so stark. Es sind meist Kaufleute, Bureauangestellte, denen die Art ihrer Beschäftigung einen späteren Beginn gestattet. Spätestens jedoch breite von ihnen einen Platz in der Straßenbahn zu erobern.

Die Sonne verweilt vergeblich, den Wolkenvorhang wegzuziehen und die bittere Kälte ein wenig zu mildern. Wen nicht der Minutenzeiger zur Verbleibung zwingt, dem ist die Kälte ein unabweislicher Antrieber. Indessen einigen Personen in dem Gewimmel nötigt das Streuen um sie herum kein Interesse ab. Gelassen, mit gleichgültiger müder Gesichtsausdruck und Gang, preden sie alle einen gemeinsamen Ziele zu, dem Arbeitsnachweis, der sich in einer Seitenstraße befindet. Einzelne und in kleinen Trüps kommen die Arbeitslosen daher. Jedes Lebensalter ist vertreten. Vom Ausgespannten, dem eben erst die Reste des Glanzes geöffnet werden, bis zum Graubaarigen, vom Leben schon lüchlig Zurückgelassenen, der den Weg der Entbehrung schon oftmals durchgemacht hat. Das alles gemeinsam hat auf ihre Erscheinung schon seinen einflussreichen Einfluß ausgeübt. Nur die mehr oder weniger abgemagerte Kleidung kann als Glanzbarometer, als Gradmesser über den Stand ihrer wirtschaftlichen Lage angesehen werden. Auch der Umstand, daß es organisierte Arbeiter sind, verhilft, daß die Empfindlichkeit für die Eintritte der Unruhe noch nicht auf ein Minimum herabgedrückt und in Trübsinn ausgeartet ist.

Genau hat der Soul, der den variablen Arbeitsnachweis der Selbsthüter herbeibringt. Der mächtig große Raum, seiner Verwirrung entsprechend etwas mühsam ausgehatter, gibt dem Eide, das sich täglich dem Auge darbietet, einen ruhenden Rahmen. Die Zeit der Arbeitsvermittlung naht heran, die Zugpferde werden sich und manchmal: emblett eine Stauung am Eingang. Da aber die Stellenausgabe nach Branden und Zeitabschließungen getriggert ist, wird eine größere Unordnung vermieden. Die ersten gedruckten Gesetze haben sich veräußert: das Grollen eines Sultans, der sich anstellt, erwidert die ihn einengenden Grenzen zu geschweigen, glaubt man zu vernehmen. Viele sind da die verjährt sind, diesen Vergleich in die Praxis umzusetzen. Kleine Gruppen bilden sich. Hier werden die nähesten politischen Gesetze diskutiert, wobei der englische Fürstentum und Wilton in Bezug seine selbstlicher Seite glücken werden, dort wieder gehen Konversationsangelegenheiten den Gesprächsstoff. Ein Neuling versucht vorwärts, seine mehr als dürftige Fröhenrotation.

„Nun, Frau liegt jetzt auch drachte (brach), mein Großer hat ihm hohe Boden nicht und Tunde ist getrennt aus dem Krankenhaus entlassen.“ sagt einer mit bitterem Ton in der Stimme.

„Nun, für die“ King's (im entgegen, ich habe keine Zeit mehr zum Arbeiten, muß ja doch noch für Schulden kämpfen!“

„Der Umstand ist eben die Verzweiflung.“ Wir fehlt bloß die rechte Deut, Kinder!“ sagt ein ganz Lagerweiser in angelegentlich beruhigter Stimme. „Geh, geh, geh!“ „Der n' Garg!“ „Nun, es ist im entgegen.“ Die Handhabenden verziehen die Gesichter zu einem Schmähmühen.

„Eingabe ist mit uns keine garstigen ausdruckslos am. Dieser der wirtschaftlichen Seite, denen das Glanz erbarungslos die Arbeitsnachweis gestattet. Nur ein trauriger Kern macht sich mühselig bemerkbar. Mit festgefrorenen Knöchelstücken zeitigen Redakteur bekennt er auf die niedrigen finanziellen Triebe. Ein Wortchen des Schicksals.“

„Nun, für die“ King's (im entgegen, ich habe keine Zeit mehr zum Arbeiten, muß ja doch noch für Schulden kämpfen!“

Antwort. Gegenüber dem niedrigen Lohnangebot scheint auch selbst bei der traurigen Lage der Arbeitsuchenden das Solidaritätsgefühl standzuhalten. Der Beamte wiederholt das Angebot, erwartungsvoll Schmeigeln. Einer, der an einem Pfeiler lehnt, reicht jaghaft seine Kontrollkarte hinüber. Wie auf ein Zeichen folgen andre seinem Tun. Der Inhaber der niedrigsten Nummer erhält die Stelle. Ohne jedes erhebende Gefühl, eher als hätte er eine Niederlage erlitten, verschwindet er im Zimmer des Vermittlers, von bedauernden Bemerkungen begleitet.

Jetzt erfolgt ein besseres Angebot. Schneller und zahlreicher werden diesmal die Hände mit den Karten ausgestreckt. Doch ein er kann nur der Glückliche sein. Ein Freudenjäger röhrt sein Gesicht, während ihn ein Preis enttäuschter Mienen umgibt. „Der Vermittler bewegt sich nach einer andern Stelle.“ „Weiter ist nichts?“ wird er befragt. Verlegen schüttelt er den Kopf.

„Hier“ bis fünfzig Arbeitswillige nur einer Branche und nur zwei davon, die den Hungerriemen vielleicht etwas lockern können.

Noch einige Minuten verweilen die Uebriggebliebenen. Sie hoffen auf eine Nachmeldung. Dann löst sich einer nach dem andern aus dem Knäuel; er verschwindet, um Neuhinzukommenden den Platz und die Enttäuschungen zu überlassen und morgen daselbe Spiel mit dem gleichen Ergebnis zu beginnen. Ein eijiger Nordost empfangt sie draußen als unangenehmer Kontrast zu der wohlthuenden Wärme, die sie im Saale umgab. Wer keinen Heberzieher hat, sucht durch Krümmen des Körpers und trüppelnden Gang die Wirkung des Frostes zu mildern. Das Straßenbild hat inzwischen sein Aussehen verändert. Abgestumpft gegen die sich täglich erneuernden Vorgänge pendelt ein „Güter“ gegen die Ordnung gelangweilt auf dem Bürgersteig. Ein gemähter Spieghirger schiebt gemächlich seine zweieinhalb Zentner nach seiner Stammkneipe. Verächtliches Grinsen streift die „Arbeitslosen“. Der Wechsel der kommenden und Gehenden ist jetzt etwas lebhafter. Erwartung und Enttäuschung begegnen sich. Jenseits der Heerstraße, auf der die Seiten und die Besten wandeln, befindet sich der Arbeitsnachweis. So können sie unbelästigt durch den Anblick der Hungernden die Früchte ihrer Ausbeutertätigkeit verdauen.

Manche, die „Straßense“ unter den Armen, suchen im „Schachtopp“ die Billigwärtigkeiten der Misere zu vergessen. Stätten, in denen billiges Bier verschlekt wird und die in großer Zahl in jener Gegend vertreten sind. Ab und zu besichtigt noch ein Ausgemergelter zur Zerquickung die Auslagen der Schaufenster. Zehn Minuten weiter ins Innere der Stadt und der Rest ist von der Brandung des Verkehrs verschlungen.

Draußen an der Anschlagsäule stehen zwei von den ganz Zerwürfen. Scheinbar jüdische die Antindigungen. Auffallende Plakate laden zu rauschenden Vergügungen der „Bessern“ Gesellschaft ein. Die Nebenstehenden erwägen die Möglichkeit der Erlangung eines gefüllten Magen und geeigneter Unterkommens. Der Fuchshunt berrät, daß sie ein näher liegendes Bedürfnis schon befriedigt haben; der stulte scheinen sie nun gewachsen zu sein. Wie lange noch, und der Tritt des Schicksals hat sie zermalmt! Zwei, drei Schritt hinter ihnen: breite Erzeugnisse, eine Delikatesswarenhandlung mit lockenden Schaufenstern für überfüllte Wagen, daneben ein Bekleidungsinstut, neben wärmenden Umhüllungen die neuen Frühjahrsmoden anpreiend.

Und duackerst und du spinnt,  
Sag', o Volk, was du gewinnst!  
E. Seibmann.

### Eisstaungen der Elbe.

Unsre Wetterpropheten sind wieder einmal schlecht beraten gewesen, als sie der frierenden Menschheit für den Sonnabend ein etwas milderes Wetter in Aussicht stellten. Statt dessen zeigte das Thermometer wieder 9 Grad Reaumur unter Null. Für die Wasserverhältnisse auf der Elbe bedeutet diese Temperatur eine weitere Gefahr. Sturm ist die Hochwasserlammität als beseitigt anzusehen, so droht eine neue Gefahr, die durch die enormen Eisstaungen unterhalb Magdeburgs verursacht wird. Für wie ernst höheren Orts diese Gefahr gehalten wird, geht daraus hervor, daß der Oberpräsident der Provinz Sachsen nebst einigen Regierungsräten in das gefährdete Gebiet nach Wittenberge abgereist ist. Von Havelberg läuft bei uns die Hausbotenschaft ein, daß dort das Elbwasser durch die Eisstaungen bei Havelort mit großer Geschwindigkeit irumaufläuft und in Havelberg selbst einen Pegelstand von 428 Meter hervorgerufen hat. Die ausgebeulten Elbweiden in der Havelmündung gleichen einem ungeheuren See. Die Ortschaften an der Havel befürchten, daß wenn das Elbwasser nicht bald Luft bekommt, der Eisgang der Elbe die Havelstromen drückt. Die Folgen, die dieser Zustand mit sich bringen kann, lassen sich zurzeit noch nicht absehen, werden aber als schlimm bezeichnet. Es wird damit gerechnet, daß heute bei Tangermünde Eisland eintritt. Dies wäre dann in diesem Winter dort zum drittenmal der Fall. Der Wittenberge ist eine unwesentliche Eisbildung von nur 1 Meter eingetreten. Auch in Wittenberge sieht das Auge Wasser und Eis, soweit es reicht. Die Tätigkeit der Eisbrecher ist nur von geringem Erfolg, da sie bei ihren Angriffen auf festgefugte Eismassen drücken. Selbst wenn das Wasser höher steigen würde, ist eine erfolgreiche Wirksamkeit der Eisbrecher noch sehr fraglich. Eine Meldung der „Lanzener Zeitung“, wonach die Gefahr in der Lenzener-Zemüber Gegend als beseitigt angesehen werden könne, wird vom Deichhauptmann jener Gegend widerrufen. Durch die Eisstauungen bei Werben fühlen sich die Ortschaften in der Wische gefährdet. Die Deichmacher sind deshalb seit gestern verdoppelt und alle verfügbaren Schutzmaterialien nach dem gefährdeten Elbdeich geschafft worden.

### Noch einmal Polizei und Sozialdemokratie.

Ein Leser schreibt uns: Mit Recht haben Ihre Genossen in Stadtparlament und Sie in der „Volksstimme“ kritisiert, daß in keinem einzigen Café in Magdeburg eine sozialdemokratische Zeitung ausliegt. Wer, wie ich, schon viel in der Welt herumgekommen ist, hat für diese mehr als Kleinstädtische Tatsache nur ein verwundertes Schütteln des Kopfes übrig. Ganz unbegreiflich scheint es aber, daß die Polizei in daran schuld ist. Und doch, ich weiß es, es ist so! Man kann daran wohl mit gutem Grunde fragen, woher die Polizei das Recht zu solcher Bestimmung — der Caféinhaber herleitet. In Wirklichkeit hat sie für ihr Verhalten nicht die geringste gesetzliche Grundlage. Wenn sich die Wirte den Wünschen der Polizei fügten, so kann das nur aus dem Grunde geschehen sein, daß sie andernfalls Schikanierungen durch die Polizei befürchteten. Aber selbst wenn die Polizei sich in solcher heimlichen Weise rächen wollte: auch Schikanen haben ihre Grenze! Da redet schließlich auch noch die Öffentlichkeit ein Wortchen mit, die schon manchen Uebermut zu dämpfen gewußt hat. Nun habe ich Grund zu der Annahme, daß die Polizei stillschweigend zusehen wird, wenn jetzt die Caféinhaber dazu übergehen würden, auch sozialdemokratische Blätter auszulegen. Ob sie das Falsche ihres Verhaltens eingesehen hat oder ob sie die öffentliche Kritik fürchtet, wenn sie wieder gegen die Cafés vorgehen würde, weiß ich nicht; sicher ist jedenfalls, daß sie nichts unternehmen will und wird. Unter diesen Umständen darf man wohl annehmen, daß baldigst mit dem „alten Popp“, wie Sie es mit Recht nennen, gebrochen wird. Sollten auch unter den Caféinhabern Leute sein, die eine Animosität gegen sozialdemokratische Zeitungen haben, so darf sie das nicht abhalten, trotzdem solche Blätter auszulegen. Es geschieht nur im Interesse ihrer Gäste. Das gegenwärtige Verhalten der

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 38.

Magdeburg, Sonntag den 14. Februar 1909.

20. Jahrgang.

## Zweierlei Moral?

Es ist eine Tante zu Besuch in einer Familie mit kleinen Kindern. Die Tante ist sehr flinten, beweglichen Geistes, hat zehn Vorhaben auf einmal und vergißt sie ungefähr zu 100 Prozent wieder. So passiert es ihr auch, daß sie Spuren ihrer Existenz über die ganze Wohnung verbreitet. Einmal sieht die vierjährige Lotte Tantes Stiefel unter dem Schisch hervor. Höchst entriistet betrachtet sie die Dinger, suchst sich dann die Tante auf und sagt ihr sehr bestimmt: „Tante Marie, Du bist ein Latschpeter, die Stiefel gehören doch nicht hierher.“

Nun meint ihr rechtschaffenden alle wohl, die Tante Marie habe beschämt ihre Stiefel davongetragen mit dem sehr bestimmten Bewußtsein: das Kind hat aber wahrhaftig recht? oder sie habe, weil sie sonst eine lustige Person ist, dem Kinde lachend zugestimmt und ihm Verzeihung versprochen? Aber ihr habt euch gewaltig geirrt. Die Tante Marie, die liebenswürdige lustige Tante Marie wird bitterböse, fährt mit der einen Hand nach den verhängnisvollen Stiefeln und mit der anderen nach Lottes Ohr und zupft sie recht merklich. „So, und nun merk Dir, daß man einem Erwachsenen so nicht kommen darf!“ Stürzt dann zu Lottes Mutter, um auch dort noch einmal Rache für den ihr angetanen Schimpf zu fordern und ist erst recht empört, als ihr dort das Recht zu solcher Nachforderung besprochen wird. Natürlich geht sie sehr bald aus einem Hause fort, wo die Kinder sich „so etwas“ gegen Erwachsene „erlauben“ dürfen.

Und was hat die kleine Lotte sich erlaubt? Sie hat ehrlich und rund herausgesagt, was ihr absolut selbstverständlich war: daß Unordnung bei einer großen Tante eben auch Unordnung ist. Daß die große Tante genau so verpflichtet ist, Ordnung zu halten, wie es von der kleinen Lotte verlangt wird. Die Lotte hat weder eine böshafte, noch eine scherzhafte, noch eine moralische, noch überhaupt eine Absicht gegen die Tante gefaßt. Sie hat nur sehr bestimmt und klar die Auffassung: was sie nicht dürfe, dürfe der andre auch nicht, gleichviel, ob der andre das Brüderchen oder die Tante ist. Das Gesetz, das ihr gilt, gelte ohne Ausnahme auch für die andern.

Nun wird der Fall aber kitzlicher, wenn das Kind seine Kritik und seine urwüchsig Moral auch auf das Verhalten der Eltern anwendet. Solange es noch gegen einen dritten geht, bewahren immerhin noch eine ganze Menge von Erziehern so viel Ruhe und Unbefangenheit, um richtig zu entscheiden, wo Recht und wo Unrecht steht. Es wird ihnen manchmal unangenehm sein, dem Kinde gegen einen Erwachsenen recht geben zu müssen, und oft gar werden sie feige den Mund halten und bloß in ihrem Gefühl dem Kinde heimlich zustimmen. Aber sogar auch dieses Gefühl kehrt bei moralischen Interferenzen von Vater und Mutter zurück. Der Vater, der heimlich oder laut darüber lacht, wie sein Junge einem andern eine unbequeme Wahrheit sagt, der braucht noch lange nicht zu lachen, wenn sein Junge sie ihm selber sagt. Und die Mutter, die ihr Kind gegen eine unfertige Fügung durch die Nachbarin leidenschaftlich in Schutz nimmt, die braucht noch lange nicht sich zu beherr-

schen, wenn sie selber durch ihr Kind auf ein offenes Ohr recht geführt wird. Es ist gar nicht auszusagen, wie selbstlicher, wie eingebildet, wie autoritärstarr, wie dünnhäutig unser alltägliches Verhalten zu Kindern, zu diesen „dummen Kleinen“ geworden ist.

Indessen: es besteht die Möglichkeit, das noch jeden Tag zu ändern. Nicht dadurch, daß wir weniger „empfindlich“ zu sein uns bemühen, dickfelliger zu werden an unserm Gewissen, sondern im Gegenteil: indem wir uns ernstlich bemühen, immer gewissenhafter und immer unparteiischer zu werden vor unsern Kindern. Sie haben das feinste Gefühl für Recht und Unrecht: so müssen wir die strengste Gewissenhaftigkeit üben. Für sie gibt es nur ein Maß der Gerechtigkeit: so müssen wir dieses Maß auch an uns selber anlegen lassen. Wir müssen uns unter das selbe Gesetz beugen, dem sie sich unterwerfen sollen.

Kurz: wir müssen die zweierlei Moral aus der Erziehung hinausschaffen. Es heißt nicht: was die Großen dürfen, dürfen die Kleinen nicht, sondern es heißt: was die Kleinen nicht dürfen, dürfen die Großen erst recht nicht.

S. M.

## Kleine Chronik.

### Die Frauenattentate in Berlin.

Freitag mittag ist in Lichtenberg ein Messerstecher aufgetreten, der allem Anschein nach der Frauenattentäter aus Berlin SO ist. Er trug einen 14-jährigen Mädchen in die Hand und entfloh. Die Personalbeschreibung des Aufschüßlers paßt auf ihn. Noch immer laufen bei der Polizei Anzeigen ein, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß der Unhold schon längere Zeit in der Gegend des Zwickauer Lores sein Unwesen getrieben und mehrere Mordattentate ausgeführt hat. Schon am 19. Januar erhielt ein Mädchen, das mit einer Freundin von ihrer Wohnung nach dem Schönefelder Bahnhof ging, in der Gabener Straße von einem unbekannten Manne einen Schlag auf den Hinterkopf; sie konnte den Dieb aber mit dem Unterarm abwehren. Zu Hause entdeckte dann das Mädchen, eine Verkäuferin Th., daß ein kleiner Stuhl durch den Armel gedrungen war und den Unterarm leicht verletzt hatte. Einen ähnlichen Vorgang berichtet jetzt ein andres Mädchen, das bereits am 18. Januar das Zusammenreffen hatte. Hiernach muß sich der Verbrecher in jener Gegend bis nach Treptow hin schon sehr lange umhergetrieben haben. Im Laufe der Nacht zum Freitag sind sechs Männer angehalten worden, alles Geistesranke, die mit einem Messer auf der Straße umhergewandert haben und deren Aufenthalt am Dienstag abend nicht festgestellt ist. Die Kriminalpolizei hat sie in Gemeinschaft genommen und wird sie allen verletzten Mädchen gegenüberstellen. In Lichtenberg wurde Freitag nachmittag ein Mann festgenommen, auf den die Beschreibung über den Messerstecher paßt. Während des Verhörs im Polizeigericht wurde der Beschuldigte von einer Frau, die mit einem Mädchen erkrankt, zur Anzeige wegen eines unethischen Angriffs zu machen, als der Täter wiedererkannt. Er wird auch den andern Zeugen gegenübergestellt werden.

### Engelmadcherei?

Die Hamburger Behörden beschäftigen sich augenblicklich mit der Untersuchung gegen ein Säuglingspflegeheim. Auf Grund einer Denunziation wurde festgestellt, daß bei einem Ehepaar, das von einer Erbindeungsanstalt regelmäßig schwächliche Säuglinge zur Pflege erhielt, in einer Woche von elf dort in Obhut gegebenen unethisch geborenen Kindern acht gestorben sind. Ein Dienstmädchen hatte im Oktober vorigen Jahres in einer Anstalt einem Kinde das Leben geschenkt. 11 Tage vor Weihnachten fand sie das Kind bei den Pflegeeltern gesund vor. Zwei Tage vor Weihnachten wollte sie das Kind besuchen, da wurde

ihr gesagt, das Kind sei tot. Sie fand das Kind in einem offenen Bretterwagen im Kinderwagen mit offenen Augen liegend vor. Das Mädchen eilte sofort zu dem Arzt, der das Kind behandelte, gaben sollte, um festzustellen, an welcher Krankheit es gestorben sei. Der Arzt erklärte, er habe das Kind nicht behandelt. Auf eine erneute Anfrage bei den Pflegeeltern jagten diese, dann habe ein anderer Arzt das Kind behandelt. Aber auch das ist nicht der Fall gewesen. Das Mädchen erstattete daraufhin Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. —

### Cholera.

Die Cholera in Petersburg ist wieder stark im Steigen begriffen. Am Freitag wurden 38 Neuerkrankungen gezählt und 11 Todesfälle. In den Hospitälern liegen 288 Choleraerkrankte. —

### Die lustigen Rosenthaler.

Sehr schicklich scheint es in der Berlin benachbarten Gemeinde Rosenthal herzugehen. Denn der dortige Amtsvorsteher hat sich veranlaßt gesehen, eine Polizeiverordnung zu erlassen, in der unter anderem folgende Verfügung getroffen worden ist:

Das Schreien und Anrufen der Verkäufer, das unwillkürliche Weisensnellen der Fußleute und Treiber, das Singen, Pfeifen und sonstige Lärmen auf den Straßen ist verboten. Das Aufhängen von Wäsche auf den Balkonen sowie das Sonnen, Klopfen und Ausstäuben von Betten, Matratzen und Fußbeden ist nicht gestattet. Das Schießen mit Feuergebeten, Armbrüsten, Blaseröhren und Fließbogen, das Werfen mit Steinen, Knüppeln, Schnee, das Steigenlassen von Drachen, das Valspiel, das Abbrennen von Feuerwerkskörpern auf den Straßen und Plätzen ist verboten. Zur Abhaltung von Antrationen auf Straßen und Plätzen ist die polizeiliche Genehmigung erforderlich.

Es ist dringend notwendig, daß der Amtsvorsteher jetzt auch eine Verfügung erläßt, in der zu lesen steht, was eigentlich den braven Rosenthalern erlaubt ist. Diese Verfügung dürfte aber sehr mager ausfallen. —

### Winter im sonnigen Süden.

Große Schneefälle, die große Verkehrsstörungen hervorrufen, werden aus ganz Oberitalien gemeldet. In Turin erreichte der Schnee an einigen Punkten 70 Zentimeter Höhe. In Genua gestaltete sich die Aufrechterhaltung des Tramverkehrs sehr schwierig. In Bergamo schneite es den ganzen Tag, und in Mailand liegt der Schnee 60 Zentimeter hoch. Man steht dort Schlitten durch die Straßen fahren. Der elektrische Verkehr mußte eingestellt werden, und die Eisenbahnzüge erleiden große Verspätungen. Auch an der Riviera, in der Gegend von Cannes, Grasse und Antibes sind die durch Schneestürme an Luxuspflanzen, namentlich Orangebäumen, angerichteten Verheerungen bedeutender als während irgendeines Winters seit 40 Jahren. Aus Toulouse werden Erdbekerkämpfungen gemeldet, die auch im Departement Aveyron sichtbar waren. —

### Eine 28stündige Ballonfahrt.

Der Ballon Berlin, der in St. Moritz am Dienstag mittag 12 Uhr 50 Minuten mit Oskar Erblich und F. Reimann aus Elberfeld und Friedrich Grünberg aus Köln und einem Schweizer Führer mitgeführt war, ist in Ungarn gelandet. Die Fahrt führte über den Hohegatter nach Mailand, Venedig, Padua, Fiumicino. Die Landung erfolgte am Mittwoch abend 5 Uhr bei Kisklof Bukta. Die größte Höhe wurde mit 5800 Metern registriert bei 25 Grad Minus Celsius. Der Ballon ist demnach 28 Stunden in der Luft gewesen und hat in dem Maximum eine vollständige Umdrehung von der Schweiz aus über Norditalien nach Ungarn herum angeführt. Die zurückgelegte Entfernung ist zwar nicht groß, aber die passierten Gegenden sind jedenfalls landschaftlich von großen Reizen. —

## Briefkasten.

Quittung. Halberstadt. Extrablatt für die Partei durch Gehmann 12 Mark. Seite. Filialleiter.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

## Sonnemanns.

Roman von Heinz Dobota.

(23. Fortsetzung.)

„Die Franziska war doch solch nettes Mädchen,“ sagte Sonnemann jetzt. „Deine Schleife hatte sie sich doch bloß zum Aussehen genommen und wollte sie doch wieder hingleben?“

„So! meinst du?“

„Ja, Minna, und die Geschichte mit ihre Herrschaft ist doch auch man unklar geblieben. Der sie uff die erste Verschuldigung hin gleich ins Wasser jejangen is, beweist doch, det sie en ehrliches Mädchen jemejen.“

„Ach was, das Luder wird wohl das Buch jeshohlen haben.“

„Aber Minna, denn hätte man doch Geld bei sie finden müssen. Se hatte doch aber nicht.“

„Wer weiß, wohin sie das schon getragen hatte.“

„Ich kann mir jar nich denken; je machte doch solch treuen und ehrlichen Eindruck.“

„Na, Emil, das sind manchmal die schlimmsten.“

„Warten wir mal ab. Ich jehse morgen gleich uff de Sparkasse und frage nach. Vielleicht machen wir uns ganz unnötige Sorje. Schlaf man, Minna, jetzt können wir doch nicht duhn. Man muß sich immer gleich det Schlimmste denken. Gute Nacht auch, Minna.“

„Gute Nacht, aber schlafen werde ich wohl nicht können.“

„Versuch's wenigstens. Gute Nacht, Minneken!“

\*

Am andern Morgen zog sich Emil Sonnemann in aller Gemächlichkeit an und machte sich auf den Weg nach der Sparkasse.

Er hätte sich den Gang zwar ersparen können, aber er hielt es für richtiger, wenn er wirklich hinging, damit er mit gutem Gewissen erzählen konnte, falls in der Gegend irgend etwas passierte, oder sich sonst was ereignete.

Das Buch hatte er die ganze Zeit über im Keller hinter einer Schicht Brettklohlen versteckt gehabt. Er hatte alles

bis auf zwei Mark abgehoben, und das Buch dann entzwei-gerissen, aber noch in einem alten Kuvert unten bewahrt, da er keine Gelegenheit fand, es zu verbrennen.

Nun hatte er sich die Fegen geholt, und auf der Fischerbrücke ließ er die einzelnen Stücke ins Wasser fallen und sah zu, wie sie wegschwammen, dem Wehre zu, wo sie dann verschwanden.

Dann stellte er sich an der Schleuse hin und sah wohl eine Stunde zu, wie die Zillen mit ihren Schlepddampfern durchgelassen wurden. Das hatte er eigentlich noch nie so recht gesehen, wie die großen Tore sich von selbst öffneten und schlossen, das Wasser in das Becken einströmte und die Säufte hob, oder aber die Säufte wieder gesenkt wurden, um dann am Marthall und dem Schloße vorbei die Jagel ipreecabwärts fortzujehen.

Er hätte noch eine Stunde hier stehen können, aber er mußte wieder daran denken nach Hause zu kommen. Nur bei Wschinger kehrte er noch ein und nahm ein Bröckchen und ein kleines Bier; das hatte er nach der anstrengenden Arbeit des Vormittags sich verdient.

Dann trotzte er langsam heim. Am Spittelmarkt war er so faul, daß er sich in einen Omnibus setzte und nach Hause fuhr.

Er hatte eigentlich ganz vergessen, weshalb er fortgewesen war: gewaltig mußte er sich zusammennehmen und überlegen, was er sagen sollte.

Mit einem ganz trübennigen Gesicht trat er herein. Minna stürzte ihm entgegen, er schob sie beiseite, warf den Hut auf den Tisch und ließ sich wie gebrochen auf einen Stuhl fallen.

„Was ist denn, was ist denn?“ fragte sie ihn ganz aufgeregt und rüttelte ihn an der Schulter.

Er sah bloß auf, machte eine Bewegung mit der Hand und sagte:

„Nichts!“

Als sie ihn verständnislos ansah und nach einem Stuhle suchte, fügte er, wie ermattet, hinzu:

„Allens abgehoben. Von wen, det weest keen Mensch nich mehr.“

„Aber das geht doch gar nicht!“

„Ja doch, in kleine Posten, immer nur so fufzig Mark.“

„Aber wer denn? . . .“

„Det weest keener; — Du wirst woll recht haben — et wird schon de Franziska find.“

„Es muß doch noch was von dem Gelde da sein, Emil.“

„Wo soll et denn find? — Se haben doch nicht bei sie jefunden. Det is weg.“

„Alles weg? . . . alles? Ach Gott — ach Gott! . . .“

Und sie fing an herzzerbrechend zu weinen.

„Ja,“ jagte er, „weene man, det duht jut. Ich wollte, ich könnte auch jlenen, aber ich bin bloß müttig. Ach, ich sollte det Frauensimmer unter de Hände haben, die käme mir nich heil davon, det kann ich Dir jagen.“

Er war jetzt so weit, daß er selber glaubte, die Franziska habe das Buch genommen. Er redete sich in eine ganz ehrliche Mut hinein gegen diese Gemeinheit, ein paar armen Menschen, wie sie es waren, die jauer ersparten Groschen heimtückisch zu stehlen.

„Das schöne Geld, — ach, das schöne Geld!“ jammerte Minna und konnte sich gar nicht beruhigen, was Emil auch versuchte.

„Du mußt zur Polizei gehen, Emil, gleich mußte hingehen. Vielleicht kriegen wir doch was wieder.“

„Aber, Minna, det hat doch keenen Zweck mehr.“

„Doch, Emil, doch! Versuchen muß man es doch wenigstens. Man kann nie wissen.“

„Wann De denn meenst, aber ich jlobe nich, det et Wert hat.“

„Geh hin, Emil, geh hin, wer weiß, wozu es gut ist.“

„Du weest doch, Minna, wir haben beede nich jern mit die Polizei zu duhn. Ich habe ne solche Mut auf de Blauen, det ich rausjehbe, selbst wenn eener in ganz friedliche Absicht zu einen kommt. Da mag ich sie nu nich jern in Anspruch nehmen, det sie einen helfen sollen.“

„Es hilft doch nicht. Würste denn gar nicht versuchen, ob nicht was zu retten ist? — Sollen wir die vielen hundert Mark so einfach verloren geben?“

„Na also, wenn's denn sein muß.“

„Ja Emil, es muß. — Geh schon!“

(Fortsetzung folgt.)

# Luisenpark

Fernsprecher 895 — Wilhelmstadt — Spielgartenstr. 1c  
— Straßenbahn-Haltestelle: Kaiser-Friedrich-Strasse.

Heute Sonntag den 14. Februar

## Großes Instrumental- u. Vokalkonzert

unter gütiger Mitwirkung des Arbeiter-Gesangsvereins  
Eudenburg (Männer- und Damenchor).

Anfang 3 1/2 Uhr. Von 7 Uhr an:

## Gesellschaftsball

Entrée 15 Pfg. Programm 10 Pfg.

Dienstag den 16. Februar 1909

## Große Redoute

in den karnevalistisch dekorierten  
Räumen des ganzen Etablissements!  
Für Überraschungen aller Art ist bestens gesorgt.

Nach 12 Uhr

## Große Polonäse

unter Vorantritt einer  
Landsknechtkapelle aus dem 16. Jahrhundert.

Zur Aufführung gelangen:

1. Ballettweisen auf dem Stahlrade. Ausgeführt von dem Radfahrer-Bund, Abteilung Wilhelmstadt.
2. Ein Gistest bei heftigem Schneefall und Schneeballschlacht. Aufgeführt von der Freien Volkshöhle, 8 Herren und 8 Damen.

Clowns haben keinen Zutritt.

Kassenschließung 7 1/2 Uhr. Anfang des Konzerts 8 Uhr.

Eröffnung des Karnevals 8 1/2 Uhr.

Kassenpreis inklusive Bilettssteuer: Herrenmasken 85 Pfg., Damenmasken 75 Pfg., Zuschauer 55 Pfg.

Gegen Vorzugskarte inklusive Bilettssteuer: Herrenmasken 70 Pfg., Damenmasken 60 Pfg., Zuschauer 40 Pfg.

Vorzugskarten sind bis zum 15. Februar im Lokal zu haben.

Ergebenst ladet ein Carl Lankau.

Der Theatergarderobier Höde ist mit seiner reichhaltigen

Maskengarderobe zu bekannt mäßigen Preisen von 8 Uhr an im Lokal anwesend.

# Sachsenhof

Jeden Sonntag von 4 Uhr an:

## Tanz

Ergebenst ladet ein 3468 Albert Vater.

## Wilhelmshöhe

Leipziger Str. 21 Leipzig Str. 21

Heute Sonntag von nachmittags 3 1/2 Uhr an

## Großer Gesellschaftsball

bis 11 Uhr abends. Einzeltanz erlaubt. Großes Orchester. Neueste Tänze. Keine Erhöhung des Eintrittspreises und des Tanz-Abonnements. 3644 Hochachtungsvoll Carl Ebert.

## Zum Anshäuser

Jeden Sonntag Tanzkränzchen

Freundlichst ladet ein 3462 F. Lorbeer.

## Diesdorf.

Achtung! 2685

## Gasthof zum weissen Ross

Heute Sonntag, von nachm. 3 Uhr an Öffentlicher Tanz. Hierzu ladet freundlichst ein H. Hildebrandt.

## Lemsdorf

Gasthof z. Deutschen Kaiser

— Inh.: J. Cäsar. —

Heute sowie jeden Sonntag

## Großer Tanz

bei neuem Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein Julius Cäsar, Gastwirt.

# Zentral-Theater

Restaurant  
Heute und Morgen  
Sonntag Montag  
Große Bockbier-Feste.

## Bergschloß-Bock

Zum Ausstoß gelangt

Jubel und Trubel in allen Räumen.

Fröhliche Stimmung vom Anfang bis zum Schluss!

## Burg Hohenzollernpark

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an

## Tanz

Neueste Tänze im prächtig dekorierten Saale.

Wirklich sehenswert ist die Saaldekoration, wer eine gute Dekoration sehen will, der veräume nicht, dieselbe an den kommenden Sonntagen zu besichtigen.

Freundlichst ladet ein 3465 Otto Eicke.

## Gartenstadt-Kolonie Reform

(E. G. m. b. H.) Sitz Magdeburg.

Sonntag den 21. Februar 1909, vormittags 10 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Süchtel, Knochenhauerstr. Nr. 27/28:

## Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand unserer Genossenschaft.
2. Entschl. an die Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft.
3. Beschlüsse.

Zunächst ist zur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gehalten.

3645 Wilhelm Franke, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

## Burg Grand Salon

Sonntag von 3 1/2 Uhr an TANZ.

Kassier: von 8 1/2 Uhr abends.

Eintritt: 7 1/2 Uhr abends.

Ergebenst ladet ein E. Katurbe.

## Stadt-Theater.

Sonntag den 14. Februar 1909

nachmittags 3 Uhr, zu ermäßigten Preisen

2. Vorstellung im Schiller-Theater) Kabale und Liebe.

Abends 7 1/2 Uhr

Ergebenst ladet ein Maria Stuart.

Donnerstag den 15. Februar 1909

Freitag den 16. Februar 1909

Madame Butterfly.

# ZENTRAL THEATER

Heute Sonntag  
2 große Vorstellungen 2  
3 1/2 Uhr halbe Preise. | 8 Uhr gewöhnliche Preise.

In beiden Vorstellungen

## Mörbitz

und die hervorragenden  
Februar-Spezialitäten!

## Salbke Gasthof zur Eiche

Heute Sonntag Gesellschafts- und Familienfränzchen.

Ergebenst ladet ein 3472

Aug. Bartels.

## Jägerhof Grünwalde.

Heute Sonntag

## Grosser Tanz.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Paul Haase.

## Eldorado

Große Zunkerstr. 12.

Heute von 11 bis 2 Uhr:

## Matinee.

Nachm. 4 u. abds. 8 Uhr:

## Varieté-Vorstellung.

Nur noch 2 Tage:

## Bockbierfest!

München in Magdeburg.

## Statklub Freischau.

Montag, 15. Februar

## Großes Kappenfest

mit musikalischer Unterhaltung bei

Richard Schall, Nikolaiplatz 1.

Es ladet freundlichst ein

1639 Der Vorstand.

## Sudenburg

Wolfenbüttler Str. 15

## Franz Thieles

Elektro-Kinetoskopé

Heute neues Programm

Durch einen Hauptling ent-

führt. 2. Serie: Messina.

Wacht der Liebe, Drama.

Der Friedensengel, Drama.

toleriert. Wunderb. Angel-

sänger. Märzwinde. Babys

Lufsfahrt. Fette, eine viel-

umworbene Dame.

Morgen Sonntag

wieder neues Programm.

Um zahlreichen Besuch bittet

3648 Franz Thiele.

## Gr.-Ottersleben.

Im Saale der Witwe

3648 Strumpf

## Franz Thieles

Sonntag, 14. Februar

Zwei große Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr

und abends 8 Uhr

— Neue Bilder —

## Messina!

Um zahlreichen Besuch bittet

Franz Thiele.

# Tonbild-Theater

Breiteweg 23

Vornehmes Etablissement

## Vollständig neues Eliteprogramm

U. a.:

## Die letzten Tage von Pompeji

Großes historisches Drama

nach dem Roman von Walter

Personen:

Mydia, eine blinde Sklavin.

Glauco, ein Patrizier.

Zone, eine Griechin, i. Verlobte.

Apocides, Bruder der Zone.

Arbaces, ein ägyptisch. Priester.

## Der Besuch des engl. Königspaares in Berlin

am 9. Februar 1909

und ein ausgeglichtes

Programm.

Vorstellung täglich von 3 bis

11 Uhr.

## Freie Gemeinde Buckau.

Montag den 15. Februar

Gemeindeversammlung bei Zehle

Tagesordnung: 1603

Besprechung d. Jugendwehe.

## Städtisches Orchester.

## Fürstenhof.

Mittwoch den 17. Februar 1909

abends 8 Uhr 3523

## Konzert

Leitung: Kgl. Musikdirektor

Joseph Krug-Waldsee.

Eintrittskarten

Plätze: Vorverk. Abendkasse

Loge . . . . 65 Pf. 80 Pf.

Saalisch . . . 55 „ 65 „

Balkontisch 55 „ 65 „

Nichtnum. . . 30 „ 40 „

Vorverkauf nur in der Heinrichs-

hofenschen Musikalienhandlung

von 8 bis 1 1/2 und 4 bis 7 Uhr.

## Steinerner Tisch

Inhaber: G. Karsties

Täglich 3116

## Freikonzert!

Die echten Wiener Wäschermadln

Neu! In den hinteren Neuen!

Räumen Kinematograph.

Anf. 4 Uhr. Mäßige Preise.

## Schönebeck. Stadtpark

Jeden Sonntag

## Tanz.

Narrenabend mit Bockbierfest.

Es ladet freundlichst ein

3469 W. Nabel.

## Walhalla-Theater

Sonntag den 14. Februar

Nachmittags 4 Uhr

## Volks- u. Famil.-Vorstellung

— Kleine Preise —

Abends 8 Uhr

## Gr. Abend-Vorstellung

Gewöhnliche Preise

In beiden Vorstellungen

Der Hund von Baskerville

Fortsetz. v. Sherlock Holmes

## Berbiter Bierhalle

Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr bis abends 11 Uhr:

## Große Tanzmusik.

Ergebenst ladet hierzu ein Wwe. Anna Königstedt.

Keine Redoute findet am 22. Februar statt.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 38.

Magdeburg, Sonntag den 14. Februar 1909.

20. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

205. Sitzung.

Berlin, 12. Februar 1909.

Im Bundesratsitz: Von Bethmann-Hollweg.  
Fortsetzung der zweiten Beratung des

### Etats für das Reichsamt des Innern.

Beim Titel Befassung des Reiches aus den auf Grund des Hinterbliebenenversicherungs-Gesetzes zahlbaren Renten, 3 310 000 Mark, ergreift das Wort

Abg. Stadthagen (Soz.): Es werden zwar in diesem Jahre 310 000 Mark mehr gefordert als im vorigen, aber das scheint mir erheblich zu niedrig angelegt. Es ist bedauerlich, daß heute Hunderte von Millionen bergendel werden, in sozialpolitischen Hinsicht aber, nach einer Aufforderung des höchsten Reichsbeamten im Abgeordnetenhause, geparkt werden soll. Die Kontrolle der Erwerbsfähigkeit werden nicht weniger als 1 700 000 Mark verschwendet, aber in einem einzigen Falle ist es einem Arzte gelungen, einen Erwerbsfähigen wieder erwerbsfähig zu machen. In einer ganzen Reihe von Fällen aber ersehen wir, daß trotzdem Erwerbsfähige ganz einfach erwerbsfähig geschrieben wurden. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Das ist um so trauriger, als die Arbeiter die ganze Invalidenversicherung bezahlen, denn auch die Hälfte des Beitrags, welchen die Unternehmer aufbringen, ist weiter nichts als ein von vornherein feststehender Teil des Lohnes. Wenn jetzt nicht weniger gefordert wird als im Vorjahre, so heißt das, daß man die Renten absolut nicht weiter heruntersuchen kann. Das System des Nachschußes bleibt aber weiter bestehen. Es ist überhaupt unverständlich, warum ein von den Ärzten und Behörden für erwerbsunfähig erklärter nachträglich wieder erwerbsfähig erklärt werden soll. Das muß mit vollem Recht erbittern und im Interesse der Arbeiterlage bekämpft werden. Wie muß das auf die Leute wirken, die Jahr für Jahr ihre Beiträge bezahlen haben, wenn sie von einem Arzte nachträglich erwerbsfähig erklärt werden, und doch wegen ihrer Invalidität keine Arbeit mehr finden können. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Das da ein großes Mißtrauen gegen die Ärzte entsteht, ist um so begreiflicher, als wir viele Erscheinungen sehen, in denen die Ärzte, die in sogenannter Verantwortung sind, sich sehr hüten, anders zu urteilen, als im Sinne desjenigen, der sie angeht. Es ist vorgekommen, daß Ärzte zum Schadenersatz verurteilt wurden, die vorliegenden Urteile sprechen Bände. Aber leider werden die Ärzte nicht immer für den von ihnen angerichteten Schaden haftbar gemacht. Denn die Richter haben leider nicht immer das notwendige Verständnis für diese Fälle. Würden mehr Ärzte verurteilt, dann hätte ich keinen Zweifel, daß sie zum größten Teil bald davon luriert wären, daß für sie das Interesse desjenigen maßgebend ist, der sie bezahlt, und nicht das Interesse des Kranken. Auf diese Weise wird das Gesetz geradezu in sein Gegenteil verkehrt. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der Begriff der Erwerbsunfähigkeit muß erweitert und dem entsprechend werden, was der Sprachgebrauch darunter versteht. Gerade diejenigen Versicherungsanstalten, die am meisten für die Kontrollposten ausgehen, sind am härtesten gegenüber den Erwerbsunfähigen. Wir verlangen Schutz der Erwerbsunfähigen gegen die unbedingte Rentenzahlung. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Und noch einen Wunsch habe ich vorzubringen. Die Altersrente beträgt 110 Mark, höchstens 130 Mark jährlich. Man sollte sich doch schämen, derartige Summen als Renten zu geben! Das reicht nicht für einen einzelnen Menschen, geschweige denn für eine Familie. (Lebhafte Zustimmung v. d. Soz.) Und jetzt, nachdem durch die Höhe und Steuere alles verteuert ist, so daß sogar die Meinerhaltenen den Unterbeamten Zuschüsse gönnen wollen, jetzt hätten doch zuerst die Invaliden- und Altersrentner Anspruch auf Erhöhung ihrer Renten. Ich bitte die Regierung, den Erlaß über die Nachkontrolle so auszulegen, daß den betreffenden Beamten klargemacht wird, die Meinung des Erlasses ist es nicht, die Invalidenrenten möglichst zu kürzen. Dieses kann nicht der Zweck des Gesetzes sein und also auch nicht die Auffassung der Behörden. Ein Staatsmann aber, der Verantwortung auf sozialpolitischem Gebiet übernimmt, wie es leider Herr Bülow tut, gibt zu erkennen, daß die Interessen der Gesamtheit nicht von ihm wahrgenommen werden. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. von Czerwen (Abg.) weist die Behauptung Stadthagens zurück, daß die Ärzte sich bei ihren Gutachten von den Interessen derjenigen leiten lassen, die sie bezahlen. Zu übrigen räumt er ein, daß Härten und Beschränkungen vorgekommen sind.

Abg. Cuno (Freif. Vp.): Das Kontrollsystem führt in der Tat dazu, die Erlangung von Invalidenrenten außerordentlich zu erschweren. Das entspricht nicht dem Geiste des Wohlwollens, mit dem das Gesetz gehandhabt werden soll.

Der Titel wird bewilligt.

Es folgt der Titel Aufwendungen für Einrichtungen, welche allgemeinen Interessen des Handels und Gewerbes dienen, 100 000 Mark.

Abg. Schiffer (Fr.) wünscht, daß die Zahl der Ausländer auf unseren technischen Hochschulen und Fachschulen mehr als bisher eingeschränkt werde.

Abg. Gothein (Freif. Vp.) polemisiert gegen den Abgeordneten Schiffer. Die Forderung, die Zahl der ausländischen technischen Studenten einzuschränken, sei eine außerordentlich kleinliche Auffassung. (Sehr richtig! links.) Zu verlangen sei allerdings, daß an die gleichen Vorbildungsanstalten geholt werden.

Abg. Freiherr von Camp (Rp.) erklärt, gegen Vorbehalt polemisierend, die unbefristete Zulassung der Ausländer für bedenkenlich.

Abg. Dove (Freif. Vp.): Der kleine nationalpolitische Standpunkt des Herrn von Camp wagt nicht mehr in das 20. Jahrhundert. Man vergesse doch nicht, was Deutschlands Industrie den Anregungen des Auslands verdankt. (Sehr wahr! links.)

Abg. Frank (Mannheim, Soz.): Ich glaube, daß unsere Professoren froh sind, wenn sie die Plätze in den Kollegien von Ausländern eingenommen sehen. Denn die deutschen Studenten lassen sie wegen ihres Auktors häufig unbesetzt. (Beifall und Zustimmung b. d. Soz. Unruhe rechts.) Die Schutzpolitik scheint in einem neuen Sinne gewirkt zu haben. (Sehr richtig! links.) Gehern hatten wir hier den Schutz des nationalen Geistes, heute wird ein akademischer Schutz gefordert. (Beifall und sehr wahr! b. d. Soz.)

Abg. Kersch (Konf.): Wir danken für die Elemente, mit denen die Abgeordneten Gothein, Dove und Frank unsere Hochschulen überlasten möchten. (Lachen links. Beifall rechts.)

Abg. Stengel (Freif. Vp.) polemisiert gegen den Vorkredner im Namen der deutschen Universitäten. Toren des Abgeordneten Kersch und gegen den Abg. Frank im Namen der deutschen Studenten wegen der Bemerkung über das Schwänzen und den Kassenjammer.

Der Titel wird bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Titel.

Beim Titel Oberbeamten nimmt das Wort

Abg. Hoch (Soz.) und richtet an die Regierung die Frage, ob die Lehrlingsnot; zutreffend ist, daß dem Reichstag demnachst

eine Vorlage zugehen soll, das Oberbeamten zu einem Reichs-schiffahrtsamt auszubauen. Dieser alten Forderung des Reichstags gegenüber hat sich die Regierung bisher ablehnend verhalten. Sie scheint ihren Standpunkt zu ändern, da jetzt auch die Interessen der Unternehmer unter den Verhältnissen zu leiden begannen. Das Reichsamt sei absolut unentbehrlich zur genügenden Überwachung der Schiffe in bezug auf Gesundheit und Leben der in der Schifffahrt beschäftigten Personen. Es ist erwiesen, daß eine große Zahl von Unfällen durch Vergehen gegen die Segelvorschriften verursacht ist. Der Kapitän des Steintiner Dampfers „Astania“ hat die Tiefseemarle seines Dampfers überreichen lassen und das Schiff hatter als zulässig beladen. Erst nach 3 Jahren (Hört, hört! b. d. Soz.) kam die Sache durch einen Skandal mit den Arbeitern zur Kenntnis der Berufsgenossenschaft. Ein deutlicher Beweis, daß die jetzige Kontrolle vollkommen ungenügend ist. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Geheimrat von Jougla (Fr.): Die Feststellungsberichte über die Erhaltung eines Reichs-schiffahrtsamts sind unzutreffend. Der betreffende Kapitän ist mit der höchsten Strafe von 100 Mark bestraft worden.

Abg. Hoch (Freif. Vp.) polemisiert gegen den Abgeordneten Hoch. Kollege Hoch soll man an die Wasserkant kommen und mit mir eine Seereise machen. Er hat nur ungenügende Verallgemeinerungen gemacht und die Seebereitschaft zu Unrecht angegriffen.

Abg. Hoch (Soz.): Es kam mir in den angeführten Fällen nicht darauf an, daß der Beschuldigte schuldig doch bestraft wurde und der Schaden nachträglich gutgemacht wurde, sondern darauf, zu zeigen, daß die Behörde sich ja selbstlang zu einer genügenden Überwachung ungenügend erwies. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Denn Abg. Hocher bemerkt ich, daß ich von den Schiffsverhältnissen noch wenig weiß, verheißt er, wenn er sich auch auf Grund einer Spazierfahrt auf dem Wasser schon berufen hält, hier als Autorität aufzutreten. (Beifall und sehr gut! b. d. Soz.)

Der Titel wird bewilligt.

Es folgt Kapitel 10, Staatliches Amt.

Abg. Legien (Soz.): Der Staatssekretär jagte im vorigen Jahre, er wolle jeden Vorschlag zur Verbesserung der Statistik prüfen. Ich erkläre ihm, daß dies durch Heranziehung der Gewerkschaften zur amtlichen Statistik möglich sei. Der andere Staatsrat über Arbeiterverhältnisse werden die Gewerkschaften verangezogen. Als Grund, warum das nicht auch bei der Statistik der Streiks und Aussperrungen geschieht, gibt das Statistische Amt an, die Fragen seien nicht von ihm selbständig, sondern vom Bundesrat aufgestellt. Diese Fragen sind aber vollständig einseitig gestellt. Man will damit nur Material gegen die Gewerkschaften und für eine Justizvorlage schaffen. Das einseitige Bild, welches die amtliche Statistik ergibt, mißt naturgemäß immer einseitiger, je allgemeiner die Organisation der Arbeiter wird. Vor allem fehlt in der amtlichen Statistik auch der durch die Streiks erzeugte Arbeitsverdienst. Sogar bürgerliche Sozialpolitiker verlangen, daß sie nur solche verzerrete Bild erhalten. Die amtliche Statistik folgt dem Beispiel nichts über die Lohnbewegungen, bei denen es zum Streik nicht kam, und doch ist die Zahl der durch solche Lohnbewegungen ohne Streik herbeigeführten Arbeitszeiterhebungen und Lohnrückführungen größer als die durch Streiks erzeugten. (Hört, hört! b. d. Soz.) Man scheint im Reichsamt des Innern die gewerkschaftliche Kritik sehr ungenügend empfinden zu haben. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Das Statistische Amt spricht von „verschiedenen Gesichtspunkten“. Damit hat es nicht unrecht. Die amtliche Statistik geht von kriminalrechtlichen Gesichtspunkten aus, die gewerkschaftliche von sozialen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Ich denke, die höheren Gesichtspunkte sind bei den Gewerkschaften. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die amtliche Statistik weist von 1901 bis 1907 2783 Streiks weniger auf als die gewerkschaftliche. (Hört, hört!) Obwohl die Statistik der freien Gewerkschaften sich nur auf ihre Mitglieder bezieht und die amtliche auch die Streik-Durchführungen und Christlichen umfaßt. Die Erklärung ist einfach. Das Amt besitzt kein Material von untergeordneten Vorgesetzten, und daß die Arbeiter diesen nicht gern Mitteilungen machen, ist ja begreiflich. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Aufgabe der Gewerkschaften zur Frage der Statistik vom Januar 1901 bis heute noch nicht beantwortet. (Hört, hört! b. d. Soz.) Möge der Staatssekretär die längererzeitige Beschäftigung, die die Gewerkschaften ihm gegeben haben. (Lebhafte Beifall b. d. Soz.)

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Wenn Herr Legien die Fragen nicht passen, so kann ich ihm nicht helfen. Wie die Statistik ausgeführt werden soll, kann sich das Reichsamt des Innern doch nicht vornehmen lassen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. v. Czarlinski (Kole): Die amtliche Statistik ist katastrophal. Redner beanstandet weiterhin einige Einzelheiten.

Abg. Wiesberts (Fr.): Die Statistik der freien Gewerkschaften ist nicht einwandfrei. Da sie nur die Streiks ihrer Mitglieder berücksichtigt, ist sie unvollständig, wie die amtliche.

Abg. Legien (Soz.): Herr Wiesberts scheint mir nicht würdigerweise nicht zu wissen, daß die Christlichen und Nicht-Durchführungen Arbeiterorganisationen ebenfalls über die amtliche Statistik klagen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Sonja die Reichsstatistik eine Kriminalstatistik ist, kann man unsere Gewerkschaften nicht zumuten, mitzumachen. Dieses habe ich bedauert, nicht aber, wie der Herr Staatssekretär meint, daß wir nicht herangezogen wurden. Die von mir angeführten Tatsachen zu widerlegen, hätte der Herr Staatssekretär nicht einmal verstanden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Wiesberts (Fr.) behauptet sich über den Ton Legiens und wünscht eine Einigung der Generalkommission und des Statistischen Amtes.

Abg. Legien (Soz.): Sowie uns auch an der Sache liegt, das Reichsamt muß die Fragen befestigen, welche die Statistik in einer Kriminalstatistik machen. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Abg. Wiesberts (Fr.): Das letztere möchte auch ich. Nur über den Ton habe ich geklagt. (Abg. Legien: Es war genau der Ton des Staatssekretärs. Beifall und sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Der Titel wird bewilligt.

Beim Titel „Wohlfahrt der Bureaubeamten“ richtet der Abg. Erzberger (Fr.) als Referent der Budgetkommission den Staatssekretär, eine Anweisung zu erlassen, daß darauf achtet werden soll, daß die Bureaubeamten in Zukunft 5 Stunden arbeiten.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt, die Bureauzeit daure ohne Unterbrechung von 9 bis 3 Uhr, und das sei genügend. 5 Stunden ununterbrochener geistiger Arbeitszeit sei zuviel.

Der Referent Abg. Erzberger beantragt namens der Budgetkommission, den Titel an die Kommission zurückzuberufen.

Der Antrag wird im Himmelsraum mit 119 gegen 100 Stimmen angenommen. Mit der Mehrheit stimmt das Zentrum, die Sozialdemokraten, von den Freisinnigen die Abgeordneten Schmidt, Potthoff, Leonhart, Wagner.

Beim Kapitel „Gesundheitsamt“ leitet Abgeordneter Gleicher die Aufmerksamkeit auf die Forderungen der

Drogisten, welche eine Sachverständigen-Vereinbarung bei den Revisionen verlangen.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr. (Vorher dritte Lesung des letzten Nachtragsstats.)

Schluß 6 1/2 Uhr. —

## Provinz und Umgegend.

### Bezirksverband.

Zu den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 7. Wochenbeitrag für 1909 fällig.

Der Bezirksvorstand.

Leisdorf, 13. Februar. (Öffentliche Volksversammlung.) Gemäß der Befestigung des Hauptvorstandes der Parteioptionen unseres Kreises findet Dienstag den 16. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Julius Casar eine öffentliche Volksversammlung statt. Das Referat hat Reichstagsabgeordneter Koste übernommen. An die Arbeiterklasse ergeht die dringende Mahnung, für guten Besuch dieser Versammlung zu sorgen. —

Burg, 13. Februar. (Vom Lagerplatz des Staatsbahnhofs) waren in letzter Zeit vielfach Eigentümern in erheblichen Mengen verschwinden. Es ist jetzt gelungen, die Diebe, die ihre „Ware“ beim Mithändler vertrieben haben, zu überführen. — Ein anderer Diebstahl wurde am Mittwoch nachmittag, am helllichten Tage also, von zwei dem Unken nach durchziehenden Handwerksburschen ausgeführt. Die Geschädigten sind hier oben drei ganz arme Teufel: ein Schmiedegessele und ein Lehrling. Dem ersteren wurde außer der Uhr und dem Portemonnaie ein fast neuer Leberzieher, eine Hohe, eine Weste und eine Unterjacke entwendet, während die Habfeligkeiten des Lehrlings um ein Jackett und ein wollenes Chemisier verringert wurden. Von den Dieben fehlt leider noch jede Spur. —

(Einen öffentlichen Vortrag) über „Die Elektrizität im Dienste der Landwirtschaft und der Industrie“ unter besonderer Rücksicht des in Burg geplanten Elektrizitätswerks läßt sich am 17. Februar der Landwirtschaftliche Verein für Burg und Umgegend im Saale der Loge halten. Es sind allerdings die sich für diese Angelegenheit interessierenden Bürger unserer Stadt zu diesem Vortrag eingeladen, aber sehen möchten wir einmal die Gesichter der Herren, wenn sich die Arbeiter — sie sind doch auch interessierte Bürger — vollständig einstellen würden. Das geht also nicht. Wie wäre es aber, wenn der Magistrat dafür sorgen würde, daß der Einwohnerchaft in einem öffentlichen Vortrag Gelegenheit zur Information über eine Angelegenheit gegeben würde, an der alle, ohne Ausnahme, mit dem Geldbeutel noch besonders „interessiert“ werden. —

Salberstadt, 13. Februar. (Auf dem Torsteich) amüsiert sich jetzt die liebe Jugend in der ihr eignen Weise. Mit Vorliebe wird die Eisbahn von ihr geckelnet, um treibende Eis-schollen zu erhalten. Auf diesen entwickelt sich dann ein oft gefährliches Treiben. Ohne verschiedene Reinfälle geht es dabei nicht ab, deren Resultat immer wieder nasse Schuhe und Kleider sind. Um aber unbequemen Auseinandergerungen oder der ange-drohten Strafe zu entgehen, sind die vom Mühschick betroffenen Erwählige auf ein eigenartiges Mittel verfallen. Sie suchen auf dem kürzesten Wege nicht etwa die eiserne Wohnung auf, sondern eilen nach dem Königebäude, um da in nächster Nähe der Heizerkörper die warmen Sachen zu trocknen. Das Treiben der Kinder hat aber trotz des humorvollen Anstrichs eine sehr ernste Seite und kann nachteilige Folgen haben. Die Eltern sollten ihren Kindern nicht mit Strafe drohen, viel richtiger wird es sein, den Kindern für solche Fälle einzuschärfen, sofort die eiserne warme Stube aufzusuchen, wo sie die Kleider wecheln können. —

(Im Sozialdemokratischen Verein) behandelte am Donnerstag Genosse Dr. Crohn in einem interessanten Vortrag die Muth- und Wasserfrage. Dringend notwendig sei es, daß mehr als bisher der Arbeiterklasse die mannigfaltigen Muthgenüsse zugänglich gemacht werden. Die herrschende Gesellschaft handle unverantwortlich, daß sie für die Bildungsbehörden der Arbeiter kein Verhältnis hat. Redner wies auf die in reichem Maße vorhandenen Lebenswirdigkeiten unserer Stadt hin. Durch das in der Stadtverordnetenversammlung angenommene Ortsstatut ist es nunmehr möglich, der Verunreinigung der Straßen und Plätze entgegenzuwirken. Trotz der gegenwärtigen Behauptung des Magistrats ist das Ortsstatut ein Ausbund sozialistischer Gedanken. Zu erwarten ist ferner, daß bei den von der Stadt in Aussicht genommenen Innengerichtlichen Fachschulen und den Vorträgen über Kunst die organisierte Arbeiterklasse ebenfalls mit Eintrittskarten bedacht wird. Aus-sichtlich behandelte der Referent die vorzügliche Bekleidungs-beit unseres Waffers, seine Gewinnung und die zukünftige Aus-beutung des Hochwassers. Aufgeschloßen sei es, daß die ange-schuldigte Erhöhung des Wasserpreises einträte. Die Referent haben daher ein Recht, sich zu weigern, den ihnen von den Hauswirten ausgedungenen erhöhten Wasserpreis sowie die aus diesem Grunde gehöheren Mieten zu zahlen. In der Diskussion wird von Genossen Geisach auf die im vorigen Jahr erfolgte Verabfassung der Gemeinde-Einkommensteuer hingewiesen, gegen die unsere Vertreter im Stadtparlament aus bestimmten Gründen gekämpft hatten. Um die in Arbeiterkreisen noch oft unrichtige Ansicht in dieser Frage zu klären, regt Genosse Kifowsky an, in einer der nächsten Versammlungen die Hausbesitzer und die Steuern der Stadt zu behandeln. Auf die erfolgten Ein-wendungen, daß die Straßen der Unterstadt im Ortsstatut mit-aufgenommen sind, die in gesundheitlicher Beziehung auch nicht den geringsten Anforderungen entsprechen, erwidert der Referent, daß dem Niederreihen der Häuser das Ortsstatut nicht im Wege steht. Es soll nur verhindern, daß Bauten, die das Gesamtbild der Umgebung stören, entstehen. Befanntgegeben wird, daß am 20. Februar der Reichstagsabgeordnete Genosse Schuchmeister aus Wien im „Deum“ über „Wahlrechtskämpfe“ sprechen wird. Die Gewerkschaften werden gebeten, an diesem Tage keine Ver-anstaltungen zu treffen. —

(Eine zweite Theater-Vorstellung) die dem Bildungsausschuß von dem Direktor des Theaters bereitwilligst angeboten wurde, findet für die Arbeiterklasse am Sonntag den 21. Februar, nachmittags 3 Uhr, statt. Karten sind vom Montag an in allen unseren bekannten Verkaufsstellen, die näch-stens durch entsprechende Plakate gekennzeichnet werden, zu er-halten. Dringend ersuchen wir aber, darauf zu achten, daß die Eintrittskarten: nur an Arbeiter abgegeben werden. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Helden“. —

(Stadttheater.) Spielplan vom 11. bis 20. Fe-bruar. Sonntag, nachmittags 3 Uhr (ermäßigte Preise): Wond-erliche, Weihnachtsmärchen; abends 7 1/2 Uhr: Wiener Blut, Operette. Montag, abends 8 Uhr: Emilia Galotti, Trauerspiel. Dienstag, abends 8 Uhr: Die Nidermanns, Operette. Mittwoch, abends 8 Uhr: Des Meeres und der Liebe Wellen, Schauspiel. Donnerstag, nachmittags 3 Uhr: Die Dollardprinzessin. Freitag,

abends 7 1/2 Uhr: Jugend von heute, Komödie. Sonnabend geschlossen.

**Sicherleben, 13. Februar.** (Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Thierhoff aus Magdeburg, hielt am Donnerstag im „Nachtkeiler“ einen Vortrag über den kleinen Beschäftigtenstand. In seinen Ausführungen kam er auch auf die Lehrentwürfe der Handwerkskammer zu sprechen, nach denen der Meister verbietet darf, daß sein Lehrling Vorkurs angeht. Selbstverständlich hat dieser Satz nur Bezug auf die Sozialdemokratie, denn wenn es sich vielmehr um christliche Junglingsvereine handelt, wird niemand etwas dagegen einzuwenden haben. Zu diesem Vortrag war eine Anzahl Handwerker von hier und aus der Umgegend erschienen, von denen ein großer Teil gekostet hatte, Herr Thierhoff würde sich mit der Konkurrenzfähigkeit des Handwerks befassen oder darlegen, auf welche Weise es möglich wäre, den goldenen Boden des Handwerks wieder zurückzugewinnen. Aber Herr Thierhoff hatte keine Rede. Wenn aber Herr Thierhoff gekostet, die Sozialdemokratie anzuerkennen, um velleit den Handwerkerstand dadurch konkurrenzfähig zu machen, dann befindet er sich auf dem Holzwege.)

(Zu der Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) am Donnerstag hielt Genosse Emil Müller (Halberstadt) seinen zweiten Vortrag über das Thema „Dawin und Marx“. Für einen bisherigen Unterfasser wurden zwei Unterfasser, die Genossen Mosalamson und Söhnle, einstimmig gewählt. Ferner wurde beschlossen, in der nächsten Versammlung eine Prüfungskommission zu wählen, die sich mit einer regen Agitation für die „Vollstimmigkeit“ befassen soll. Hierauf gab Genosse Köhler bekannt, daß die Handwerker in den Versammlungen in Korbball kommen und die Wahlvereinsversammlungen nur nach in der „Vollstimmigkeit“ durch Anwesenheit bekanntgegeben werden; es sei deshalb Pflicht, daß jedes Mitglied auch Leser der „Vollstimmigkeit“ sei. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß das Festfest am 21. März stattfindet.

**Salzwedel, 13. Februar.** (Der Schrecken von Salzwedel) nannten sich sechs Schüler des hiesigen kgl. Gymnasiums (ein Obertercianer, drei Untertercianer, zwei Quinianer), die sich einer Reihe Diebstähle schuldig gemacht haben. Einige haben zunächst, verführt durch die Lesüre der selbstgedruckten Detektiv- und sonstigen anrüchigen Romane, im Garten des Elternhauses des einen „Häuber“ gestohlen. Dann haben sie alle sechs seit Januar einzeln oder in Gruppen die Diebstähle ausgeführt. Sie entwendeten besonders Taschengeld, Raucherzylinder, Postkarten und Exemplare der oben bezeichneten Literatur. Nachdem am Dienstag die Untersuchung hat beendet werden können, sind die sechs Schüler von der Anstalt relegiert worden. Die „Magdeb. Ztg.“ bemerkt dazu:

„Das scheint uns eine allzu harte Strafe für solche Jugendsünden zu sein, die durchaus nicht einer ehelichen Genügnung auszusprechen zu sein brauchen. Wer hat nicht das lächerliche Mädchen „Sparianerjünglinge“ von Sparansk gesehen und von den Diebstählen, die von diesen prächtigen Knaben in der Nacht ausgeführt wurden? Und wer hat sich an ähnlichen Heutzutage nicht selbst einmal in seiner Jugend beteiligt? Solche jugendlichen Ausschreitungen sollten am besten in aller Stille gerügt, aber nicht gleich so hart bestraft werden. Wir möchten das Provinzialschulkollegium bitten, hier mit milder Hand einzugreifen.“

Man kann der „Magdeb. Ztg.“ in der milden Beurteilung der Salzwedeler „Banditen“ zustimmen, wir hoffen aber zugleich, daß wir die „Magdeburgerische“ auch dann einmal auf der milderen Seite sehen, wenn es sich um Schüler der Volksschule handelt. Die kann man ja nicht relegieren, aber man übergibt sie in solchen Fällen dem Strafrichter oder der Führergerichts.

**Stahfurt, 13. Februar.** (Das Hotel zum grünen Baum) kommt erneut, und zwar am 7. April, zur zwangswerten Vertiefung.

(Kostpaussarbeiten) werden nunmehr vom Magistrat am Hohenberg vorgenommen. Sie beginnen am Montag früh 7 Uhr. Die darauf reflektierenden Arbeitslosen sollten sich am heutigen Sonnabend nachmittags 3 Uhr am Hohenberg melden.

(Die Eröffnung des Waisenhanfests) hat man eigentlich schon lange erwartet, zumal der Vorabend angekündigt worden ist, daß man während des Waisenhanfes Berliner Arbeiter daran hat arbeiten lassen, die ja, wie bekannt, recht lieberliche Arbeit geliebt haben. Die Eröffnung wird aber wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen, da jetzt erst eine Kommission auf Aufklärung der Möbel ausgeht.

(Daß Herr Politz, Inspektor Hildebrandt) plötzlich gestorben sei, weiß das „Frankfurter Tageblatt“ zu melden.

**Stahfurt, 12. Februar.** (Wichtig oder bösartig?) Die für Stahfurt am 26. Februar 1901 erlassene Polizeiverordnung bestimmt in § 5, daß bezüglich der bittigen Hunde die Vorkehrungen zu treffen sind, die die Polizei für notwendig erachtet. Die Polizeiverordnung erachtet nun auf Grund verschiedener Vorkommnisse der Fortrier des Uhrmachers Bernide für einen bittigen Hund und erließ an 23. des Uhrmachers, daß der Hund auf der Straße entweder an der Leine zu führen oder nur mit einem ruhenden Maulkorb auf die Straße zu lassen sei. Nachdem der Hund wieder einen andern Hund und auch dessen Besitzer durch Bisse verletzt hatte, wurde 28. wegen Nichtbeachtung jener polizeilichen Anordnungen auf Grund der Polizeiverordnung in zweiter Instanz vom Landgericht Magdeburg zu einer Geldstrafe verurteilt. Das Kammergericht hob das Urteil auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück. Das Kammergericht hielt zwar polizeiliche Anordnungen über das Tragen von Maulkörben für zulässig. Insofern aber die Polizeiverordnung das freie Umherlaufen der bittigen Hunde betrifft, so ist sie nicht anwendbar. Denn in der Beziehung sei allein § 307 Nummer 11 des Reichsstrafgesetzbuchs maßgebend, wonach nur andere betrieht wird, wer ohne polizeiliche Erlaubnis wilde gefährliche Tiere hält oder wilde oder bösartige Tiere frei umherlaufen läßt. Das Landgericht werde nunmehr unter Berücksichtigung dieser Bestimmung nachprüfen müssen, ob der Hund des Angeklagten ein bösartiges Tier sei.

**Jerben, 12. Februar.** (Wenn die Sozialdemokratie) hier herrschen ganz schauerhafte Zustände unter den jungen Burjaken. Sie haben sich zur Verübung von allerlei grobem Unfug verbunden und halten fest zusammen. Keiner verrät den andern, so daß es äußerst schwer ist, die Rebellanten zur Rechenschaft zu ziehen. Es werden abends auf der Straße schmutzige Steine geworfen und dazu Harmonika gespielt, mißliebigen Personen werden die Fenster eingemauert und ihnen noch andere Schikane gespielt. Am 1. Oktober 1908 wurde von einer Anzahl junger Burjaken ein widerwärtiges Lied auf der Straße gesungen und 13 Personen deshalb angeklagt. Sie davon wurden freigesprochen, dagegen sollte eine Frau bestrafen gehört und gesehen haben, daß der Maurer Paul Kure und der Arbeiter Ernst Bode, der ihre das Lied gesungen, der andre es begleitet hatte. Das Schöffengericht zu Jerben erkannte gegen Bode auf 4 Wochen Haft und gegen Kure auf 10 Mark Geldstrafe. Die Verurteilungen der Angeklagten wurden in Magdeburg mit der Maßgabe verworfen, daß die Strafe des Bode auf 140 Mark abgemindert wurde. In Jerben hat weder die Sozialdemokratie noch die Gewerkschaft bisher Fuß fassen können. Kein Wunder, daß die Jugend, die sich in erster Linie man erheben kann, zu solchen eigenartigen „Bergnügungen“ greift. Wenn wir in der Weise des Reichsverbandes schreiben wollten, würden wir sagen, daß man in Jerben die Reinkultur patriotischer und religiöser Erziehung vor sich hat.

### Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Stuttgarter-Aussperrung.** In Rürnberg ist am Freitag eine allgemeine Stuttgarter-Aussperrung erfolgt. Die Organisation befindet sich in Differenzen mit der Firma Sedert, die die Arbeiten an

einem Schulhausneubau vorgenommen hat und bereit mit einem Angebot von 31 000 Mark um 17 000 Mark hinter dem Höchstgebot zurückblieb. Die Firma, die anscheinend nicht auf ihre Rechnung zu kommen fürchtete, vergab die Arbeiten an vier auswärtige Rabitzspanner in Alford, was gegen den Tarif verstoßt. Da sich weitere Differenzen mit der Firma ergaben, da diese mit eingestellten Stuttgarter Schriftliche Verträge abschließen wollte, wonach die Stundentöhne bis zu 10 Pfg. verkurzt werden sollten, und auch keine Gewähr vorliegt, daß der Alfordvertrag aufgehoben ist, wurde die Sperre aufrechterhalten. Dies hat dem Unternehmerverband Anlaß gegeben, die Angelegenheit zur Verbandsache zu machen und die allgemeine Aussperrung anzukündigen, die nunmehr erfolgt ist.

**Für die Bühnenklaven.** Die Theater-Klaven-Gesellschaft in Frankfurt a. M., die Bächterin der beiden dortigen Stadttheater, hat in einer Sitzung, welcher der Magistratskommissar beizuhörte, die Zustimmung zu den organisationsfeindlichen Beschlüssen des deutschen Direktorenvereins gegen den Verein der Bühnenkünstler abgelehnt. Der Magistratskommissar stimmte der Ablehnung zu. Damit ist erfreulicherweise der in der letzten Stadtverordneten-Versammlung von unserm Fraktionsredner geäußerte Wunsch in Erfüllung gegangen. Die Frankfurter Theater sind damit die ersten, welche die scharfmacherischen Beschlüsse der Theaterdirektoren dekabouieren.

**Die preussische Justiz gegen Streikende.** Ein streikender Arbeiter hatte zwei Arbeitswilligen zugerufen: „Wollt ihr denn Streikbrecher spielen. Ihr könnt noch heute vom Gericht herunter!“ Das Schöffengericht beurteilte den Mann zu einer Geldstrafe. Die Strafkammer sah aber in den Worten eine Beleidigung und änderte die Strafe in 1 Woche Gefängnis um. Das Urteil der Strafkammer steht, wie aus Klaverkreisen geschrieben wird, im Widerspruch mit einer neuern Entscheidung des Reichsgerichts, wonach die bloße Aufforderung zum Niederlegen der Arbeit nicht unter § 153 der Gewerbeordnung fällt. Der Verteidiger beantragte deshalb, den Beurteilten für den bedingten Strafaufschub zu empfehlen. Das Amtsgericht kam diesem Antrag auch nach, da der Beurteilte noch unbeschäftigt war und seine Arbeitsgeber ihm ein gutes Zeugnis ausstellten. Das preussische Justizministerium hat aber diesen Antrag abgelehnt.

**Die Streikbewegung in Deutschland** hat sich im Januar merklich belebt. Wenn auch die Bewegung im Januar noch nicht wieder so umfangreich war wie im Januar 1908, so war doch der Grad der Belebung von Dezember auf Januar stärker als vor Jahresfrist. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung wurden im Reichsmonat 15 Streiks neu begonnen gegen 9 im Dezember und 21 im Januar 1908. Vor allem in es das B e l l e i d u n g s g e w e r b e, das diesmal erheblich mehr Arbeitsunruhen anzeigte als im Dezember und sogar auch mehr als im vorjährigen Januar. Im Januar wurden hier 5 Streiks neu begonnen, und zwar war es hauptsächlich die Schuhindustrie, die in Preussens leidenschaft gezogen wurde. In Frankfurt a. M. führten Metzgereien, in Berlin Lohnverweigerer einen Streik herbei. Nach dem Metallindustrie wurde die Industrie der Textilindustrie von der Streikbewegung merklich berührt: es wurden hier 1 Streiks neu begonnen gegen 1 im Dezember und 2 im Januar 1908. Ein Streik wurde von Steinbrucharbeitern in Gendorf bei Magdeburg angefangen, um eine Lohnreduktion von 10 Prozent abzuwehren. Nach den Streiks der Steinbrucharbeiter und Hammer in Oel, und der Metallindustrie in Berlin lagen Lohnabzüge vor. In der Textilindustrie fanden 3 Streiks statt, und zwar waren es umfangreichere Streiks, die neu begonnen wurden. In Chemnitz bei Dresden waren circa 100 Arbeiter und Arbeiterinnen in den Ausstand, weil Nachrechnungen als notwendig erachtet wurden und abgewehrt werden sollten. Noch größer war der Streik in Bielefeld (Oberlohn); dort begannen 300 Arbeiter und Arbeiterinnen einer Baumwollweberei infolge von Lohnverweigerungen einen Streik. In den andern Gewerkschaften hielt sich die Bewegung in engen Grenzen.

## Oeffentliche politische Versammlung

# Reichsratsabgeordneter Franz Schuhmeier aus Wien

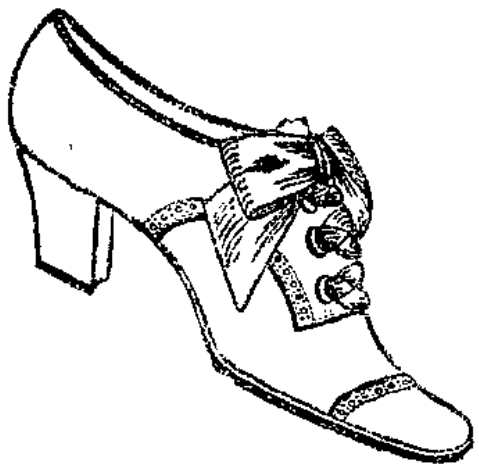
wird am Montag den 15. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Luisenpark, Spielgartenstrasse 1c, einen Vortrag über

# Nationalitäten- u. Verfassungskämpfe in Österreich

halten. Der Eintritt ist nur gegen Karten gestattet, die im Parteisekretariat, in den Gewerkschaftsbureaus und in der Buchhandlung Volksstimme zu haben sind

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Franz Klühs, Magdeburg, Lützowstrasse 8



# Inventur-Ausverkauf

## Sternberg & Co.

Breiteweg 15.

3598

Die Preise für die zum Ausverkauf gestellten Waren sind so niedrig, daß Sie sich jetzt am besten für das Frühjahr mit farbigem und schwarzem Schuhzeug versorgen.

## Die billigsten Preise in der ganzen Saison sind jetzt!

3594

Die noch am Lager befindliche Winter-Konfektion in hübschen Frauen-Paletots, :: Abend-Paletots, Astrachan-Paletots :: Kostümen. — Konfirmanden-Jacketts und andre Frühjahrsachen werden jetzt, weil aus Musterkoffern, ebenso billig verkauft

## Mäntelhaus Rotes Schloß

Fast keine Unkosten Im eignen Hause Eingang Gr. Münzstr., 1 Tr.



## Theater- u. Masken-Garderobe

**E. Thumann** Inhaberin: Otilie Valentin

Peterstraße Nr. 9

## Tatsache

Ist es, daß man in der Herren- Schneiderei von H. Schulz, Berliner Str. 9, für wenig Geld gute u. reelle Kleidung erhält. — Stoffe u. ger. Teilzahlung gestattet. 21. März Berliner Str. 23/24.

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum der Neuen Neustadt zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage

3652

## Lübecker Str. 43, 1 Treppe Spezial-Tuchgeschäft

Ich halte ein großes Lager aller Arten Herren- und Knaben-Bekleidungsstoffe sowie Damen- und Kostümstoffe in nur guten Qualitäten und effizienter die- jenen zu den billigsten Preisen. Wache besonders auf mein Lager von Resten in allen Längen aufmerksam. Auf Wunsch Übernahme die

### Anfertigung von

### Herren- und Knaben-Anzügen, -Paletots, -Joppen etc.

und liefern fertige gut sitzende Anzüge mit Prima Zutaten von 30 Mark an.

Es wird mein Bestreben sein, durch Lieferung nur wirklich preiswerter Waren mit des Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben, und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Bitte Muster zu verlangen, welche gern kostenlos zusende!

Hochachtungsvoll

## Carl Schenk Tuch-Spezialgeschäft

Lübecker Straße 43, 1 Treppe, vis-à-vis dem Straßenbahndepot.

## 1 Wirtschaft

Wirtschaft, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, für nur 315 Mark zu verkaufen, als Kleiderschrank, Vertiko, Kleiderstuhl mit Spiegel oder 1 Trumeau mit Stuhl, 1 Holzschrank, 1 hochlegantes Tisch- sofa, 1 Sofa, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderstuhl m. langen Schenkel, 1 Anrichte oder 1 Tisch, 1 Bild, 1 Handtuchhalter, Gardinen- stangen, Fußbank etc., sowie 1 ff. Garnitur, 1 Kleiderstuhl, 1 Ausziehtisch, 1 groß. Trumeau mit Kristall- glas, 1 Kleiderstuhl usw. usw. Transport frei, auch nach außer- halb. Besichtigung gern gestattet, ohne Kaufzwang. 2250

Nur Peterstr. 17, I.

Kein Laden!



Bernhard Pabst Magdeburg-Str. 30. Fabrikation. — Reparaturen. Doppel. 3.00-Mk. Platte zu 2.40 Mk. Gr. doppelt. Platten von 1.00 Mk. an. Spez.: Selbsttätige Automaten.

## Wollen Sie sich

für wenig Geld modern kleiden, denn verjüngen Sie nicht, Ihren Bedarf zu bestellen. Verlangen Sie auch nach außerhalb kostenloser Bes. u. Anzüge von 35 Mk. an, Hebersicher von 30 Mk. an. Brautmode Zahlungsweise. Dferr. mit. A G 146 an Rudolf Mosse, hier.



3521 Schutzmarke Name, Verpackung u. Marke geschützt. Ringe u. Parfame Cas Frauen verwenden h. Brauen u. Kochen M. Schmeissers Saucen-Würfel à Stück 10 Pf. an ca. 3 Pf. Fleisch. M. Schmeissers Bouillon-Würfel à Stück 5 Pf. für 2 Cassen ff. Bouillon. Millionenfach bewährt und anerkannt. Heberall zu haben!

W. Telemann, Kaiserstr. 20.

Kaufe Sonntag und Montag jeden Posten Kanarienvögelchen zu höchsten Preisen. Anton Plischka Georgenstr. 11 Kanarienvörse.

**Verlobungsringe** und Steiringer (gefehl. gef.). hochmod. Fassung, faßt man am besten im Magdeb. Ringbetrieb, Goldschmiedebrüde 7. Fabrikation und Verkauf direkt an Private. Brillant, alt. Gold u. Silber. nehme zu voll. Werte in Zahl. Reparaturen all. Goldw. auß. bill. Rob. Sasso, Ringfabrikation.

## Dürkopp

Vornehmste Marke wirklich gebiegenes Rad

Preisverzeichnis gratis DÜRKOPP & Co. A.-G. Bielefeld.

Generalvertreter: Rich. Kruse, Lübecker Strasse 103 Jakobstrasse 40.

## Echte Perleberger Elfenbeinseife

Beste Haushaltseife der Gegenwart. im Karton mit den beiden Negern. Gesetzlich gesch. unter Nr. 88348. Alleinige Fabrikanten: GEBR. SCHULTZ, Perleberg. Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Drogeri- und Sologeschäften.

Gr.-Ottersleben. Geschäfts-Übernahme. Gr.-Ottersleben. Den geehrten Einwohnern von Groß-Ottersleben und Umgegend teile ich hierdurch mit, daß ich die

**Klempnerei** von Herrn Carl Klein, Bäckerstraße Nr. 2, übernommen habe, und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll Franz Mattig, Klempner u. Installateur.

**Rohschlächtere P. Schwarz** Eudenburg, Halberstädter Straße 79a (Endstation der Straßenbahn) ff. Fleisch- und Wurstwaren Sauer- und Schmorbraten, Knoblauchwurst und Klöße zu jeder Tageszeit warm. 3522

Montag früh Eilgutbahnhof 1 Ladung frische Schweden-Heringe. Schubath & Siebert. 1608

**Stauffurt.** 3647 Durch einen günstigen Gelegenheitskauf, unter dem sich auch sehr schöne Stoffe zu Konfirmandenkleidern befinden, sind wir in der Lage, alles zu bekannt billigen Preisen abzugeben. **Arndtstein & Isaacsohn** Steinstraße 11.

Gut erhaltene dunkle Wirtschaft für wenig Geld zu verkaufen. Maheres Weckerhüfen, Feldstraße 16.

**Sämtl. Wurst- u. Rohfleischwaren** in nur Prima Qualität, jerner Schmor- und Sauerbraten sowie Knobländer, Klöße täglich frisch und stets warm empfohlen! **Gustav Heutlings Rohschlächtere** mit elektr. Betrieb. Fernr. 3549. S., Halberstädter Straße 91 3518 Frühstückstube.

Wider zu verpachten sowie ein Schuppen, zwei fr. Ziegen, zwei Hühner, Wagen und andre Sachen zu verkaufen 1599 Grusonstr. 7b. Hof rechts.

**Capezierlehrling** auch von sucht. A. Strelow. Wittgenstr. 28. Kleine Wohnung zu vermieten Leimbörj. Ottersleben Straße Nr. 7

**Baumgärtners Millionen-Halle!!** Buttergasse 4 Eckladen dicht am Markt Sonnabend und Sonntag

**Extra bill. Schuhwaren** Herren-, Damen- und Kinderstiefel, alle Sorten und Größen, bis zu den elegantesten Schaftstiefel, Jagdstiefel usw. 3551

**Baumgärtners Millionen-Halle!** 2 Tische, 1 Sofa, neue kleine Wäschemangel, 1 Dezimalwaage, 1 Tafelwaage usw. zu verkaufen

M.-Neustadt, Nachtweide 66.

## Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend erhalten von heute ab

### 10 Prozent in bar

auf Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben sowie auf Schuhwaren aller Art für Damen, Herren u. Kinder.

Verkaufe die während des Umbaus meiner Geschäftsräume etwas verkäuflichen Sachen zu bedeutend ermäßigten Preisen. 3564

**B. Wolff** Spezialhaus für Gelegenheitskäufe & Schwerfegerstr. 14.

# Raphael Wittkowski Magdeburg

Breiteweg 61  
Hamburger Engros-Lager, G. m. b. H.

Beginn:

**Montag**  
den 15. Februar.

# 90 Pfg. - Woche!

Wir bringen während dieser  
Woche aus allen Abteilungen  
Hunderte von Artikeln zum  
Einheitspreise von 90 Pfg.  
zum Verkauf, deren sonstig.  
Wert diesen Preis zum größt.  
Teil bei weitem übersteigt!

Toilettenseife  
6 Stüd. 90 ⤵  
Butterbrotpapier  
Bafete. 90 ⤵  
Toilettenpapier  
8 Rollen. 90 ⤵

Maniküre, Steilg i.  
eleg. Kart. 90 ⤵

8 St. Toilettenseife  
1 Riegel Sparkern-  
seife  
3 Pakete Seifen-  
pulver 90 ⤵

Zahnbürste, Seife  
Bundwasser 90 ⤵

1 Barbinder  
1 Fl. Bartwasser  
mit Kamom  
1 Tube Bartpomade  
90 ⤵

Stoppbürste, Seife  
waxter, Seife  
Kamom 90 ⤵

1 Paket Kerzen  
5 Pakete Kohlen-  
anzünder  
5 Pakete Schweden  
90 ⤵

1 Rasiergarnitur  
Kopf, Rasier-  
seife 90 ⤵

1 Fl. Eau de Cologne  
1 Taschen-  
zerstörer  
2 Stück feinste  
Toilettenseife  
90 ⤵

1 Paket Kakao  
mit 1 Pfd. Bonbon  
90 ⤵

Kakao  
1 Pfd. 90 ⤵  
Bruch-Schokolade  
1 Pfd. 90 ⤵  
ff. Melange  
1 Pfd. 90 ⤵

1 Pfd. Pralines  
mit 27 Fl. Vanille-Sch-  
okolade 90 ⤵

## Abteilung Seidenstoffe

1 Boßen Seidenstoffe, und  
zwar reinseid. Tafels, Lujines  
u. Japonés, in einfarbig, ge-  
färbt u. variiert, für Kleider  
u. Blusen. Wert teilweise bis  
3.50 Mtr. pro Meter  
durchweg pro Meter **90 ⤵**  
Hierbei behalten wir uns die Abgabe  
größerer Quantitäten vor.

Farbige Seidenstoffe, geruht., reine  
Seide Meter 90 ⤵  
Reinseid. Merveilloux, farbig, Meter 90 ⤵  
Samte, einfarbig u. gemuliert, Meter 90 ⤵  
Tüllstoff, schwarz, weiß, creme, Meter 90 ⤵

## Wichtig für Schneiderinnen

2 Krageeinlagen, 1 Paar Armblätter  
144 Druckknöpfe, 4 Meter Schutz-  
borte, 1 Taillenverschl., 1 Gürtband  
4 Roll. Seide, 1 Dtzd. Taillenstäbe  
zusammen **90 ⤵**

10 Mtr. Lamslitze, 12 Kragestüch.,  
1 Taillenverlängerer, 1 Rolle Heft-  
garn, 36 Reißbrettstifte, 12 Kapsel-  
nadeln, 200 Stecknadeln, 50 Näh-  
nadeln, 2 Pack Haarnadeln, 50  
Lockennadeln, 1 Häkelnadel, 1  
Knaul Häkelgarn zusammen **90 ⤵**

1 Pfund Welle, 5 Stricknadeln,  
2 Rollen Garn, 1 Strickscheide,  
1 Schablonkasten, kompl. zus.  
90 ⤵

1 Paar Strumpfbänder, 12 Schnür-  
riemen, 2 Sterne Zwirn, 1 Stück  
weißes kleines Band, 1 Stück  
schwarzes Band, 1 Rolle Twist,  
2 Paket Haken u. Augen, 1 Lage  
Baumwolle zusammen **90 ⤵**

## Putz-, Pelzwaren

1 weißer Kinder-Filzhut 90 ⤵  
1 garnierter Damenhut 90 ⤵  
1 lange schwarze Straußfeder 90 ⤵  
1 Pelzbes, schwarz Kanin 90 ⤵  
1 Damen-Pelzkrawatte 90 ⤵

3 Mtr. breites Schärpenband  
farbig, ca. 12 cm breit 90 ⤵  
2 Stück - 24 Mtr. Samtband, farbig  
90 ⤵  
3 Zopfbander, 1 Halsrüsche zusam. 90 ⤵  
2 Mtr. Schärpenband, gefärbt oder  
färbt, 12 cm breit 90 ⤵  
1 Kindermütze, 2 Zopfbander zusam. 90 ⤵

## Abteilung Tapiserie

1 Besenvorhang, eingest. u. garniert 90 ⤵  
1 Küchenhandtuch, eingest. u. garn. 90 ⤵  
1 Leinenkissen mit Franse garniert 90 ⤵  
1 Leitungsschoner, 1 Lampenputz- u.  
1 Topfappentasche zusammen 90 ⤵  
1 Journalmappe, 1 Bürstentasche 90 ⤵  
1 Wäschebeutel, 1 Kammerschürze 90 ⤵  
1 Küchenwandschoner, eingest. u. garn. 90 ⤵  
1 Küchenischdecke, eingest. u. garn. 90 ⤵  
1 Besteckhülle 90 ⤵  
1 Handschuhbehälter 90 ⤵  
1 Buchhülle 90 ⤵  
1 Kissenplatte aus Korallenstoff 90 ⤵  
1 gestickte Decke oder Läufer 90 ⤵  
1 Handschuh- oder Krawattenkasten 90 ⤵  
1 Kammerschürze 90 ⤵  
1 Marktdecke 90 ⤵  
1 Stubenhandtuch 90 ⤵  
1 Wandschoner 90 ⤵  
1 Nähtischecke, färb. u. eingest. 90 ⤵  
1 Kissenhülle mit Seide 90 ⤵  
18 Decken Stiekgarn 90 ⤵  
1 gamalte Decke oder Läufer 90 ⤵  
8 Decken Parigarn 90 ⤵  
Schürzenstoffe zum Schneiden 90 ⤵

## Wäsche-Abteilung

1 Damenhemd mit gestickter Spitze 90 ⤵  
1 Pikee-Nachtjacke, wß., m. Spitze 90 ⤵  
1 Barch.-Damenhose, wß., m. Saug. 90 ⤵  
1 Dam.-Untertaille, wß. Lin., m. St. 90 ⤵  
1 Barch.-Herrenhemd, bunt gestreift 90 ⤵  
1 gestrickter Damen-Unterrock 90 ⤵  
1 Tragekleidchen, farbig variiert 90 ⤵  
1 Taufkleidchen, weiß 90 ⤵  
2 Frottier-Badehandtücher 90 ⤵  
1 Frottier-Badelaken 90 ⤵  
1 Erstlings-Garnitur: Hemd,  
Jäckchen, Mädel, Armbändchen,  
Särgen, Sauger zusammen **90 ⤵**

## Abt. Taschentücher

6 St. Batisttücher m. bunter Kante 90 ⤵  
6 St. Batisttücher m. gest. Buchstab. 90 ⤵  
6 St. bunte Herren-Taschentücher 90 ⤵  
5 St. la. Linon-Taschentücher, gef. 90 ⤵

## Abt. Herren-Artikel

5 Stück Serviteurs 90 ⤵  
4 St. Stehkragen m. fl. Ed. f. Knb. 90 ⤵  
1 Serviteur, 1 Paar Manschetten,  
1 Kragen, 1 Krawatte zus. 90 ⤵  
1 farb. Garnitur, best. a. Serviteur,  
1 Paar Manschetten und 1  
Krawatte zusammen 90 ⤵  
3 Stück Herren-Stehkragen 90 ⤵  
1 Paar Herren-Hosenträger, 1 Kra-  
wattennadel, 1 Zigarrenspitze  
zusammen 90 ⤵

## Moderne Herren-Krawatten

Regattés, Diplomaten,  
Selbstbinder für Steh-  
und Stehbmlege tragen  
in wunderbarer Muster-  
auswahl, durchweg jede  
Krawatte **90**

1 Paar Gummischuhe für Kinder 90 ⤵  
1 Regenschirm für Kinder 90 ⤵  
1 eleg. Selbstbinder, breite Form 90 ⤵  
1 Stock, 1 Uhrkette, 1 Paar  
Manschettenknöpfe 90 ⤵

## Abt. Wirtschafts-Artikel

2 Pack Kerzen, 1 Leuchter 90 ⤵  
1 Rahmservice mit Glasblett 90 ⤵  
18 Teller, 6 Teller, 6 Becher, 1  
90 ⤵  
5 Paar Goldrandtassen, fehlertreu 90 ⤵  
1 Porzellan-Butterdose, bunt 90 ⤵  
1 Kleiderbürste mit Spiegelbrett 90 ⤵  
1 Reißmaschine 90 ⤵  
1 Kehlerkasten, 1 Feuerhaken, 1  
3 Pack Kohlenanzünder 90 ⤵

1 Schrubber, 1 Scheuertuch,  
3 St. Seife, 1 Scheurbürste,  
2 Pack Seifenpulver 90 ⤵

1 Wickkasten, 1 Spiegel, 90 ⤵  
1 Glasbürste, 1 Schmutzbürste, 90 ⤵  
1 Anfraghbürste, 1 Dose Creme 90 ⤵  
1 Wäschbrett, 1 Wäscheleine, 90 ⤵  
120 Stück Wäscheklammern 90 ⤵  
1 Messerputzbank, 1 Putzstein, 90 ⤵  
2 Messer, 2 Gabeln, 2 Löffel 90 ⤵  
1 Emailleimer, 1 Scheuertuch, 90 ⤵  
1 Bürste, 1 Pack Seifenpulv. 90 ⤵  
1 geschl. Käsejacke, 1 Salz- u.  
Pfeffermühle mit Löffel 90 ⤵

## Abt. Baumwollwaren

2 Mtr. Pikeebarchent, weiß 90 ⤵  
3 Mtr. Louisiana- od. Hemdentuch 90 ⤵  
3 Mtr. Waschmusselin 90 ⤵  
3 St. abgepaßte Handtücher 90 ⤵  
4 St. lein. # Wischtücher 90 ⤵  
3 Mtr. gebt. Bettkattun 90 ⤵  
2 Mtr. Schürzengingham 90 ⤵

Rester u. Coupons von  
Baumwollw. aller Art  
von ca. 3 bis 6 Meter  
durchweg jeder Coupon **90 Pf.**

3 Mtr. gestr. Hemdenbarchent 90 ⤵  
12 St. Staubtücher 90 ⤵  
6 St. Sarvatten 90 ⤵  
1 weißes Dreiltischtuch 90 ⤵  
6 Staubtücher, 2 Topflappen 90 ⤵  
12 St. Scheuertücher 90 ⤵  
2 1/2 Mtr. Blusenbarchent 90 ⤵

Ein Posten Knaben-Blusen u.  
Knaben-Hosen in Satin u.  
Leinen, weiß u. marine u.  
gefärbt, alle Größ., durchw. **90 Pf.**

## Spitzen-Besätze

3 1/2 Mtr. Unterrockspitze 90 ⤵  
3 St. - 30 Mtr. Wäschebürtchen 90 ⤵  
4 1/2 Mtr. weiße breite Stickerei 90 ⤵  
20 Mtr. Hemdenspitze 90 ⤵

## Abt. Trikotagen

1 Herren-Normalhemd 90 ⤵  
1 Herren-Normalhose 90 ⤵  
1 Knaben-Sweater 90 ⤵  
1 Damen-Jacke, Dreifar. 90 ⤵  
1 Kinder-Trikot mit Nermel 90 ⤵  
1 Damen-Trikot-Untertaille 90 ⤵  
1 Herren-Unterjacke 90 ⤵  
1 gestrickte Damen-Weste 90 ⤵  
1 Herren-Makkoheinkleid 90 ⤵

## Luxus-Geschenkartikel

1 Kakesdose, Trüglés m. Nidelbed. 90 ⤵  
1 Scheritzzeug, 1 Löscher, 90 ⤵  
2 Wandteller, 1 Nippes, 90 ⤵  
1 Briefbeschwerer mit Pferd 90 ⤵  
2 Genre-Bilder mit Rahmen 90 ⤵  
1 Seifenkanne mit Nidelbedel 90 ⤵  
1 Sekale, Silbergingguts m. Ansicht 90 ⤵  
1 Wandbild m. Holzrahmen u. Glas 90 ⤵  
2 japanische Vasen 90 ⤵  
1 Gedeck mit Nidelrand 90 ⤵  
1 Nickelmenage, 3teilig 90 ⤵  
1 Schirmständer 90 ⤵

1 Zuckerkorb und  
1 Kakesdose zusammen **90**

1 Butterdose 90 ⤵  
1 Kochenteller mit Nidelrand 90 ⤵  
1 Fruchttschale 90 ⤵  
2 Figuren 90 ⤵  
1 Kunstfigur, entz. Form 90 ⤵  
2 Wandteller 90 ⤵  
1 Kanne mit Untersetzer 90 ⤵  
1 Löffelkörbchen 90 ⤵  
1 Zuckerkorb 90 ⤵

## Ein Ereignis

bildet unser Angebot in  
**Kleiderstoffen!**

Wir bringen in dieser Abteilung  
einen Frühjahrs-Neuheiten  
Posten **90**  
110 cm breit, gestreift u.  
klein variiert, reine Wolle,  
Wert bis 3.50 Mtr. pr. Mtr.,  
durchweg pro Meter mit

Reinwollene engl. Blusenflanelle  
Wollene doppeltbreite  
Kleider-, Blusen-  
u. Kostümstoffe Wert sonst  
bis 2.25 durchweg pro Meter mit **90**

Schwarzwoll. Grenadines Mtr. 90 ⤵

Schwarz gem. Stoffe Mtr. 90 ⤵

Rock-Moirés gefärbt und  
einfarbig Mtr. 90 ⤵

2 Mtr. Blusenstoff doppeltbreit  
Mtr. 90 ⤵

Reinwoll. Musseline in Coupons  
à 2 1/2 u. 3 Mtr. jeder Coupon **90**

## Strümpfe & Handschuhe

2 Paar schw. woll. Damen-Strümpfe 90 ⤵  
4 Paar graue woll. Herren-Socken 90 ⤵  
2 Paar Fülllinge, schwarze woll. 90 ⤵  
1 Paar Herren-Ringsocken 90 ⤵  
1 Paar Dam.-Handschuhe, mit. Wtbl. 90 ⤵  
1 Paar lange Damen-Handschuhe 90 ⤵  
2 Paar weiße Militär-Handschuhe 90 ⤵  
2 Paar Herr.-Handsch., wß. u. farb. Litz. 90 ⤵

## Abt. Möbelstoffe

1 Tüllgedeck bestehend aus:  
1 Läufer, **90**  
1 Decke, 2 Deckchen zusammen

2 1/2 Mtr. Bordüre, färb. o. Bhanafiekoß 90 ⤵  
10 Mtr. Gardinenspitze, wß. od. creme 90 ⤵  
12 Meter Scheibengardin 90 ⤵  
10 Meter Ringeband 90 ⤵  
1 Kaffeedecke, 2 Tülldeckchen 90 ⤵  
1 Barchent-Bettuch, bunt 90 ⤵  
1 Waffel-Bettdecke, weiß 90 ⤵  
1 abgepaßte Wachs-tuch-Tischdecke 90 ⤵  
3 Meter Läuferstoff 90 ⤵  
2 1/2 Meter Organdy 90 ⤵

## Schürzen & Korsetts & Weißwaren

1 elegante Satin-Tändelschürze 90 ⤵  
1 Damen-Miederschürze mit Träger 90 ⤵  
1 weiße Tea-Tändelschürze 90 ⤵  
2 Wirtschaftsschürzen mit Träger 90 ⤵  
1 blaue Leinen-Herrenschürze, 90 ⤵  
1 Herrenmütze 90 ⤵  
1 gestricktes Damen-Korsett, 90 ⤵  
1 Korsettschoner 90 ⤵  
1 Körper-Korsett mit Spitze 90 ⤵  
1 Miedergürtel 90 ⤵  
1 Umschiagetuch 90 ⤵  
1 Fichu mit farbiger Unterlage 90 ⤵  
1 Woll-Schal 90 ⤵  
1 Ballfächer, Feder oder Gaze 90 ⤵  
1 Kinderkragen, 1 Lavallier 90 ⤵  
1 Kinder-Jäckchen 90 ⤵  
1 Kinder-Mütze 90 ⤵  
1 Warpschürze 90 ⤵  
2 Scheuertücher 90 ⤵  
1 große Hausschürze 90 ⤵

Schreibmappen  
Stüd. 90 ⤵

Romane  
3 Stüd. 90 ⤵

Musikmappen  
Stüd. 90 ⤵

1 Post-Briefpapier  
1 Fl. Tinte 12 Böcher  
zus. 90 ⤵

46 Gegenstände  
für den Schreibtisch  
wie Tintenwischer,  
Löffelblätter, Notiz-  
bücher, Federn,  
Bleistifte, Galter,  
Lineal, Gummi,  
Tinte, Peim ufm.  
alles zus. 90 ⤵

1 Postkartenalbum  
1 Kochbuch 90 ⤵

6 Bleistifte, 1 Fl.  
Tinte, 1 Post-Brief-  
papier, 12 Federn,  
1 Gummi, 2 Notiz-  
bücher, 1 Flasche  
Peim 90 ⤵

1 Tischläufer, 100  
Servietten da.  
zus. 90 ⤵

1 Taschentüchertasch  
1 Flasche Tinte  
1 Umstichfederhalt.  
1 Mappe mit Lein-  
en-Briefpapier  
1 Notes 90 ⤵

1 Füllfederhalter  
1 Notizbuch, 1 Fl.  
Tinte 90 ⤵

1 Malbuch  
1 Zuchkasten  
1 Pinsel  
1 Bilderbuch  
1 Notizbuch  
1 Taschentüchertasch  
zusammen 90 ⤵

1 eleganter  
Gummigürtel  
Stüd 90 ⤵

Handtaschen  
Stüd 90 ⤵

Gürtelschlösser  
Stüd 90 ⤵

Portemonnaies  
Stüd 90 ⤵

1 Damengürtel  
1 Damenuhrkette  
zusammen 90 ⤵

Nur  
solange  
Vorrat.

1 Pfd. Mager-  
Nussellen Bruch  
3 Tafeln  
reine Schokolade  
90 ⤵

ff. Pralines  
mit Nussellen  
90 ⤵  
1/2 Pfd. Biskuit  
1/2 Pfd. Kakao  
90 ⤵

1 Holzfischchen  
90 ⤵  
1 Palme  
mit Holzkübel  
90 ⤵

Goldfischglas  
mit Ständer und 2 Gold-  
fischen 90 ⤵

Reisetaschen  
Stüd. 90 ⤵  
1 Kette, 1 Brosche,  
1 Paar Ohrringe  
90 ⤵  
1 Armband, 1 Kette,  
1 Halskette 90 ⤵

Halsketten mit  
Anhängsel 90 ⤵  
1 Visitenkarten-  
tasche, 1 Taschen-  
spiegel, 1 Bart-  
bürste 90 ⤵  
1 Taschen-  
Necessaire 90 ⤵

Photographie-  
Albums Stüd. 90 ⤵  
Schulranzen  
Stüd 90 ⤵  
Fenster-Versetzer  
2 Stüd 90 ⤵

Zwischen-  
verkauf  
einzelner Artikel  
vorbehalten.



Kredit nach ausserhalb

# Möbel

einzelne sowie **Wohnungs-Einrichtungen** in reicher Auswahl, garantiert gute Arbeit und solide Preise sowie **Waren aller Art** auf **Kredit**

in ganz bequemen Abzahlungen, empfiehlt das seit vielen Jahren bestrenommierete

## Möbel- und Waren-Kredit-Haus

# A. Becker

3650 **Breitweg 30** Neben d. SchultheiB

**Kartoffelacker zu verpachten** (Zu verkaufen: 2 Bettstellen mit Semedorf, Wilhelmstraße 12.)

**Garten** mit Stall u. Zub. 3526 billig abgegeben. **Romane** zu verleihen **Trandberg 23.**



Fabrikation von Musikwerken, Drehorgeln, Automaten, **Sprechmaschinen** 3653 Leistungsfähigstes Reparaturgeschäft. Künstler. Ausführung, im Aufsetzen neuer Musikstücke auf Walze und Karton-Noten. Große Auswahl in Schallplatten, neueste Aufnahmen, billige Preise. **Raapsche Orgelbauanstalt** Franziskanerstraße 1



# Trauer

- Schwarze Damenhüte
- Schwarze Seidenstoffe
- Schwarze Kleiderstoffe
- Schwarze Blusen
- Schwarze Kostümröcke
- Schwarze Schleier
- Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl! Sehr billige Preise!

# H. LUBLIN

**Küchenzettel**  
 der **Magdeburger Volksküche**  
**Große Marktstraße 12.**  
 Montag: Röhre mit Pflanzen und Rippensteck.  
 Dienstag: Erbsen mit Rippensteck.  
 Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch.  
 Donnerstag: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.  
 Freitag: Schmortofel mit Schweinebraten und Salzkartoffeln.  
 Sonnabend: Graupensuppe mit Rindfleisch.  
**Frauen-Speisesaal parterre.**

**Al.-Otterleben, Magdeburger** Straße 31. 2 Wohnungen z. verm. Wobl. 3., woch. 3.50, Hartfr. 7. v. 11

**Lehrling gesucht**  
Bäckerei und Konditorei von **Gustav Kruse, Salbk. 1570**

Einen Lehrling für Klempner, Gas- u. Wasseranlagen sucht **H. Bode, Magdeburg-Neustadt, Schmidstr. 12**

**Bekanntmachung.**  
 Die in Form von Zeitungsausschnitten bisher nur an Donnerstagen gültigen **Vorzugsbillets** des **Kaiser-Theaters** 3520 haben auch Sonntag, vorm. v. 11—1/2 Uhr, Montag, nachm. v. 3—11 Uhr, Donnerstag, nachm. v. 3—11 Uhr, Gültigkeit, und zahlen **Kinder 5 Pf., Erwachsene 15 Pf.** Auch gilt dieser Zeitungsausschnitt als **Vorzugsbillet.**

**ZIRKUS**  
 Heute Sonntag **abends 8 1/2 Uhr**  
**Spezialit. - Programm**  
 Ca. 1/10 Uhr:  
 Die großen internationalen **Ringkämpfe** um den Preis von **6000 Mark.**  
 Heute Sonntag ringen:  
**Der deutsche Meister** **Strenge** gegen **Paradanoff** (Uralojat)  
**Sabatier** gegen **Schwarz**  
 Der **Neger-Champion** **Jack Lewis** gegen **Altmann**  
 Meisterkämpfer v. Hannover  
 Mit dem morg. Tage beginnen die End- und Entsch.-Kämpfe  
 Morgen **Montag** ringen:  
**Markussen** gegen **Apollon** de Colosse  
**Achner** gegen **Paradanoff** ferner bis zur **38**  
**Entscheidung**  
**Jack Lewis** gegen **Strenge**

Wir bitten, alle für die Druckerei bestimmten Sendungen zu adressieren:  
**Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co.**  
Magdeburg.

Sieben erschienen:  
**Die Karnevals-Nummer des Simplicissimus**  
Preis 50 Pfennig.  
Bestellungen erbittet umgehend  
**Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.**

**Städtischer Arbeitsnachweis**  
Peterstraße 1.  
Telephon für Handwerker und jugendliche Arbeiter 1551, für erwachsene ungelernete Arbeiter „A 1 h a u s“.

**Stellenvermittlung für das Schank- und Gastwirts-gewerbe**  
Peterstraße 1, Telephon 2054.  
Gebührenfreie Vermittlung von Kellnern, Köchelnern, Lehrlingen, Burschen usw.  
Geöffnet täglich von 8 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr, Sonn- und Festtags von 10 bis 2 Uhr.

**Arbeiter-Sekretariat Magdeburg**  
Ferntpr. 2841. **Große Münzstraße 3.** Fernspr. 2841.  
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftzeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunfts-nachende geschlossen.

**Stephanshallen**  
3479 Dir. Rich. Froberg  
**Abends 8 Uhr**  
**Variété-Vorstellung**  
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

**Fürstenthortheater**  
 (Dir. Müller-Lipart.)  
 Eing. Bräuterei-Präse  
**2 große Vorstellungen**  
 4 und 8 Uhr.  
 Neuer Spielplan.  
**Das Rendezvous**  
 tolle ausgelass. Posse  
 Ich hab kein Geld  
 Burleske z. Fauchgen  
**Bäckerjunge Hefe.** Wer nicht Tränen laßt, erh. sein Geld zurück.  
 Persönliches Auftreten des Direktors **Müller-Lipart** i. s. neufr. Glanz. als **Mars, der Kriegsgott.**  
 Außerdem der neue Spezialitäten- u. Burlesken-Spielplan (12 Nummern).  
**Ein Detektivstück** aus der Serie des berühmten und bekannten Detektivs. Nachm. Erwach. 20, Kinder 10 Pf. ab. bef. Preise. Montag dieselb. Vorst.  
**Vorzugskarten gelten!**

**Wilhelm-Theater**  
Sonntag den 14. Februar 1909 nachmittags 3 1/2 Uhr **Madame Scherz.**  
Abends 7 1/2 Uhr **Das Glückschweinden.**  
Montag den 15. Februar 1909 Auf vielseitigen Wunsch! **Die listige Witwe.**  
Voranzeige.  
Freitag den 19. Februar 1909 Benefiz für **Walter Herrling** **Der Zigeunerbaron.**  
Die nächste Wiederholung vom „Walzertraum“ ist erst am Donnerstag den 25. Februar.

**Danksagung.**  
Für die herzliche Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Tochter, Schwester und Cousine **Frida Körner**  
sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Dr. Kramer und Herrn Lehrer Schwieneshagen mit seinen Schülerinnen der Klasse 5 b der II. Volksschule unsern herzlichsten Dank.  
1604  
**Familie Körner.**

**Standesamt.**  
Magdeburg-Altstadt, 12. Febr. Aufgebote: Gastwirt **Ab. Bartel** mit **Else Kobialky**. Buchhalter **Max Volke** mit **Anna Hoppe**. Fabrikant **Karl Behrends** mit **Martha Engelmann**.

**Stephanshallen**  
 Geburten: Käthe, T. des Kaufmanns **Walter Schulz**, Ehe, T. des Monteurs **Julius Patina**, Charlotta, T. des Arbeiters **Walter Richter**, Rudolf, S. des Schriftsetzers **Max Schubert**, Herta, T. des Bahnarb. **Richard Sprögel**, Gertrud, T. des Expedienten **Otto Bornmann**, Fritz, S. des Schneiders **Friedr. Strumpf**, Erna, T. des Monteurs **Rich. Dieg**.  
 Todesfälle: Oberzolletretär **Gustav Doehorn**, 50 J. 8 M. 28 T. Minna geb. Hülsch, Ehefrau des Bäckermeisters **Otto Bartel**, 51 J. 6 M. 23 T. Arbeiter **Karl Frosch**, 46 J. 6 M. 2 T. Olga, T. des Arb. **August Schulze**, 9 J. 10 M. 26 T. Frida, T. des Lokomotivheizers **Karl Böttcher**, 8 J. 5 M. 25 T. Hilba, T. des Arb. **Herrn Heuer**, 2 J. 4 M. 10 T. Werner, S. des Tapeziers u. Dekorateurs **Max Kühle**, 2 J. 1 M. 14 T. Gertrud, T. des Postkassens-Otto **Klaus**, 1 M. 28 T. Hermann, S. unehelich, 4 M. 15 T. Karl, S. des Schiffahrtsbeamten **Karl Bunzel**, 12 T.

**Sudenburg, 12. Februar.**  
Aufgebote: **Schmid Franz** Hermann **Bäde** mit **Emma Feida Seeger**. Eisenbreher **Otto Wilhelm Kästner** mit **Alwine Marie Bunte**. Vorarbeiter **Max Adolf Kaiser** mit **Elise Bertha Martha Strub**.  
Geburten: Renata, T. des Dr. med. **Alexander Dötter**, Paul, S. des Fleischermeisters **Paul Kanold**, Elisabeth, T. des Arbeiters **Voreng Roszarek**, Heinrich, S. des Stellmachers **Johann Meier**.  
Todesfälle: **Alfred**, S. des Tapeziers und Dekorateurs **Alfred Eigenwillig**, 1 J.

**Neustadt, 12. Februar.**  
Aufgebote: **Blumenhändler Daniel Friedrich Karl gen. Werner** Bod mit **Anna Elze Niemann**, Schloss. **Gustav Nikolaus Lieding** hier mit **Meta Alma Nölle** in Weipen.  
Geburten: **Wilhelm**, S. des Arb. **Willy Delge**, Artur, S. des Hilfsweidenhelf. **Friedrich Kuhlheid** **Margarete**, T. des Schloss. **Wilhelm Grundmann**, **Martha Friede Emmi**, unehel.  
Todesfälle: **Elis**, unehel., 19 T. **Kurt u. Alfred**, 3will.-S. des Tischl. **Otto Kersten**, 18 u. 19 T. **Reutenempfangen Christoph Kirchberg**, 70 J. 9 M. 24 T. **Jda**, T. des Maurers **Gust. Wichmann**, 7 M. 5 T.

**Aischerleben.**  
Geburten: T. des Buchbindermeisters **Sauer**. Zwei T. unehelich.  
Aufgebote: **Fabrikarbeiter Hermann Zeis** mit **Rinna Reinecke**.  
**Kalbe a. S.**  
Aufgebote: Arbeiter **Wilhelm Wehner** mit **Rinna Lehmann**. Lehrer **Franz Wahrendorf** in **Magdeburg** mit **Lucie Zmroth** hier. Landwirt **Heinrich Braune** mit **Marie Baldamus**. Arbeiter **Otto Leichmann** mit **Anna Widmer**. Arbeiter **Wilhelm Ulrich** mit **Selma Weichel**. **Waldgießer Otto Heine** mit **Emma Urbig**.  
Eheschließungen: Arbeiter **Reinhold Spinn** in **Berenburg** mit **Rinna Fickner** hier. Vorarbeiter

**Réunion Vineta 30**  
beste 3-Pfg.-Zigarette.

Voreng Roth mit **Berta Ziel**. Landwirt **Wilhelm Krüger** mit **Marie Wehling**.  
Geburten: T. des Maurers **Hermann Koller**, T. des Arbeiters **Franz Müller**, S. des Bahnarbeiters **Otto Barby**, T. des Arbeiters **Wilhelm Albrecht**, S. des Arbeiters **Franz Bische**, S. des Landwirts **Albert Mödes**, S. des Fabrikdirektors **Erich Bollschläger**, T. des Formers **Gustav Bischof**, S. des Arbeiters **Hermann Kaiser**.  
Todesfälle: **Reutnerin Mathilde Käebler**, 72 J. **Kaufmann Christoph Barby**, 82 J. **Witwe Karoline Wehner** geb. Krüger, 68 J. **Frau Elisabeth Biegemann** geb. **Barthmann**, 68 J. **Otto**, S. des **Malers Otto Doener**, 7 M. 1 T.

**Schönebeck.**  
Eheschließung: **Schiffsteuer-mann Rudolf Hartmann** mit **Martha Chretien**.  
Geburten: **Margarete**, T. unehel. **Karl**, S. des Klempners und Installateurs **Willy Heptner**, **Eduard**, S. unehel. **Wife**, T. unehel. **Hermann**, S. unehel. **Otto**, S. des Schuhmachermeisters **Willy Heinemann**, **Ernst**, S. des Arbeiters **Willy Haberhausen**, **Alfred**, S. unehel. **Willy**, S. des **Stanzers Wilhelm Wolf**.  
Todesfälle: **Arb. Christian Hoffmann**, 45 J. **Ulrich**, T. unehel., 5 M. **Biegelarbeiter Gottfried Korte**, 80 J. **Helene**, T. des Kaufmanns **Ferdinand Lange**, 12 J. **Tischler Robert Windolf**, 25 J. **Fritz**, S. des **Fabrikarb. August Jander**, 9 M.

**Staffort.**  
Aufgebote: **Eisenbahnkassner Paul Robert Felsmann** hier mit **Auguste Gertrud Harre** in **Goldshall**.  
Geburten: S. des **Tischlers Hermann Singewald**.  
Todesfall: **Elisbeth Glodmann**, 1 J.

**Was bietet Magdeburg?**  
Theater.  
**Stadt-Theater.**  
**Wilhelm-Theater.**  
**Spezialitäten-Theater.**  
**Zentraltheater.**  
**Walhalla-Theater.**  
**Stephanshallen.**  
**Fürstenthor-Theater.**  
**Elborado.**  
**Schenswürdigkeiten.**  
**Kaiser-Friedrich-Museum.** Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11 bis 2 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11 bis 3 Uhr, gegen 50 Pf. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 M. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Bußtag.

**Städtisches Museum für Natur- und Heimatkunde** (Domplatz 5). Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11 bis 2 Uhr, an Wochentagen (außer am Montag) von 11 bis 2 Uhr und 3 bis 5 Uhr (im Winter von 11 bis 3 Uhr). An Montagen Eintrittskarten 50 Pf. Geschlossen am Karfreitag und Bußtag.

**Städtische Bucherei**, Hauptwache 4/6, II. An den Wochentagen geöffnet von 10 bis 2 Uhr und 4 bis 8 Uhr.  
**Städtische Volksbüchereien und Lesesallen**, Nordfr. Röhgerstr. 5, Sudenburg, Kirchhoffstr. 1, geöffnet wochentags von 11 bis 2 Uhr vormittags und 8 bis 10 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Bücher-Ausgabe: wochentags von 12 bis 1/2 Uhr vormittags und abends 6—9 Uhr, Sonntags von 1/2 12 bis 1 Uhr.

**Bücherei Wilhelmstadt**, Querstraße 13, geöffnet wochentags von 11 bis 2 Uhr vorm. und 6 bis 10 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 1 Uhr vorm. Bücher-Ausgabe wochentags von 12 bis 1/2 Uhr vorm. und 6—9 Uhr abends, Sonntags von 1/2 12 bis 1 Uhr vorm.  
**Volk-Bibliothek in Buckau**, Pfarrstraße 3, Sonntags 11 bis 12 Uhr vorm., Mittwochs 6 bis 8 Uhr abends.

**Kaiser-Panorama**, Breiteweg Nr. 134.  
**Tombiditheater**, Breiteweg 23.  
**Ständige Ausstellung des Kunstvereins** täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Kaiser-Friedrich-Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

**Réunion Vineta 30**  
beste 3-Pfg.-Zigarette.

# WEIßWOLLE

## BARBARASCH

Die Weiße Woche bietet eine ganz besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weißen Waren in fast sämtlichen Abteilungen unsres Hauses  
**zu hervorragend billigen Preisen!**

### ==== Gardinen ==== Zweites Angebot! ==== Gardinen =====

Ca. 5000 Meter Engl. Tüll-Gardinen weiß u. creme Nr. 1.45 1.10 85 55 35	20 Pf.
Ca. 300 Fenster Engl. Tüll-Gardinen abgepaßt, weiß und creme Fenster 9.50 8.50 6.75 4.50 2.95	1.25
Ca. 2000 Meter Scheiben-Gardinen weiß und creme, Meter 75 54 42 32 18	8 Pf.
Ein Posten Brises-hises weiß und creme	Stück 28 22 15 Pf.
Ca. 120 Fenster Spachtel-Rouleaus Fenster 2.75 1.95	1.45

Ca. 2700 Meter engl. Tüll- u. Häkelkanten 7 cm bis 45 cm breit Meter 55 35 25 15 12	7 Pf.
Ca. 2200 Meter Erbstüll-Kanten mit Volants, 35 bis 50 cm breit Meter 98 85 48	25 Pf.
Ein Posten Erbstüll-Bettdecken Größe 180x220 cm Größe 220x330 cm	9.50 7.50 5.50 17.50 14.50 9.50 6.50
Ein Posten engl. Tüll-Bettdecken Größe 180x220 cm Größe 220x330 cm	5.50 4.50 3.50 2.95 8.50 7.75 5.90 3.50
Ein Posten Stores weiß und creme	Stück 7.75 5.90 4.50 1.95 1.25

ca. 3300 Stück Tülldeckchen	Stück 6	3 Pf.
-----------------------------	---------	-------

Ein Posten Gardinen-Muster	Stück 95 75	45 Pf.
----------------------------	-------------	--------

Ein Posten Gardinenhalter	Englisch Tüll Stück 3	3 Pf.
---------------------------	-----------------------	-------

Ein Posten Tüll-Gedecke	18 und 12	48 Pf.
-------------------------	-----------	--------

### Weisse Wollstoffe

Cheviot reine Wolle	Meter 1.75 1.45	1.25
Cheviot reine Wolle, 130 cm breit, extra schwer, für Kostüme	Meter 4.50	3.50
Wollbatist 90 cm und 110 cm br., fliegendes Gewebe	Meter 2.65 1.50	1.25
Alpaka feinstweiches Gewebe	Meter 1.85	1.25

### Weisse Futterstoffe

Jakonett	Meter 20	20 Pf.
Croisé	Meter 35	35 Pf.
Satin	Meter 45	45 Pf.
Batist	Meter 45	45 Pf.

Tartan mit Goldstreifen	Meter 10	10 Pf.
Gaze	Meter 14	14 Pf.
Mull	Meter 24	24 Pf.
Seidenbatist 120 cm breit	Meter 95	95 Pf.

### Weisse Seidenstoffe

Pongé-Seide	Meter 45	45 Pf.
Reinseid. Japon oder Atlas	Meter 95	95 Pf.
Reinseid. Luisine	Meter 1.50	1.50
Reinseid. Taffet	Meter 1.75	1.75

### Weisse Schürzen

Damen-Zierschürzen mit Stickerei-Volant	35 Pf.
Damen-Zierschürzen mit Träger, ringsherum mit Stickerei-Volant	95 Pf.
Damen-Zierschürzen mit Träger, ringsherum mit Stickerei-Volant und Stickerei-Einsätze	1.25
Damen-Hausschürzen mit Träger und Volant	1.25

### Weisse Korsetts

Damen-Korsetts halbhohle Form	95 Pf.
Damen-Korsetts Prima Dress, halbhoch und Gradfajon	1.75
Damen-Mieder-Korsetts Satin, reich garniert	1.45
Damen-Fruch-Korsetts Satin oder Dress, mit Strumpfhalter	2.95

### Weißwaren

Spitzenkragen	Stück 85 45	25 Pf.
Kinder-Stickereikragen	95 75	45 Pf.
Kinder-Stickereigarnituren	1.45 1.25	95 Pf.
Damen-Wäschekragen	65 45	25 Pf.

Konfirmanten-Taschentücher	Satin, m. Spitze u. Einl. 48 38 25	15 Pf.
----------------------------	------------------------------------	--------

Moderne Blusenpassen	Stück oder Grachtel	95 Pf.
Tüll-Jabots	mit Goldbänderchen	68 Pf.
Tüll-Jabots	mit Träger und Goldgarnier	1.25

### Spitzen

Valencienne-Spitzen u. Einsätze	bis ca. 5 cm breit Meter 10 6	3 Pf.
Tüll- u. Spachtel-Einsätze u. Spitzen	ca. 20 cm br. m 65 45 25	15 Pf.
Moderne Spitzenstoffe	Tüll, Spachtel od. Seidenstoffe Meter 1.95 1.65 95	45 Pf.

Ein Posten Wäschestickereien	Madrasvolant, Arab. Embroid. Compagnie. Nr. 1.75 1.25 95 75	45 Pf.
------------------------------	---	--------

Ein Posten Wäschestickereien	Schweizer Sündenm. Gend. 4.10 bis 4.99 Meter. 1.45 1.25	75 Pf.
------------------------------	---	--------

Ca. 1800 Stück Kinderstätzchen	m. Sp. u. St. d. reich garn. Stück 65 48 35 25 16	6 Pf.
--------------------------------	---	-------

Ein Posten Kinderservietten	grünlichweiß Stück	25 Pf.
-----------------------------	--------------------	--------

### Besonders preiswerte Artikel

Hemdentuch	Meter 48 35 28	20 Pf.
Dimiti ca. 24 cm breit, gestreift und geblickt	Meter 75 45 35	35 Pf.
Bettlamaste neue Muster	Meter 55 85	85 Pf.
Stangeleinen ca. 24 cm breit ca. 130 cm breit	Meter 48 78	78 Pf.
Lakendowies 24 cm breit 130 cm breit 150 cm breit	Meter 28 60 75	75 Pf.

Unsre Spezialmarken für Leibwäsche	
Kaustuch prima gew. Qualität	Linon prima feinsteartige Anfertigung
Ca. 7.00 Meter 36 Pf.	Ca. 7.00 Meter 36 Pf.

Unsre Spezialmarken für feine Leibwäsche	
Rosiered, Sa. langab. Linsen	Wäschetuch
Ca. 9.50 Meter 48 Pf.	Ca. 9.50 Meter 48 Pf.

Tischdecken mit Jacquard u. bunter Karze	ca. 110x130 120x130 cm	75 Pf. 95 Pf.
Tischtücher Jacquard-Muster	ca. 110x125 110x130 cm	75 Pf. 95 Pf.
Stuhlhändtücher prima Dress	ca. 45x100 ca. 45x120cm	1.45 3.50
Küchenhändtücher Dress, m. net Jacquard, ca. 45x100cm	früher 1/2 Dugend	1.95 1.45
Taschentücher Linon, gefärbt	1/2 Dugend	72 Pf.
Taschentücher Linon, gewäsch. gefärbt, 1/2 Dugend		95 Pf.

Madeira-Taschentücher	mit Saugelie u. gefärb. Seide Stück	75 Pf.
-----------------------	-------------------------------------	--------

### Weißwaren

Blusen-Einheitskragen	mit Stickerei	25 15 8 5 Pf.
Halsrüschen	6 Stück in elegantem Karton	85 Pf.
Straußfeder-Amazonen		2.75 1.95
Straußfeder-Amazonen	mit durchgehend, freilieg. Ävel	6.95 5.50 3.95

Konfirmanten-Taschentücher	Seide, mit Spitze, Einl. oder gestüpter Seide	1.25 95 78 45 Pf.
----------------------------	---	-------------------

Brautschleier	abgepaßt, mit Bordüre	2.85 1.95 1.25
Brautschleier	mit gestüpter Seide, abgepaßt	4.00 3.25 2.25
Chiffon	doppeltbreit	Meter 95 58 Pf.
Rockballayeuse		Meter 9 Pf.

### Bänder

Seidenband	für Haarschleifen	Meter 6 Pf.
Taffetband	reine Seide	Meter 25 22 8 Pf.
Taffetband	reine Seide, 11 cm breit	Meter 38 Pf.

Ein Stück- u. Sp.-Unterröcke	m. br. Volant u. Einl. Post. 6.50 5.50 4.25 2.95	1.75
------------------------------	--	------

Ein Posten Untertailen	Stickerei-Stoff und Bandsdurchzug	1.25 Stück 95 Pf.
------------------------	-----------------------------------	-------------------

Ein Post. Dam.-Taschentüch.	Seidenbat., m. Gohli. u. b. St. 1/2 Dgd. 1.85 1.25	85 Pf.
-----------------------------	--	--------

Ein Posten Damen-Taschentücher	Satin m. Gohlijaum Dugend.	1.10
--------------------------------	----------------------------	------

Sehenswerte Lokal-Dekorationen!

Polizei ist nicht nur eine Bevormundung der Wirte, sondern noch viel mehr eine Bevormundung des Publikums, die zudem ohne jeden praktischen Erfolg ist. Denn wer Verlangen nach sozialdemokratischer Lektüre hat, wird dieses Verlangen auch dann befriedigen können, wenn er in den Cafés keine sozialdemokratischen Blätter findet. Es sind übrigens durchaus nicht lauter Sozialdemokraten, die sich bei einem Schälgen Kaffee auch gern einmal in ein sozialdemokratisches Blatt vertiefen. Im Gegenteil, vielleicht mehr „Bürgerliche“, als man gemeinlich annimmt! Ich spreche hier aus Erfahrung, denn ich selbst bin kein Sozialdemokrat und verkehre nicht in sozialdemokratischen Kreisen. Aber es ist in der Tat so: jeder halbwegs gebildete Mensch sucht sich heutzutage über die Bestrebungen jeder Partei zu unterrichten. In Zukunft wird ihm dies hoffentlich auch in den Cafés möglich sein; dort Zentralorgan der Partei und das lokale Parteiblatt müssen doch mindestens ausliegen! Die Polizei will Gewehr bei Fuß stehen. Werden die Caféhäuser den Interessen ihrer Gäste entgegenkommen? —

**Vortrag über Säuglingsfürsorge.** Auf Veranlassung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, Ortsgruppe des Deutschen Vereins für Volkshygiene, wird am Freitag den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Herr Professor Dr. Thiemich im Saale des Stadtmuseumshauses, Gassebachstraße 1, einen öffentlichen Vortrag über die Ergebnisse der städtischen Säuglingsfürsorge in Magdeburg halten. Seit dem 1. April 1908 ist in Magdeburg der Kampf gegen die erschreckend und beschämend hohe Säuglingssterblichkeit so organisiert, daß nicht nur eine pflegerische und ärztliche Überwachung der unehelichen Kinder, als der am meisten gefährdeten durchgeföhrt, sondern auch eine großzügige Förderung der Brusternährung in die Wege geleitet ist. Alle Erfahrungen über den Schutz des frühen Kindesalters lehren, daß jedes Kind, welches nicht wenigstens einige Monate an der Mutterbrust Kraft gewonnen hat, schweren gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt ist, die es um so sicherer töten oder seilichens schwächen, je weniger sonst für seine Pflege geschehen kann. Aus dieser Erkenntnis heraus werden die Stillbrämen für alle ledigen wie verheirateten Mütter der ärmeren Bevölkerungsklassen (bis 1050 Mark Jahresentlohnung) gewährt, welche ihre Kinder an der Brust ernähren und in den öffentlichen Sprechstunden des städtischen Kinderarztes Prof. Dr. Thiemich regelmäßig vorstellen. Dieser wird in seinem Vortrag alles Nähere darüber wie über die sonstigen Fürsorgeeinrichtungen mitteilen und über die bisherigen Ergebnisse berichten. Jedermann, besonders auch die Frauen, sind dazu eingeladen; der Eintritt ist frei. —

**Volkstümliche Vorfesung** in der Aula der Augustaschule, Bismarckstraße 5. Am Mittwoch den 17. d. M., Punkt 8 1/2 Uhr abends wird Herr Rektor Bohlen einen Vortrag über „Aus des Reiches Nordostmark“ halten. Der Besuch ist unentgeltlich. Jeder Erwachsene hat Zutritt. —

**Eine Darwinfeier** veranstaltet aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtsstages (12. Februar) des großen Naturforschers am Sonntag die Freireligiöse Gemeinde. Die Feier findet um 5 Uhr im Gemeindehaus, Marktstraße 1, statt. Dr. Kramer wird über „Darwin und seine Lehre“ sprechen. Auch der Gemeindevorstand wird mitwirken. Nichtmitglieder haben Zutritt. —

**Reichsverbändler.** Von der Strafkammer des Landgerichts in Dresden wurde der Werbeagent des Reichsverbandes, der frühere Landwirt und Schriftsteller Joachim Kurts, wegen Urkundenfälschung und wiederholten Rückfallbetrugs zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Mann ist schon wiederholt wegen Betrugs verurteilt. Er trat in der Rolle von Offizieren a. D. auf und legte sich verschiedene adlige Namen bei. Die letzte Strafe hatte er im April 1907 verbüßt. Durch die Vermittlung des Schriftstellers Wiemann wurde er als Werbeagent des Reichsverbandes in Berlin und Magdeburg verwandt. In Magdeburg hat er zahlreiche Betrugsversuche ausgeführt. Er trug falsche Namen in die Zeichnungsliste des Reichsverbandes ein, beschwindelte den bürgerlichen Presseverein in Leipzig und einen Hotelbesitzer in Dessau, ferner einen Beamten in Leipzig und einen Geistlichen in Leubach bei Leipzig, auch einen Hotelbesitzer in Dresden. — Kurts beschwerte sich darüber, daß er von seinem Vorgesetzten, dem Reichsverbandsgeneralsekretär Seufen, sehr kurz gehalten wurde, so daß er in Not geraten sei. —

**Arbeitslorenzählung in Groß-Ottersleben.** Die Zahl der für die Orte Groß-Ottersleben, Klein-Ottersleben und Bennedenbe in Betracht kommenden Arbeitslosen beträgt 403. Es entfallen auf Groß-Ottersleben 253 mit 366 Kindern, davon 193 Organisierte mit 297 Kindern, 128 Verheiratete und 65 Ledige; 60 Nichtorganisierte, davon 41 Ledige und 19 Verheiratete mit 69 Kindern. Klein-Ottersleben hat 63 Arbeitslose mit 97 Kindern. Davon sind 57 Organisierte, 27 Ledige und 36 Verheiratete. Bennedenbe zählt 87 Arbeitslose, von denen 82 organisiert sind, die 142 Kinder haben, 57 sind verheiratet und 30 ledig. —

**Achtung, Bäcker!** Ueber die Bäckerei von Warncke in Gr.-Ottersleben ist die Sperre verhängt worden wegen Entlassung des Vertrauensmanns der Organisation. Der Verband der Bäcker.

**Die „armen“ Stellungsvermittler.** Wie sehr auch die Stellungsvermittler die große Arbeitslosigkeit und die dadurch entstehende Notlage vieler Arbeiter für sich ausnützen, zeigt folgender Fall: Ein Arbeiter von Ottersleben, der auch sehr wohl mit Pferden umzugehen versteht, findet in seinem Wohnort schon seit längerer Zeit keine Arbeit mehr. Zu seiner Bedrängnis wendet er sich an einen heiligen Stellungsvermittler H., der auch „etwas für ihn“ hatte. Die Stelle als Kutcher in einer Wäschekantale sollte der Mann erhalten, wo er von morgens früh bis abends 9 Uhr und länger zu tun hat, dabei Rechnungen selbst einzufassen muß, also auch für die Kasse verantwortlich ist, selbstverständlich auch Sonntags zur Arbeit herangezogen wird und für diese nicht geringe Tätigkeit ganze 22 Mark Wochenlohn bekommen sollte. Der Arbeiter hätte die Stellung nun trotz alledem angetreten, wenn Herr H. für die Vermittlung nicht die Kleinigkeit von 12 Mark und überdies noch eine Kauktion von 50 Mark verlangt hätte. Zwölf Mark von einem Familienvater, dessen Familie schon wochenlang nichts zu beißen und zu brechen hat! Der Veruf der Stellungsvermittler ist bekanntlich einer von denjenigen Verufen, über deren Tadelnsberechtigung man sehr geteilter Ansicht sein kann. Wenn aber in Zeiten der jetzigen Arbeitslosigkeit die Stellungsvermittler derartige hohe Vermittlungsgebühren nehmen, zumal für nicht einwandfreie Stellen, und so die Not und das Elend der armen arbeitslosen Proletarier ausnützen, so kann das gar nicht scharf genug verurteilt werden. —

**Von der Elbe.** Der Wasserstand ist von Freitag mittig bis Sonnabend auf 3,40 Meter gefallen, das sind in einem Tage 85 Zentimeter. Der Eisgang wie die Strömung haben etwas nachgelassen. Wie die Wasserbauinspektion mitteilt, ist nunmehr das Präzisions Wehr wieder geschlossen. Die Eisbrecher sind bis Preßke, Kilometer 495, vorgebracht. Von Ausjig werden bei 11 Grad Frost 96 Zentimeter Fall gemeldet. —

**Kleinfeuer.** Am Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr wurde der erste Löschiug nach dem Grundstück Döschlerstraße 23 gerufen. Beim Aufbauen einer Wasserleitung in einem Zimmer der zweiten Etage war die dazu verwendete Stachelkammer durch die Fuge einer Brasterwand gedrungen und hatte einen auf der andern Seite der Wand stehenden Schrank in Brand gesetzt. Beim Eintreffen der Feuerwehr war die Gefahr bereits beseitigt. —

**Gestohlen** wurden hier dem Polizeibericht zufolge in den letzten Tagen aus dem Korridor eines Hauses am Breiten Weg zwei alte Reiterpistolen; am 10. d. M. aus einer Wäschekiste in der Hofenddeleber Straße 1 rot-, weiß- und blautarierter Deckelbezug und zwei bergleichen Kopfkissenbezüge ges. „S. S.“; in der Nacht vom 11. d. M. von der Bühne eines Lokals im Neuen Weg eine Gitarre; am 11. d. M. in der Zeit von 1 bis 3 Uhr nachmittags aus einem Korridor in der Fürtst-Leopold-Straße ein dunkelgrauer Winterüberzieher mit einem schwarzem Samtkragen, dunkelgrauem, fein weißgestreitem Futter, in der Zeit von 7 3/4 bis 8 1/4 Uhr nachmittags aus der Garderobe eines Versammlungslokals in der Regierungstraße ein schwarzgrauer Winterüberzieher mit hellgrauem Futter, Stofftragen, Hornknöpfen und schrägen Taschen; in der Zeit vom 11. d. M., nachmittags 4 Uhr bis 12. d. M. nachmittags 4 Uhr aus einem verschlossenen Stall einer Gartenparzelle am Vogelgesang mittels Einbruchs 5 Kaninchen; am 12. d. M. gegen 7 3/4 Uhr abends von einem Fußwerk in der Neustädter Straße eine große Wäsche mit Bratheringen und eine Wäsche mit Fingerringen in Gelee. —

**Festgenommen** wurde, wie der Polizeibericht meldet, der 14 Jahre alte Bernhard K. von hier, der in der vergangenen Nacht in einem Lokal vor dem Ulrichstor einen schweren Diebstahl ausgeführt hat. Er hat sich einschließen lassen, zwei Schränke und einen Postkartenautomaten aufgebrochen und 6,75 Mark, Postkarten und Zigaretten gestohlen. Er will einen Helfershelfer gehabt haben, den er aber nicht kennen will. Ferner ist die Frau Elise M. geb. Sch. von hier festgenommen worden, die am 12. d. M. einem Herrn aus der Tasche etwa 110 Mark gestohlen hat. —

**Sinweis.** Der heutigen Nummer liegt für Neue Neustadt, Barleben, Köpensee und Ebendorfer ein Prospekt der Firma Karl Schenck, Lütbeder Straße 43, bei. —

### Konzerte, Theater etc.

**Städtische Konzerte.** Auf das große Fürstlichhofkonzert, welches am Montag den 15. Februar, abends 8 Uhr, unter der Leitung von Joseph Krug-Waldsee das weltliche Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn zur Ausführung bringt, ist besonders hingewiesen. Die Ausführung verdient schon darum die Beachtung weitestgehender Musikfreunde, als sie als Jubiläumsfeier des großen Komponisten betrachtet werden soll. Wer den Werdegang unserer deutschen Oratorien- und gemischten Chorvereine kennt, wird wissen, welche Bedeutung die beiden großen Werke Haydns „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ für diese Institute haben. Von der Großstadt bis in das kleinste Dörfchen haben diese unsterblichen, ewig jungen Werke ihren Weg gemacht! Bei der hiesigen Ausführung wird der choristische Teil von den Damen des Krug-Waldsee-Singchors und dem Magdeburger Lehrerchorverein ausgeführt; eine Zusammenstellung, die hier den oft beklagtem Mangel an Männerstimmen in gemischten Chorinstituten endlich vermissen läßt. Für die Gesangssolisten sind gewonnen worden: Frau Maria Duell aus Hamburg, eine Künstlerin, die man vor zwei Jahren gelegentlich der Ausführung des „König Rother“ bewundern konnte. Die Tenorpartie singt Herr Kammeränger Richard Fischer aus Berlin, der sich hier in voriger Saison durch seine äußerst beifällig aufgenommenen Mitwirkung in Beethovens „Neunter Sinfonie“ und Schumanns „Fantasienszenen“ einführte. Die Partie des Simon übernimmt Herr Ludwig Frankel, der frühere Heldenbariton unires Stadttheaters, welchem ebenfalls die besten künstlerischen Eigenschaften nachzurühmen sind. — Außer diesem Konzert findet in der nächsten Woche am Mittwoch, 17. Februar, im „Fürstlichhof“ ein Konzert des städtischen Orchesters statt. Das Programm bringt einen „Pern- und Operettenabend“. Herr Ernst Seifert (Violine) und Herr Gustav Geride (Kontrabaß) werden ein solistisches Duett vortragen. —

**Städtische Konzerte.** Am kommenden Mittwoch den 17. Februar findet ein Fürstlichhofkonzert statt, das in Form eines „Pern- und Operettenabends“ eine mehr populäre Haltung aufweist. Für den Opernteil sind die Piecen Ouvertüre zum „Nachtlager in Granada“ von C. Kreuzer, Vorspiel zu „Lohengrin“, Lied an den Abendstern (Gesangsmelodie auf dem Hedeophon ausgeführt), dann des weiteren die Ouvertüren zu „Mossinis „Tell“ und „Donna Diana“ von Reznicek, Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“, und Fantasia über „Hänjel und Gretel“ von Humperdinck zu nennen. Der Opernteil nennt die Komponistennamen Johann Strauß: Fledermaus-Ouvertüre, Offenbach: Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ und Leo Fall: Ringelreihen-duett aus der „Dollarpinzessin“. Als solistisches Intermezzo werden die Herren Seifert und Geride, Mitglieder des städtischen Orchesters, das Doppelkonzert für Violine und Kontrabaß von Votefini, ein originelles Tonstück, zum Vortrag bringen. Freunde populärer Musik werden an diesem Abend wohl auf ihre Rechnung kommen! —

**Stadttheater.** Wie schon angezeigt, soll die Gründung einer Pensionsanstalt an unserm Stadttheater in die Wege geleitet werden. Am Dienstag den 23. Februar wird ein Theatre paré mit nachfolgendem Ball veranstaltet werden. Zur Ausführung gelangt Johann Strauß' Meisterwerk „Die Fledermaus“ unter Mitwirkung der tgl. Kammerängerin Erta Webedin, der Sopranfängerin Erna Fiebigler vom Hoftheater in Dessau und des Sopranfängers Robert Philipp vom tgl. Opernhaus in Berlin. Für diesen Abend wird eine

besondere Subskription aufgelegt werden. Der Billetterverkauf an der Kasse des Stadttheaters wird am Donnerstag den 18. Februar eröffnet. — Spielplan vom 15. bis 21. Februar. Montag: Maria Stuart. — Dienstag: Madame Butterfly. — Mittwoch: Die Rabenheimerin. — Donnerstag: Mignon. — Freitag, 6 1/2 Uhr: Der Ring des Nibelungen, 3. Abend: Die Götterdämmerung. — Sonnabend: Vater und Sohn. — Sonntag, nachmittags 3 Uhr (Schiller-Platz): Maria Stuart; abends 7 1/2 Uhr: Carmen. —

**Wilhelm-Theater.** Wochenplan. Sonntag nachmittags: Madame Sherry; abends: Das Glücksschweinchen. — Montag: Die lustige Witwe. — Dienstag: Die Dollarpinzessin. — Mittwoch: Das Glücksschweinchen. — Donnerstag: Der fidele Bauer. — Freitag (Benefiz Walter Herrling): Der Gigamerbaron. — Sonnabend: Der löpierre Soldat. — Sonntag nachmittags: Bub' oder Mädel?; abends: Die Dollarpinzessin. — Montag: Der fidele Bauer. —

**Zentraltheater.** Nur noch in den beiden Sonntags-Vorstellungen und der Abschiedsvorstellung am Montag ist Gelegenheit geboten, die augenblicklich hier verpflichteten Kunstkräfte kennen zu lernen. Auch in der Sonntag-Nachmittagsvorstellung, die um 3 1/2 Uhr beginnt und zu halben Preisen gegeben wird, tritt Mädel auf. Ebenso wird das übrige Programm ohne Kürzungen gegeben. —

**Im Walhalla-Theater** werden am Sonntag von „Der Hund von Baskerville“ zwei große Vorstellungen veranstaltet, nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen und abends 8 Uhr. —

**Im Fürstlichhof-Theater** findet ein Programmwechsel statt. Aus dem Spielplan seien die Vorleser des Bäderjunge Heje und Das Rendezvous erwähnt. Außer genannten und dem neuen Spezialitäten-Spielplan gelangt noch eine Detektivkomödie zur Ausführung. Es finden zwei große Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. —

**Die Ringkämpfe im Zirkus.** Am Freitag abend siegte Sabatier in der 33. Minute über den Neger Jack Lewis. Vorher siegte Markussen (Dänemark) über Altman (Hannover) in 22.10 Minuten, Paradanoff (Uralsoja) und Apollon de Colosse (Belgien) kämpften 30 Minuten unentschieden. Sonntag ringen Strenge — Paradanoff, Sabatier — Schwarz und Jack Lewis — Altman. —

### Letzte Nachrichten.

**Wb. Breslau, 13. Februar.** Wie der „Schlef. Zig.“ aus Schwientochowitz gemeldet wird, ist heute früh in dem Güterwaggon des dortigen Bahnhofs Feuer ausgebrochen. Um 8 Uhr morgens war der Brand noch nicht bewältigt. —

**Wb. Paris, 13. Februar.** Der Korrespondent des „Eclair“ in Madrid gibt einige Aufklärungen über die Schiedsgerichtsangelegenheit zwischen Deutschland und England einerseits und Spanien andererseits, von welcher in der Senatssitzung die Rede gewesen ist. Danach haben die Völkerverträge Deutschlands und Englands am letzten Dienstag dem König von Spanien den Vorschlag gemacht, das Schiedsrichteramt in einem Streitfall über die Grenzabstufung der beiderseitigen Gebiete an der Balfischbai zu übernehmen. Der König ist bereit, das Schiedsrichteramt anzunehmen. —

**Wb. Petersburg, 13. Februar.** Heute früh wurde auf der Straße Petersburg-Gatichina in der Nähe der letztgenannten Station eine Gruppe von Arbeitern, die die Gleise ausbesserten, von einem Zug überfahren. Fünf Arbeiter wurden getötet und mehrere schwer verletzt. —

**Wb. Wellington, 13. Februar.** Der bei Therahiti gekehrte Dampfer Penguin war während eines Sturmes um 10 Uhr abends in der Goottrage gegen einen Felsen gelaufen. Au Bord befanden sich ungefähr 100 Personen, Mannschaften und Passagiere, die sich auf Booten und Flößen zu retten versuchten. 28 erreichten das Land, die übrigen sind wahrscheinlich ertrunken. —

### Vereins-Kalender.

**Gewerkschaftskartell Magdeburg.** Mittwoch den 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Büchseid, Knochenhauerufer 27/28. **Allg. Kranken- u. Sterbefasse der Metallarbeiter, Filiale Bückau.** Sonntag, 14. Febr., vorm. 11 Uhr, Versammlung im „Lialia“. **Freie Gemeinde Bückau.** Gemeindeversammlung am Montag den 15. Februar bei Sehle. 973

**Groß-Ottersleben, Maurer.** Sonntag den 14. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf. 963 **Frohse.** Arbeiter-Gesangverein Maiengruß. Sonnabend den 13. Februar Generalversammlung. Sonntag den 14. d. M., nachm. 1 Uhr, Abmarsch nach Westerbüßen. Treffpunkt beim Genossen Bichhoff. **Schwöbch.** Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sonnabend den 13. d. M., abds. 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“. 973

### Wettervorhersage.

Sonntag, 14. Februar: Trübes, mildes Wetter mit Niedererschläger.

## Zur Abwehr der drohenden Verteuerung des Bieres!

### Einladung

an alle Interessenten und das hiertrinkende Publikum zur öffentlichen

## Protest-Versammlung

gegen die Biersteuer-Erhöhung (Brausteuerverlage)

im großen Saale des „Konzerthauses“ in Magdeburg, Leipziger Straße 62  
Mittwoch den 17. Februar 1909, nachm. 3 Uhr.

Redner:

- Dr. Wallburg (Berlin), Direktor des Schutzverbandes der Brauereien der Norddeutschen Brauereigemeinschaft und verwandter Gewerbe;
- E. Käppel (Halle a. S.), Vorsitzender der Provinzial-Sächsischen Zone des Deutschen Gastwirtsverbandes;
- A. Ebert (Magdeburg), Vorsitzender des Vereins der Bierverleger von Magdeburg und Umgegend;
- C. Mössinger (Magdeburg), Arbeitersekretär.

Die Reichstagsabgeordneten der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt haben besondere Einladung erhalten. 539

Magdeburg, den 12. Februar 1909.

Vereinigte Brauereien von Magdeburg und Umgegend. Verein der Mittel- und Kleinbrauereien der Provinz Sachsen und Anhalt. Gast- und Schankwirtschaftliche Magdeburg, Burg, Ellsleben, Gardelegen, Neuhaldensleben, Salzwedel, Staßfurt, Vöthen-Tangerhütte, Wolmirstedt. Verein der Saalinhaver von Magdeburg und Umgegend. Verein der Bierverleger von Magdeburg und Umgegend. Kolonialwarenhandlung-Magdeburg. Materialistenverein Magdeburg. Rabatsparverein Magdeburg. Konsumverein für Magdeburg und Umgegend. Gewerkschaftskartell Magdeburg. Deutscher Transportarbeiter-Verband, Gau 9. Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter und verwandter Berufsgenossen, Bezirk und Zahlstelle Magdeburg. Brauerverein Magdeburg und Umgegend. Gewerkschaft Hirsch-Duncker. Zentralverein deutscher Böttcher.

**Sublin**

# 3 Schürzentage!

Montag ■ Dienstag ■ Mittwoch

Es kommen große Gelegenheitsposten in Schürzen zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf!



**Ein Posten Tändelschürzen** 25 Pf.  
 einfarbig Kretonne, mit Bolant und Waschbeleg . . . . . Wert 50 jetzt

**Ein Posten Tändelschürzen** 40 Pf.  
 weiß gestreift Batist, mit weißem oder farbigem Stiderei-Bolant und Waschbeleg garniert . . . . . Wert 65 jetzt

**Ein Posten einzelner weiß Batist-Tändelschürzen** 1.25  
 mit eleganter Stiderei oder breiter Stiderei und Einfas reich garniert . . . . . Wert 1.75 jetzt

**Ein Posten Teeschürzen** 75 Pf.  
 mit Träger, Bolant und breitem türkischem Waschbeleg . . . . . Wert 1.00 jetzt

**Ein Posten Tändelschürzen** 50 Pf.  
 weiß gestreift Batist mit Stidereinfaß und farbiger Waschblende garniert . . . . . Wert 85 jetzt

**Ein Posten Teeschürzen** 90 Pf.  
 mit Träger, gestreift Batist mit Bolant und bedruckter Bordüre oder mit Stiderei-Bolant reich garniert . . . . . Wert 1.20 jetzt

**Ein Posten Tändelschürzen** 95 Pf.  
 modifizierte oder türk. Satin, mit Einfas und ringsherum breitem Spritzen-Bolant . . . . . Wert 1.35 jetzt

**Ein Posten Teeschürzen** 1.00  
 weiß gestreift Batist, mit ringsherum Stiderei-Bolant und reich garniertem Träger . . . . . Wert 1.35 jetzt

**Ein Posten Tändelschürzen** 85 Pf.  
 mit Träger, aus gestreift oder kariert imitiert Seiden, mit Bolant und türk. Waschbeleg garniert . . . . . Wert 1.10 jetzt

**Ein Posten Teeschürzen** 1.25  
 weiß Batist, gestreift od. kariert, ringsherum breiter Stiderei-Bolant, Einfas u. reich garniertem Träger . . . . . Wert 1.65 jetzt

**Ein Posten Tändelschürzen** 95 Pf.  
 mit Träger, aus blau-weiß getupft Kretonne, mit Bolant und breitem türkischem Waschbeleg garniert . . . . . Wert 1.35 jetzt

**Ein Posten Teeschürzen** 2.00  
 Prima weiß Batist, gestreift od. kariert, ringsh. br. Stiderei-Bol., Stidereinfaß u. eleg. gest. Träger . . . . . Wert 3.00 jetzt

**Ein Posten Hausschürzen** 85 Pf.  
 aus Gingham, kariert, mit Tasche, Bolant, gepöckelt und breitem Waschbeleg garniert, extra weiß . . . . . Wert 1.25 jetzt

**Ein Posten Hänger-Reformschürzen** 1.35  
 aus kariert Gingham, mit Tasche, Bolant und breitem Waschbeleg garniert . . . . . Wert 1.75 jetzt

**Ein Posten Hausschürzen** 1.00  
 aus Gingham, kariert, mit Tasche, Bolant, breitem und schmalem Waschbeleg reich garniert, extra weiß . . . . . Wert 1.40 jetzt

**Ein Posten Hänger-Reformschürzen** 2.00  
 gestreift, kariert oder meliert imitiert Seiden, mit Bolant, Tasche, gepöckelt und mit breiter gestickter Bordüre reich garniert . . . . . Wert 3.00 jetzt

**Ein Posten Miederschürzen** 1.15  
 Gingham, kariert, mit Bolant, gepöckelt und breiter gestickter Waschblende garniert . . . . . Wert 1.50, jetzt

**Ein Posten Miederschürzen** 1.35  
 meliert oder gestreift imitiert Seiden oder blau-weiß getupft Kretonne, mit Bolant, gepöckelt und mit breiter gestickter Waschblende garniert . . . . . Wert 1.75, jetzt



**Ein Posten Damen-Kimonoschürzen** 2.75  
 mit Bolant, aus blau-weiß getupft Kretonne, mit farbiger Satinblende und weiß gepöckelt oder gestreift, kariert, meliert Seiden mit Satinblende und breiter gestickter Bordüre, elegant garniert . . . . . Wert RE. 4.00, jetzt

**Ein Posten Kinderschürzen**  
 aus schwarz Panama, mit und ohne Bolant — mit Bördchen und Coutache garniert —

60	65	70	75	80	85	90 cm
1.00	1.10	1.35	1.50	1.75	1.85	2.00



Von H. Debel. — Der Kampf ums Dasein. Von Gustav Edstein. — Ein theoretischer Kulturkampf. Von Ant. Pannetier. — Die persische Revolution. Von Tigran Derwisch. — Literarische Rundschau: Dr. Konrad Guenther, Vom Urtier zum Menschen. Von sw. Alex. Sotolowky, Beobachtungen über die Psyche der Menschenaffen. Von K. K. L. Plate, Der gegenwärtige Stand der Abstammungslehre. Von sw. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Nummer 6 des 5. Jahrgangs der **Schaubühne**, Wochenschrift für die gesamten Interessen des Theaters, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn. Erscheint wöchentlich im Umfang von 32 Seiten und kostet 30 Pf. die Nummer, 3,50 Mark vierteljährlich, 12 Mark jährlich. Probenummern gratis durch alle Buchhandlungen, Postanstalten sowie durch den Verlag Erich Reiß, Berlin-Weißensee, Kaiserdamm 26.

**Viehmarkt.**

Magdeburg, 12. Februar. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 85 Rinder, 124 Kälber, 40 Schafvieh usw. 966 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgewässete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — 11 Mk. b) junge fleischige, nicht ausgewässete und ältere ausgewässete — 10 Mk. c) mäßig genährte junge und ältere — 9 Mk., d) gering genährte jeden Alters — 8 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgewässete.

bis zu 5 Jahren — 11 Mk. b) vollfleischige, jüngere 33—36 Mt., c) mäßig genährte jüngere und ältere 29—31 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 26—28 Mt. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgewässete höchsten Schlachtwertes — 11 Mk. b) vollfleischige, ausgewässete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren — 10 Mk., c) ältere ausgewässete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 26—28 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Kalben 22—24 Mt., e) gering genährte Kühe und Kalben 18—20 Mt. Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilkmast) und beste Saugfäher 40—43 Mt., b) mittlere Mast- und gute Saugfäher 40—43 Mt., c) geringere Saugfäher 30—38 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) 26—33 Mt. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 32—34 Mt., b) ältere Mastlamm — 11 Mk., c) mäßig geüßert Hammel und Schafe — 11 Mk. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 65 Mt., b) fleischige 64—67 Mt., c) gering entwickelte 59—63 Mt., d) Sauen 56—64 Mt. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberland: 25 Rinder. — Kälber. — Schafe. 11 Schweine. Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 69 Mt.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, — unter Null.		Salz Wasser	
Hfer, Eger und Moldau.			
10. Febr.	+ 0.26	11. Febr.	+ 0.18
Jungbunzlau	+ 0.74		0.08
Yam	+ 0.18		0.32
Budweis			0.02
Prag			

**Instrument und Saale.**

Straßfurt	11. Febr.	+ 2.20	12. Febr.	+ 2.05	0.15
Weißenfels Untp.		+ 2.36		+ 1.92	0.44
Trotha		+ 4.50		+ 3.80	0.70
Alleben		+ 4.80		+ 3.90	0.90
Bernburg		+ 4.28		+ 3.27	0.99
Kalbe Odervegel		+ 3.30		+ 2.54	0.76
Kalbe Unterpegel		+ 4.86		+ 3.74	1.12

**Mulde.**

Deffau, Muldenbr.	11. Febr.	+ 2.23	12. Febr.	+ 2.23	0.01
-------------------	-----------	--------	-----------	--------	------

**Elbe.**

Barby	10. Febr.	- 0.12	11. Febr.	- 0.48	0.36
Brandis		+ 1.56		+ 1.70	—
Mein		+ 0.96		+ 0.52	0.44
Leitmeritz		+ 0.60		+ 0.33	0.27
Müßig	11.	+ 1.04	12.	+ 0.71	0.33
Dresden		- 0.20		- 0.58	0.38
Torgau		+ 2.56		+ 2.10	0.46
Wittenberg		+ 4.09		+ 3.38	0.71
Köslau		+ 4.43		+ 3.65	0.78
Barby		+ 5.06		+ 4.64	0.42
Schönebeck		+ 4.55		+ 4.31	0.24
Magdeburg	12.	+ 4.25	13.	+ 3.70	0.55
Tangermünde	11.	+ 4.57	12.	+ 4.98	—
Wittenberge		+ 4.42		+ 4.63	—
Broda-Dömitz		+ 2.18		+ 1.75	0.43
Lauenburg		+ 1.72		+ 1.72	—

**Es gibt nur**

einen echten Kathreiners Malzkaffee. Dieser wird niemals lose ausgetwogen, sondern nur in geschlossenen Paketen verkauft, die als Schutzmarke das Bild und die Unterschrift des Pfarrers Kneipp und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken tragen. Verkauf nur in ganzen, halben und viertel Paketen: ein Viertelpaket 10 Pfennig.

Prof. Giessler's Schutzmarke **Ozonit** Schutzmarke

**Ozonit** Deutsches Reichspatent. Modernstes Waschmittel.

aus der Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)

„Ozonit“ gibt nach halbstündigem Kochen, ohne Reiben und Bürsten blendend weisse unverdorrene Wäsche, ..

„Ozonit“ ist garantiert frei von Chlor und sonstigen schädlichen Bestandteilen

„Ozonit“ ist in Qualität unübertroffen und gibt eine prächtige fette Lauge.

Ueberall erhältlich.

Prof. Giessler's Schutzmarke **Ozonit** Schutzmarke

**Zähne 2 Mk. an Möbelfuhren**

3494 Auf Wunsch Teilzahlung v. Woche 1 Mk. Abfolgt schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mt. an.

**Alex Friedländers Zahn-Atelier** Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

**Rudolf Eigenwillig sen.** M.-Sudenbg., Halberstädter Str. 68 3559 — Fernsprecher 7005 —

**Pfand-Versteigerung.** Donnerstag den 18. Februar d. J. nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokale **Sudenburg, St.-Michael-Str. 5** die in den Monaten März, April, Mai 1908 unter 1482 Nr. 30832 bis 34422 meines Pfandbuchs bei mir verpfändeten, bis dahin weder eingelöst noch erneuerten Pfandgegenstände, als Betten, Tische, Kleidungsstücke usw., durch den vereid. Auktionator Herrn Biesenthal öffentlich meistbietend versteigert werden.

**H. Böcker.**

Die reizendsten, schicksten **Damen-Mästen-Anzüge** sehr man sich wieder bei **Ida Matthias, Kronprinzenstr. 5, II.**

**Wenn Sie rechnen können,** werden Sie mit Begeisterung feststellen, welche ungeheuren Ersparnisse Sie durch die **Selbstbereitung von Kognak, Rum, Likören usw.** mit „Original-Reichel-Essenz“ erzielen, sobald Sie sich erst einmal durch einen Versuch von der Einfachheit der Sache überzeugen haben. Nichts wird Sie wieder von dem Gebrauch abbringen können. Die Qualität ist eine unerwartete und die Feinheit des Geschmacks und Fülle des Aromas jenseit selbst den Kenner in Erstaunen. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt; man verlange und nehme ausschließlich nur die bewährte Marke „Lichtberg“ von **Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstraße 4.** Verlangen Sie **sofort** das wertvolle, reich illustrierte Buch „Die Destillierung im Haushalte“ mit Hunderten erprobten Rezepten nebst vielen Illustrationen **kostenfrei.**

**Niederlagen in Magdeburg u. Umg. in allen besseren Drogerien kenntlich durch meine Schilder.**

**Das billigste Angebot!**

**Damen-Westen**

jeuch 95 St.	1.45	1.55	2.45
jeuch 75 St.	1.10	1.35	1.85

**Jagdwesten**

jeuch 2.45	3.25	4.25	5.00
jeuch 1.85	2.75	3.45	4.25

**Mädchen-Hauben**

jeuch 95 St.	1.45	1.55	2.25
jeuch 65 95 St.	1.25	1.75	

**Wollene Kinderstrümpfe** für die Hälfte des Preises :: Beste Qualität! Seltene Gelegenheit!

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
jeuch	68	75	84	95 St.	1.05	1.15	1.25	1.35	1.45	1.55
jeuch	34	38	42	48	52	58	62	68	72	78

**Elb-Kaufhaus** Inh.: O. Kroetje Ecke Johannisberg u. Knochenhauerstr.

Filliale: Buckau, Schönebecker Straße, Ecke Gärtnerstraße.

**Beste und billigste Einkaufsquelle**

Nachdem nun sämtliche bei meiner Einkaufsreise gekauften Posten und Partien eingetroffen, empfehle ich besonders

**Zur Konfirmation** Große Posten einwilliger schwarzer Kleiderstoffe — farbiger Kleiderstoffe — creme Kleiderstoffe in den neuesten Geweben außerordentlich billig.

**Unterrockstoffe** Moiré, Alaba, Velour sowie farbige Unteröde und Stickertrücker sehr billig.

**Korsetts** in allen Weiten. Farbige Wäsche sehr billig.

**Konfirmantinnen-Jackets** neueste Fassons, sehr billig.

**Für Knaben:** Schwarze Kammgarne Cheviots, Drapés, blaue und graue Cheviots sowie neueste Buckskins für Anzüge in nur guten Qualitäten, außerordentlich billig.

**Leinenwaren** Große Posten bester federreicher Inlette u. Drolle Bettzeuge, Bettlamaste Bettsatins, glatte Leinen Handtücher, Tischtücher Servietten, Gedecke Hemdentuche, Pikees in größter Auswahl, nur gute Qual., außerordentlich billig.

**Doppelt gereinigte Bettfedern** nur bekannt gute, sehr billig.

**Fertige Inlette** in den besten Qual. sind stets vorrätig und können Betten sofort gefüllt werden.

**Fertige weiße Bettbezüge** Fertige bunte Bettbezüge Damen-Tag- u. Nachthemden Beinkleider, Nachtjacken Beste Stickerien für Wäsche und Röcke, bekannt gut und billig, bei großer Auswahl.

**Frottierlaken u. Handtücher** Stappdecken u. Ueberschlaglaken, Kaffeedecken jechr bill.

**Für Wohnungen** Ca. 500 Fenster Tüllgardinen bester Fabrikat, weiß u. creme, ganz bedeutend unter Preis.

**Bunte Sofapläusche** 150cm breit Nr. n. 3 Mt. an, andre neue Muster Nr. 5 Mt. Einfarbige Plüsch für Sofas glatt u. gepreß, in La. Ware Nr. 2.00 2.25 2.50 Mt.

**Sofastoffe** in Rips, Damast, Phantas., ganz Bez. n. 4 Mt. an. Ca. 150 Stück große Teppiche darunter ein Posten La. Plüsch, mit unbedeutenden Bebejeht., 170x230 cm. Stück 20 Mt. Große Posten Teppiche in Perser-Geschmack, gewebt. Smyrna ganz außerord. billig. Ca. 200 Stück Plüsch-Tischdecken, Diwandeck. in Plüsch und Phantasie.

Ferner die neuen u. besten Tüll- u. Spachtel-Bettdecken über 1 u. 2 Betten; Rouleaus und Kanten sehr preiswert.

**A. Karger** Gelegenheitskaufgeschäft 8 Große Marktstraße 8.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor nur wirklich reelle, gute und moderne Ware billig verkaufe, ordinäre Qualitäten, wie solche vielfach zu Reklame- und Ausverkaufszwecken angeschafft werden führe ich überhaupt nicht und bin ich nur durch meine persönlichen Kaffe-Einkäufe großer Raffen und Posten sowie durch die geringen Ankosten und den sich erkeulicherweise stets steigenden Umsatz in der Lage, wirklich gute Waren billig zu verkaufen.

# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 38.

Magdeburg, Sonntag den 14. Februar 1909.

20. Jahrgang.

## Musikalische Streifzüge.

LXI. (Nachdruck verboten)

In Paris ist der Dichter und Theaterkritiker Catulle Mendès im Alter von fast 70 Jahren unter Umständen tot aufgefunden worden, die schon in der Aubrey „Miguelasfälle und Verbrechen“ mitgeteilt sind. Catulle Mendès stand in engen Beziehungen zur Musik. Er hat sich historische Verdienste um die Verbreitung der Kunst Richard Wagners in Frankreich erworben. Mit Lamoureux, Colonne und Messager war Mendès der überzeugteste und dabei erfolgreichste Propagandist der anspruchsvollen und schwierigen Musikdramen des großen Baireuthers auf dem so wechselliebenden Boden Frankreichs. Mendès war ständiger Mitarbeiter des Pariser „Journal“, in dem er mit Enthusiasmus für die führenden deutschen modernen Komponisten wie Anton Bruckner, Hugo Wolf, Gustav Mahler, Felix Weingartner, Max Schillings, Max Meyer, Hans Pfitzner und Richard Strauß eintrat. Neben seine Beziehungen zu Richard Wagner hat der Pariser Kritiker recht Interessantes selbst zu erzählen gewagt. Mendès hatte Wagner kurze Zeit vor der Premiere des „Lohengrin“ in Paris 1858 kennen gelernt. Einige Zeit später besuchte er Wagner in seiner Villa Trieböden bei Luzern. Sehr lustig erzählt Mendès, wie ihm und einem Freund auf dieser Reise ungeahnte Ehren zuteil wurden. Drei und Personal des Hotels, in dem sie absteigen waren, erschöpften sich in tiefsten Verehrungen und bei allen Spaziergängen und Ausfahrten folgte ihnen eine ganze Eskorte von Engländern. Das Mißverständnis, dem Mendès diese Ehrungen zu danken hatte, wurde bald aufgeklärt. Man hatte ihn nämlich für den König Ludwig 2. von Bayern, den königlichen Freund und Leibarzt Wagners, mit dem er einige Ähnlichkeit hatte, gehalten.

Richard Strauß hat eine neue Oper, richtiger eine Musiktragödie, in einem Akt: Elektra, vollendet, die in Dresden zur Aufführung kam und in Frankfurt mit weniger günstigem Erfolg wiederholt wurde. Die fächerhafte Heldin, die sich in der Pflege der Richard-Strauß-Muse von jeder (damaligen) Generalmusikdirektor Zpauch, einem begeisterten Straußianer, ausgezeichnet hat, steht im Nachhinein einer musikalischen Strauß-Söhne, die zum Mittelpunkt natürlich das große Kunstereignis: Elektra-Premiere hatte. Außer Elektra wurde dem „internationalen“ reichhaltigeren, sensationshungrigen Publikum, wie Hermann Vahr die Jünglinge charakterisierte, noch Salome, Die Feuersbrunst und die Sinfonia domestica im Opernhaus geboten, abwechselnd unter Strauß' und Strauß's Leitung. Die künstlerische Wiedergabe sämtlicher Werke wird von der Kritik mit geringen Ausnahmen als muntergütig bezeichnet. Wie Richard Strauß in der Salome die Sinnlichkeit, die Erotik, ja die Verbertheit mit glühenden Farben behandelte, so hat ihn in der Figur der Elektra die Verkörperung der vernichtungsfähigen Mache gelockt, die Majestät des Hades und der rächenden Vergeltung, die unter dem unerbittlichen Jotum steht und eine zugleich fittliche Notwendigkeit darstellt. Wie bei Salome hat Richard Strauß, der auf diese Weise ein für allemal dem Glanze der Operntextbücher mit ihren kolorierten Versen und ihrem ungehörigen (jenseitigen) Aufbau zu entgehen wünscht, ein fertig vorliegendes einaktiges Drama zur Unterlage seiner Musik gewählt. Nämlich die Tragödie Elektra des unjenseitigen Lesers nicht mehr unbekannt Wiener Dichters und Jesuiten Hugo von Hofmannsthal, der dank dieser Wahl ein schönes Stück Geld verdient. Hofmannsthal hat mit dieser Tragödie versucht, das altgriechische Drama des Sophokles dem modernen menschlichen und seelischen Empfinden näher zu bringen. Bei Sophokles sehen wir Elektra, die Tochter des griechischen Königs Agamemnon

und der ehebrecherischen Klytemnestra, im Banne des Schicksals, willenlos gleichsam und wie geküßt das Gebot des starren, unerbittlichen griechischen Sittengesetzes erfüllen, welches von den Hibern forderte, den Mord des Vaters zu rächen und sei es an der eigenen Mutter. Megisth, der Eule der endemischen Furtive Klytemnestra, hat mit Wissen und Willen dieses Weibes Agamemnon, den Vater der Elektra und des Orestes, mit dem Weile im Bilde erschlagen. Damit erwacht für Elektra die tragische Notwendigkeit der Blutrache an der eigenen Mutter. Ihr Bruder Orestes, den die Mörder als kleinen Knaben nach der Tat aus dem Hause geschafft haben, kommt als Jüngling heim und wird nun von Elektra, die nur den einen Lebenszweck hat: blutige Rache, Rache an dem Mörderpaar, Rache an der, die sie gebort, zur grauenvollen, unmeneschlichen Tat bestimmt, die er mit dem gleichen Verle vollbringt, das eine Megisth gegen ihren Vater schwang. Hofmannsthal's Beirathen ging dahin, die furchtbare Tat der Elektra menschlich begreiflich zu machen; er legt ihre konvulsive, zuckende, schmerzliche Weibliche Schwermut bloß. Wir sehen sie brüten, rasen, jähren, jählichen, zuletzt tanzen; wir fühlen sie verzweifeln, wir hören sie schreien, wimmern, jammern wie ein Geschöpf unserer Zeit, entsetzt dem starren Sankt der Griechen. Elektra ist ein moderner Mensch bei Hofmannsthal. Richard Strauß' Musik aber nähert sich wieder dem Herbe des Sophokles und entfernt sich von der moderneren fächerhaften Auffassung des Wiener Nachdichters. Zwar ist die Strauß'sche Elektra in Tönen gemalt, die in verzehrender Leidenschaft erklingen und der Vorstellung von rasendem Verlangen nach Rache nichts schändlich bleiben, die aber andererseits trotz allem Naturalismus des Ausdrucks eine gewisse fittliche Größe und Erhabenheit verbinden. So wird der moderne Jähwörter des emig-menschlichen Morden-Dramas (das Geschlecht des Oedipus, des Agamemnon und der Polygynie wurde als von Agamemnon hantierend die Mörder genannt) schließlich durch die Macht der Musik wenn auch nicht erhoben, so doch verklärt mit allen Grenzen, denen Hofmannsthal zuvor das Führende der Willenslosigkeit, des Lamentischen genommen hat.

Elektra ist in noch höherem Maße wie Salome eine reine Orchesteroper. Das heißt der Träger der musikalischen Themen, Ideen und Gedanken ist das Orchester, nicht mehr die Melodie, der Gesang der menschlichen Singstimme. Mit Ausnahme von ein paar lyrischen Stellen (zum Beispiel die Beschwörung Orestis durch Elektra, die Schilderung der Schönheit Orestis, der jüngern Schwester der Elektra) rast und tobt, brüllt und quillt das Strauß'sche Orchester fortwährend auf das ungeborene. Der Naturalismus und die Ausdruckskraft der malenden, schillernden und schillernden Leitmotivik ist bewundernswert. Daß aber die Enthüllung der deutschen Oper mit dem Augenblick auf ein totes Gleis gekommen ist, wo die Singstimme mehr oder minder überflüssig und das Orchester des Wagner als Mittel des Ausdrucks nur haben wollte, wieder Selbstzweck wird, in jedem Kenner der Verhältnisse sofort klar. Aber das Richard Strauß ein ganz Sinner und Meinstehender unter den deutschen Komponisten der Gegenwart ist und seine als ruhig erkannten Ziele mit Selbstständigkeit und Fähigkeit verfolgt, ist ebenso klar. Nur wird seine Musik immer mehr ein Genussmittel für raffinierte Lebensmänner der Kunst, ein Mittel mehr für die Snobs und Philologen, aber entfremdet sich vollständig von Volksnähe und Gemeinverständlichkeit. Unsere Kultur geht bergab, wie jede Kultur, deren Symbol eine überreizte, differenzierte und nervöse Kunst ist.

Kolossal sind die Orchestermassen der Elektra-Partitur! Nicht weniger als 111 Musiker sind beschäftigt. Die Partitur weist folgende Besetzung auf: 21 dreifach geteilte Violinen, 15 drei-

Bratzen, 12 Cellos, 8 Kontrabässe, 4 Flöten, 2 Hoboen, 1 Englisch Horn, 1 Fagott, 1 Es-Klarinette, 1 B-Trompete, 2 Bassetthörner, 1 Waldhorn, 3 Trompeten, 3 Fagotte, 1 Kontrabaß, 1 Fagott, 1 Eule, 6 Trompeten, 3 Fagotten, 3 Posaunen, 3 Kontrabaß, 3 Waldhörner, 2 Harfen, 1 Celesta, 6 Pauken, 4 Schlagzeugspieler. Höher geht's wirklich nimmer! Was würde wohl Hand, Hebel und Wecheln zu solchen Instrumentenmassen sagen! Drei Musiker von einiger Bedeutung, die ihre unüberhörlichen Melodien mittels einiger Geigen, Klarinetten und Hörner der Welt überzeugend mitteilen konnten!

Wie alles außerordentlich ist an der Elektra, so ist es auch der Kampf, der um das Aufführungsrecht der neuen Oper entbrannt ist. Komponist und Verleger sorgen dafür, daß die Theaterdirektoren, die es mit der modernen Musikwelt wagen wollen, ordentlich in die Taschen greifen müssen. Aus dieser Konkurrenz ist die Hannover-Oper in Kenner als Siegerin hervorgegangen. Sie zahlt eine einmaliges „Einreichungshonorar“ von 20000 Mark, ferner als Garantiefumme für 30 Vorstellungen 72000 Mark und als Musikalien-Leihgebühr 21000 Mark. Das sind Ertragsgebühren, die die Co-Opernternehmer dem sensationellen Talent Strauß' notgedrungen zahlen müssen. Dafür werden dann wieder weniger verkäufliche Komponisten um so schäbiger honoriert.

Das Orchester des Brüsseler Volkshauses brachte bei jenem letzten Konzert eine neue sinfonische Dichtung: Der Streit zur ersten Aufführung. Der Komponist ist Duquesne, der Dirigent des Orchesters, das Werk ist dem belgischen Arbeiterführer Emile Vandervelde gewidmet. Es stellt den Konflikt zwischen Kapital und Arbeit dar und malt in Tönen eine Volkversammlung, den Sturm eines Streikmeetings, die Ankunft und das Eingreifen des Militärs, die Klagen und Zweifel der Frauen und Kinder, Widerstand und schließlich die triumphierende Genugtuung der Arbeiterbewegung, die in der Internationale mündlich zum Ausdruck kommt. Das polyphon gearbeitete, leidenschaftlich bewegte Werk wurde von den 70 Musikern mit voller Hingebung gespielt. Duquesne hat damit die erste Komposition größeren Stiles geschaffen, die aus dem Verfallsstadium des modernen Musikambroses schöpft.

## Bermischte Nachrichten.

Wo gibt es die meisten Erfinder? Die erfindertische Produktivität der verschiedenen Länder bringt Dr. L. du Bois-Reymond mit sozialen Einflüssen in Zusammenhang. Nach seiner Ansicht ist sie im allgemeinen nicht eine plötzliche Lebensäußerung, sondern sie wird in hohem Grade durch äußere Anregung ausgegibt. Allgemeine Bildung, Dichtigkeit der Bevölkerung, Verkehrsmöglichkeiten, soziale Organisation sind die Einflüsse auf die Erfindertätigkeit. Zur Erfindung gehört Mache, und so erklärt es sich, daß trotz der großen Teilnahme der Arbeiterklassen an der Industrie nur wenige Patente von Arbeitern angemeldet werden. Für die Hauptländer ergibt sich, nach der Frankfurter „Allgemeine“, folgendes statistische Bild der erfindertischen Produktivität:

### Patentmeldungen

	Jahr der 1900 eingereichten	auf je 100 000 Einwohner
Vereinigte Staaten . . . . .	22800	30
England . . . . .	15300	37
Deutschland . . . . .	14800	26
Frankreich . . . . .	7020	18
Belgien . . . . .	1390	31
Italien . . . . .	1030	3
Schweden . . . . .	900	18

Diese Zusammenstellung zeigt, daß nicht Reichtum allein die Erfindertätigkeit eines Landes bestimmt, sondern

## Spinnstubenlieder.

Ueber Spinnstubenlieder weiß August Fischer im „Tümmel“ (Herausgeber Freiherr von Grothuß) aus seiner niedersächsischen Heimat zu erzählen.

„Der niedersächsische Landmann singt nur zu ganz bestimmten Zeiten und bei bestimmten Umständen. Da schreibt ihm dann das Herkommen gewissermaßen die Stimmung vor, und aus dieser Stimmung heraus ist der Text gewachsen, und die Melodie hat sich ihm angeschlossen. Diese Stimmung bedingt dann auch die Art des Vortrags. So kann ich mir die Spinnstubenlieder gar nicht anders zeitgemäß und wirkungsvoll gesungen denken, als abends beim Lampenlicht — eigentlich beim Licht der flackernden Kesselampe — und den qualmenden kurzen Pfeifen der Dorfhuusen; die Spinnräder fuhren dann den Takt dazu, denn in Wirklichkeit pfeiften die Spinnerinnen stets unbewußt das Treiben ihres Mädchens dem Klutismus des jeweiligen Liedes an, und umgekehrt ging der Klutismus aus der Tätigkeit des Spinnens hervor.

Der Inhalt der Spinnlieder bezieht sich wohl ganz auf Liebesfachen und Liebesabenteuer, auf Scheiden und Reiben. Nur dann kommen auch Texte aus dem Soldaten-, Jagd- und Wanderleben vor, wenn sie in irgendeiner Beziehung zu jenen Angelegenheiten stehen. Dem Unkundigen könnte es wohl auffallen, daß die Lieder immer nur hochdeutsch gehalten sind, da das niedersächsische Volksvolk doch Plattdeutsch spricht. Mein durch Schule und Kirche, in denen ausschließlich die hochdeutsche Sprache herrscht, sind die Leute gewohnt, ihre Gefühle nur im Hochdeutschen auszudrücken. Ein plattdeutscher Gesang wird verachtet, bespöttelt und nie ernst genommen.

Die Spinnstubenlieder werden immer nur im Chor gesungen. Ein Solo habe ich in keinem einzigen gefunden. Das liegt wieder in dem Herkommen. Der Einzelgesang ist bei dem niedersächsischen Bauer überhaupt durchaus ungedrungen. Ein Solist macht sich mindestens verdächtig, unter der Einwirkung des Mähols zu stehen, wenn man ihn nicht gar für „nicht recht“ hält. Der Grund dafür liegt wohl darin, daß bei Gelegen, seien es öffentliche oder sonderliche, oft ein Trinker oder der Dorf-

trottel zum Spott und unter dem Spott und dem Gelächter, manchmal auch dem Bedauern der Mitgenossen ein Lied vorträgt. Das ist dann vielfach schlüpfriger Art oder schauerlichen Inhalts, meistens dem Vorklang der Jahrmärkte entnommen. Ein Einzelgesang darf also bei ehrbaren Menschen unter normalen Verhältnissen nicht stattfinden. Meistens wird jemand, der eine Zeilung den Heimatort verlassen hat, kurz nach seiner Heimkehr ein Solovortrag bei der Arbeit oder in seinen Mußestunden nachgehen, unter anderem dem Meßeristen nach Vollendung seiner Militärdienstzeit.

Der junge Mann will dann manchmal seine feinere Bildung dadurch zeigen, daß er „Stadtlieder“, die ja kein anderer singen kann, allein erklingen läßt. „Lai ihn“, denkt der Bauer, „der Jörntial und der Plaggenlägi in sine Hand witt ihn wohl halbe weier int rechte Tot bringen.“ Auch einer weiblichen Person herbüßelt man dann einen Sologesang nicht, wenn sie klug in der Liebe gehandelt hat. Eigenartig ist es aber, daß eine solche Angehörige, Verlassene oder Verlassene niemals Spinnlieder singt, die sie doch so gut kann und von deren Inhalt sie so viel auf ihren Fall beziehen könnte, sondern allemal zu ihrem Klutengesangbuch greift und geistliche Lieder anspricht. „Leime Lied“, meinen dann ihrer Hörer, „sei trönet sie, na — ja!“ — Wie eine Mannsperson ihre Gefühle in Tönen ausdrücken, so darf sie pfeifen — heissen — „Gefleitet“ wird viel, aber nicht von weiblichen Personen. Von einer fleißigen „Deern“ oder „Fro“ würde man sagen: „Zih eis hen, Kovers Trina fleitert ans 'n of'n Meer, sei schämt sie gar nicht.“ Geflüstert werden meistens Lieder von alt und jung; denn gelangt wird auch im Alter noch auf Hochzeiten und Hochzeiten und andern Veranstaltung.

Ebenso wie das Herkommen die Stimmung und die daraus erwachsenen Lieder an bestimmte Zeiten — Tages- wie Festzeiten — und an besondere Umstände knüpft, wie es auch das Einzelgesang nur in Ausnahmefällen jugibt, so fährt es auch den Gesang für die verschiedenen Lebensalter vor. Denn die Spinnstubenlieder sind nur für das Jünglings- und Jungfrauenalter. Auch Kinder durften und dürfen sie vor der Konfirmation nicht singen, obgleich die meisten vorher Kenntnis davon haben.

Wird das „Lüje Volk“ auch in den Spinnstuben direkt nicht geduldet, sondern nur zu „Großmündern“ in die „Lüje Dönke“ oder ins Bett, so bringen die Lieder doch durch Tür und Wand. Es wäre meinen Geschwistern und mir nicht zu raten gewesen, obgleich meine Eltern sehr gern sahen, daß wir jungen, ein Spinnlied anzuhören. Mit einem Maß und dem Bemerten: „Singt Schaulieder, dummen Volger!“ wären wir von dem Untertanen turniert worden.

Die Spinnstube tritt gleich nach dem Abendessen zusammen. Dann wird aber nicht sofort gesungen. Erst dann, wenn die ersten „Jung-Jochler“ hinter den unteren Fensterjochbar sichtbar werden, setzt Wischen oder Stiche oder Doris, die jeweilige Tanzgebilde, mit hoher Stimme ein: „Sind es nicht bergnügige Stunden“, und der Chor fällt ein: „Die wir beieinander fuhren.“

Der Gesang ist im Gange. Nun treten die Bauernburtschen ein, sowohl Hausfrauen als Mägdchen. Sie nehmen Platz, so gut wie es geht. Jetzt wird aufgepaßt, wann sie mit ihren „groden“ Stimmen in die Melodie einsetzen können. Anfangs geht es ihnen zu hoch. Die hohen Töne nennt man „fine“, die tieferen dagegen „grof“. Sobald die männlichen Stimmen den Ton gefasst haben, nehmen sie die Führung kraft ihrer Stärke. Gesungen wird in der Regel einstimmig. Manchmal kann aber ein Burtsche oder ein Mädchen die „zweite“ Stimme, und sie erkönt dazwischen. Wo schwerere Stellen kommen, setzt sie aus und fällt bei leiseren wieder ein. Begleitet durch irgendein Instrument werden die Spinnlieder nicht, es sei denn, daß ein Burtsche — meistens ein Schärer — mit der Handharmonika, die auf dem Dorf eine Rolle spielt, die Weise des neuesten Liedes zu unterstützen versucht. Er muß sie dann aber selbst erst vorbringen. Treift er nicht gleich richtig, so spotten ihn die Mädchen aus: „Scheyer, lat man, du blatt so ans dine Schape; dütt Leid fitt in dinen olen Treedbiel nich inne.“ Der Schärer setzt ab und weiß nachher auf der Lehnstühle des Hauses die „Kropffitel“ der Bauernjungen und die „Jien Schape“ der Mädchen um so besser nach seiner Tanzweise in Bewegung zu bringen.

Am elf Uhr geht die Gesellschaft mit dem Bewußtsein nach Hause: „Nanabend herwo wir mal bündlich heuer hereneit.“ —





Größt. Etablissement dieser Art der Provinz Sachsen

# Isidor Gabbe

Breiteweg 9-10

Verkaufsräume 1 Tr.

gegenüber der Leiterstr.

gegenüber der Leiterstr.

Verkaufsräume 1 Tr.

Nur erstklassige Fabrikate gelangen zum Verkauf

**Vorteilhafteste Einkaufsquelle** für Einsegnungs- und Prüfungs- und Buchbindstoffe für Konfirmanden-Anzüge

Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete und Vermeidung der hohen Schaufensterkosten bin ich in der Lage, sämtliche von mir geführten Artikel ganz bedeutend billiger als jede Konkurrenz zu verkaufen.

**Montag — Dienstag — Mittwoch** 3640

Massenauswahl schwarze reinwollene Damenkleiderstoffe beste, bewährteste Greizer, Geraer und Eschauer Fabrikate, pro Meter 0.73 0.80 1.05 1.20 bis 1.80 und besser.

Massenauswahl glattfarbige und gemusterte Damenkleiderstoffe nur erstklassige Fabrikate, in den neuesten Farbenstellungen, pro Meter 0.75 0.85 1.00 1.25 bis 1.95.

Massenauswahl doppeltbreite schwarze und farbige Damentuche beste solideste Fabrikate, werden zu auffallenderregend billigen Preisen verkauft.

130, 140 bis 150 cm breite Damenkostümstoffe, auch im Herrenstoffgeschmack ohne Futter zu verarbeiten, in den neuesten Festjahrsausführungen, nur beste Fabrikate, pro Meter 0.85 1.20 1.50 2.00 und besser.

**Große Gelegenheitsposten Neuheiten 150 cm breite Herren-Anzugstoffe**

solideste Nachener und Kottbuser Fabrikate, passende Restlängen für Herren-Anzüge, Knaben- und Konfirmanden-Anzüge, Paletots usw., Wert pro Meter bis 9.00, werden, soweit Vorrat, pro Meter mit 4.00 5.00 6.00 bis 7.50 verkauft.

**Günstiger Gelegenheitskauf für Brautausstattungen.**

Für Wiederverkäufer große Gelegenheitsposten in Kleiderstoffen, Druckstoffen und Baumwollwaren.

Lagerbesuch besonders empfohlen.

Muster können nicht verabsolgt werden.

Echte Schweizer Uhren



kauf. Sie zu erstaunlich billigen Preisen bei geringer Anzahlung und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mk. an auf Zeitzahlung. Bei sofortiger Barzahlung gebe ich noch **10 Proz. Rabatt.** 3 Jahre Garantie. Kein Laden. **Schweiz. Uhren-Comptoir** Rittersstraße 1b, 1. Etage. Dreienbergstraße 10, part.

**Millionen**

von Menschen, Erwachsene wie Kinder, sind

**Blutarme**

Diesen Magenkranken, Wöchnerinnen usw.

**hilft**

der ärztlich viel empfohlene, in Krankenhäusern und Kliniken seit Jahren eingeführte Wein

**Basta**

überall zu haben.

1/2 Liter rot od. weiß, herb 1.50 m. H. „ „ „ halbsüß 1.75

**Aufforderung.**

Schuhwaren welche nur im Frühjahr zur Reparatur übergeben und bis Ende Februar 1909 nicht abgeholt sind, verkaufe anderweitig zu Reparaturpreisen. Gleichzeitig verbinde hiermit meinen Räumungs-

**Ausverkauf**

zurückgesetzter Schuhwaren zu spottbilligen Preisen.

**Robert Werninghausen** Jakobstraße 22.

**Möbeltransport**

für Stadt und Land per Bahn ohne Umladung empfiehlt 3560 **Wilhelm Eigenwillig jun.** Sudenburg, Schönninger Str. 3. Persönliche Ausführung.

**MAGGI'S WÜRZE**



ist Jedermanns Nutzen

**Für Brautpaare!**

Komplette, nußbaum furnierte Wohnungs-Einrichtungen 275 Mk. Hochlegante, selbstgefertigte, echt nußbaum Ausstattungen 408 Mk. Einzelne Ergänzliche spottbillig. **Möbelfabrik** **Khell** Braunschweigstraße 10

**Leihhaus**

d. **Gustav Oelssner** Weinfaßstr. 5a, 1 Treppe Fernsprecher 3577 befehligt Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen, goldene und silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrenketten, Spezialität Gold-Scharnierketten, 35 und 7/1000 Teile Feingold mit 10jähr. Garantieschein, sowie sonst. Schmuck- und Silberfachen, Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.

**Gustav Oelssner** Weinfaßstr. 5a, 1. NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 3496

**Hohe Belohnung** zahle dem, welcher meinen entlaufenen H. Kehlspitzer, glatt, schwarz, Brust und Beine gelb, mit gelben Flecken über den Augen, Ohren und Schwanz kup., wiederbringt, 1591 **H. Wölfel**, Fürstenstr. 18, I.

**Pflaumenmus** das Pfund zu 15, 20 u. 25 Pf. **Fabrik Leipziger Str. 14.** 3204



**A. Hoede**

Inhaber: **Richard Hoede** Fernsprecher 3564 Magdeburg Jakobstraße 19

**Kostümfesten**

empfehle zu den bevorstehenden feinsten reichhaltigen, eleganten, vornehmes Kostümlager bei ganz soliden Preisen zur gefälligen Benutzung. Vereinen gewähre außerordentliche Preisermäßigung. Befichtigung ohne Verbindlichkeit erbeten. 3416



Kaufe von heute an fortwährend **Kanarienhähne** und **-weibchen** für **F. Vahle**, Endelstr. 1, III, Alte Neustadt

**F. H. Doherty**, Sonntags im Restaurant S. Bod. Dohertystr. 67.

**Flott. saub. Materialw.-Geschäft** in sehr treuer Kundschaft, kein Vorg. bill. Miete, fortzugsh. Preisw. z. v. Käuf. Am Sudenburger **Rockmann**, Tor Nr. 4. 1605

**Möbel-Ausverkauf!**

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe zu nie gebotenen billigen Preisen: Kleiderschränke 35 Mk., Vertikos 35 Mk., Sofatisch 10 Mk., Bettstellen mit Matratzen 18 Mk., Tischvioletten mit Marmor-Platten 25 Mk., Trumeau mit geschliffenem Glas 35 Mk., Küchenschrank mit langen Scheiben 25 Mk., gute Anrichte 21 Mk. **Sofas zu billigen Preisen.** Einige elegante eichene Wohnzimmern 450 Mk., kompl. Salons 400 Mk., Herrensinnern in eichen und nußbaum, hochmod., helle Schlafzimmern 200 Mk., farb. kompl. Küchen 90 Mk. **Berliner Strasse 8, 1 Tr.**

**Kanarienhähne** und **-weibchen** werden Sonntag und Sonntag gekauft. Hähne à 3.80, Weibchen à 90 Pf. **Schoof**, Jakobstr. 40, 2 Tr.

**Sie genießen bei mir**

die denkbar grössten Vorteile.

Meine Preise sind

**unübertrefflich billig.**

Ich empfehle u. a. einen großen Posten

**Konfirmanden-Anzüge**

zur Einsegnung und Prüfung. Gute Stoffe, beste Verarbeitung.

**Frühjahrs- und Winter-Paletots** ganz außergewöhnlich billig.

Einen Gelegenheitsposten **Herren-Anzüge** Frühjahrs-Neuheiten von **9.25** an.

**Knaben-Anzüge** in diversen neuesten Fassons.

**Herren-Stoffhosen** und **Arbeiterhosen.**

**Ganz besonders billig**

eine Gelegenheitspartie

**Kleider-Stoffe** in schwarz und den modernsten Farben pro Meter von **58** an.

**Konfirmanden-Jacketts**

aparte Neuheiten, von **3.50** Mk. an

**Unterröcke** in weiß und farbig

**Damenhemden** reich garniert, in vorzüglichen Qualitäten weit unter Preis.

**Adolph Michaelis**

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe

Marktwagenplatz Nr. 1, Ecke Apfelstraße, Laden.

**Auf Kredit!**

**Hermann Liebau**

Vornehmstes Waren- und Möbel-Kredithaus

Breiteweg 127, I. liefert unter den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen Ecke 3601 Schrottdorfer Str.

**Möbel**

**Kredit!**

Lieferung kompletter Wohnungs-Einrichtungen von der einfachsten bis zur elegantesten. Einzeln Möbelstücke zum Ergänzen. Damen- u. Herren-Konfektion.

Nirgends werden die Abzahlungen leichter gestellt und für den Einkauf große Annehmlichkeiten geboten als von **Hermann Liebau, Breiteweg 127, I.**

**Auf Kredit!**

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breitweg 58

## Zur Konfirmation Kleiderstoffe! ❖ Wäsche!

Beachten Sie bitte  
die Ausstellung der

**Frühjahrs-  
Neuheiten**

in meinen  
Schaufenstern!!

### Kleiderstoffe

*schwarz*

Reinw. Cheviots	Meter	75	bis	2.50
Reinw. Kaschmirs	Meter	95	bis	3.30
Reinw. Serges u. Diagonals	Meter	1.25	bis	4.80
Reinw. Satintuche	Meter	1.25	bis	4.80
Reinw. Krepps	Meter	95	bis	3.30
Gemusterte Stoffe	in den neufr. Aus- führungen Meter	75	bis	4.50

### Kleiderstoffe

*farbig*

Reinw. Cheviots	Meter	75	bis	3.50
Reinw. Serges und Diagonals	Meter	1.25	bis	4.00
Reinw. Satintuche	Meter	1.25	bis	3.60
Reinw. Krepps	Meter	95	bis	2.50
Reinw. Chevrons	Meter	1.25	bis	4.00
Reinw. Kostüm- u. Amazonentuche	Meter	2.00	bis	6.50

### Kleiderstoffe

*elfenbein*

Reinw. Cheviots	Meter	1.35	bis	3.50
Reinw. Kaschmirs	Meter	1.05	bis	3.30
Reinw. Batiste	Meter	1.05	bis	3.00
Reinw. Serges und Diagonals	Meter	1.50	bis	3.80
Reinw. Krepps	Meter	95	bis	2.25
Mit. von Wollstoffen	in den neufr. Aus- führungen Meter	68	bis	1.20

### Kostümstoffe

Neuste Karos u. Streifen	geschmack- volle Sortimente	Meter	1.00	bis	3.60
Neuste Plisseestoffe	für Kostüm- röcke	Meter	1.80	bis	3.30
Engl. Kostümstoffe	für Damen- kleider	Meter	1.35	bis	4.50
Engl. Alpakas	seidenreiche Qualität	Meter	1.50	bis	3.75

### Wäsche

Taghemden	Kopf- und Brustweite	1.25	bis	3.50
Taghemden	Kopf- und Brustweite	1.50	bis	4.00
Beinkleider	Hosent- und Hemden- weite	1.10	bis	3.00
Beinkleider	Reisform	1.60	bis	3.50
Nachtjacken	Särge- u. Särge- weite	1.25	bis	3.00

### Unterröcke

Weißer Röcke	mit Stickerei	1.50	bis	6.50
Weißer Röcke	mit Spitzen	3.00	bis	9.00
Barchentröcke	mit Langseite	1.50	bis	4.50
Unterröcke	Büßer und Wolle	2.25	bis	6.50
Taschentücher	Stück von	35	Sp. an.	